

Geschäftsbericht 2017

Zentrum Paul Klee

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee



Zentrum Paul Klee
Bern

Editorial	4
Dachstiftung KMB-ZPK	6
Ausstellungen	7
Sammlung, Ausstellung & Forschung	8
Sparten	14
Kindermuseum Creaviva	18
Sommerakademie	19
Kunstvermittlung	20
Event	21
Kommunikation & Marketing	22
Facility Management	23
Personal	24
Sponsoren & Partner	27
Statistik	28
Finanzen	29
Revisionsbericht	32

Liebe Leserinnen und Leser

Wir dürfen mit Freude und auch Stolz auf das Jahr 2017 zurückblicken. Viele neue Projekte und Ausstellungen wurden in die Wege geleitet und umgesetzt. Es war ein abwechslungsreiches und in vielen Aspekten aussergewöhnliches Jahr. Eine grosse Wertschätzung empfinden wir für die Leistungen aller Mitarbeitenden vom Kunstmuseum Bern und dem Zentrum Paul Klee, die all dies mit ihrem Einsatz, Teamgeist und ihrer Leidenschaft für die Sache möglich gemacht haben. Allen Beteiligten, die das letzte Jahr mit uns gestaltet haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Das Jahr 2017 war von grossen Herausforderungen bestimmt. Die begonnene Zusammenarbeit galt es zu konsolidieren, die Integration von beiden Kunst- und Kulturhäusern unter der Führung einer Dachstiftung weiterzuverfolgen. In der neuen Struktur konnten wir Kraft entfalten und uns unserem Kerngeschäft widmen: Der Ausrichtung hochkarätiger Ausstellungen und Programme. Insbesondere war das 2017 geprägt durch die angetretene Erbschaft Gurlitt und die Realisierung des ersten Ausstellungsprojekts zum Kunstfund Gurlitt gemeinsam mit der Bundeskunsthalle in Bonn.

Die Doppelausstellung des Kunstmuseum Bern und des Zentrum Paul Klee mit dem Titel *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* wurde erfolgreich umgesetzt und erzielte ein beachtliches Medienecho. Zum 100. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution zeigten die beiden Häuser die Auswirkungen der Revolution auf die Kunst, sowie das Erbe von sozialistischem Realismus und abstrakter Avantgarde in der Kunst des 20. Jahrhunderts.

Mit der Übernahme der Sammlung Hahnloser/Jaeggli aus Winterthur gelang dem Kunstmuseum Bern eine temporäre Erweiterung seiner Bestände. Die entsprechende Überblickschau *Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ... Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse. Die Sammlung Hahnloser* im Kunstmuseum Bern vermittelte nicht nur den bisher umfassendsten Eindruck der Sammlung mit Schlüsselwerken der französischen Moderne und der Schweizer Avantgarde, sondern machte auch ihre Bedeutung für die Rezeption der Moderne in der Schweiz deutlich.

Das Erbe von Cornelius Gurlitt war eine enorme Herausforderung, jedoch auch eine einmalige Chance. In zwei parallelen Ausstellungen mit dem Titel *Bestandsaufnahme Gurlitt* präsentierten das Kunstmuseum Bern und die Bundeskunsthalle in Bonn zeitgleich eine erste Auswahl von Werken, die der Kunsthändler Hildebrand Gurlitt in den 1930er und 1940er Jahren unter zum Teil noch ungeklärten Umständen erworben hatte und zeigten sie in ihrem historischen Kontext. *Bestandsaufnahme Gurlitt. «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft* sorgte weltweit für Aufsehen, das Interesse der Presse war überdurchschnittlich hoch und die Art und Weise, wie die Ausstellung letztlich in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde, hat all unsere Erwartungen übertroffen. Mit der grosszügigen Unterstützung von Gönnern und Mäzenen konnte das Kunstmuseum Bern eine neue Abteilung für Provenienzforschung am Hause einrichten. Sowohl die öffentliche Restaurierungs-

werkstatt, als auch die interaktive Werkstatt Provenienzforschung boten der Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in die anspruchsvollen Forschungs- und Restaurierungsarbeiten der Werke.

Ebenfalls im Rahmen einer internationalen Kooperation entstand die Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* im Zentrum Paul Klee. In Kollaboration mit der Phillips Collection, Washington D.C. zeigte die Ausstellung die Bedeutung von Paul Klees Werk für die Entwicklung der US-amerikanischen Kunst Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Anschluss an ihre Premiere in Bern wurde sie mit grossem Erfolg in den USA gezeigt. Auch die Klee-Forschung und das Fruchtländli spielten für das Zentrum Paul Klee eine bedeutende Rolle, ebenso wie die Sparten Musik und Literatur. Die längst etablierte Meisterkonzertreihe wurde erfolgreich fortgesetzt und sowohl der Träger des Deutschen wie derjenige des Schweizer Buchpreises 2017 waren zu Gast im Zentrum Paul Klee.

2017 verzeichnete das Kunstmuseum Bern über 120'000 Besucherinnen und Besucher und das Zentrum Paul Klee über 135'000. Das operative Ergebnis beider Institutionen ist sehr erfreulich. Im Kunstmuseum konnte ein Plus von über CHF 800'000 erreicht werden. Das Zentrum Paul Klee konnte das Jahr mit einem Überschuss von CHF 55'000 abschliessen. Im Kunstmuseum Bern hatte der Abbruch des Modernisierungsprojektes im Herbst 2017 einen Jahresverlust von CHF 1,68 Mio. zur Folge. Dem stehen Forderungen an den Kanton von bereits realisierten Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen und Planungskosten von über CHF 3 Mio. gegenüber, die zum Teil in der Bilanz aktiviert wurden.

Wir wollen diese Gelegenheit nutzen, um zu danken. Dem Kanton Bern und seinen Vertreterinnen und Vertretern, allen voran Regierungspräsident Dr. Bernhard Pulver sowie dem Amt für Kultur für die Unterstützung, Begleitung und Zusammenarbeit. Der Burgergemeinde Bern, deren Verbundenheit und unermüdeliches Engagement eine wichtige und verlässliche Unterstützung für uns sind. Unseren Sponsoren und Donatoren, deren Beiträge für uns von unerlässlicher Bedeutung sind.

Jürg Bucher
Präsident der Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Nina Zimmer
Direktorin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee



Bericht des Stiftungsrates Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation

Der Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation tagte viermal zu einer ordentlichen Sitzung (30.03.2017, 22.06.2017, 21.08.2017, 28.11.2017) und einmal zu einer ausserordentlichen Sitzung (27.09.2017), der Strategieausschuss tagte viermal (16.02.2017, 29.05.2017, 14.08.2017, 06.11.2017), die Finanzkommission KMB-ZPK tagte fünfmal (01.02.2017, 17.03.2017, 03.05.2017, 14.09.2017, 31.10.2017), die Baukommission tagte sechsmal (15.02.2017, 23.02.2017, 29.03.2017, 23.05.2017, 14.06.2017, 25.08.2017), der Sammlungsausschuss tagte zweimal (09.05.2017, 21.11.2017).

Die wichtigsten Geschäfte waren die folgenden:

- Verabschiedung Personalreglement Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Verabschiedung Spesenreglement Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Verabschiedung Vertrag zwischen der Universität Bern und dem Kunstmuseum Bern betreffend Umzug der Bibliothek und Beteiligung am Betrieb an der Mittelstrasse
- Wahl von Toni Gallmann als Leiter Facility Management und Mitglied der Geschäftsleitung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Genehmigung Jahresrechnung 2016 Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- Regelmässige Informationen über die Erbschaft Cornelius Gurlitt
- Regelmässige Informationen über das Projekt Modernisierung Kunstmuseum Bern
- Vorgehensplan und Ziele 2017
- Verabschiedung Eingabe Leistungsvertrag 2019 – 2022 mitsamt Finanzplanung zwischen Kanton Bern und Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- Genehmigung Budgets Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee 2018
- Zur Kenntnisnahme Ausstellungsprogramme Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee 2018
- Verlängerung der Vereinbarung zwischen Zentrum Paul Klee – Maurice E. und Martha Müller Foundation und Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee

Mitglieder und Gäste Stiftungsrat

Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jürg Michael Bucher, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brülhart, Vizepräsident (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer (Vertreter des Kantons Bern), Hans Ulrich Glarner (Vertreter des Kantons Bern), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern), Veronica Schaller (Vertreterin der Stadt Bern), Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), François von May (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), Reto Siegl (Vertreter der Stiftungen Kunstmuseum Bern), PD Dr. med. Holger Hoffmann (Vertreter Bernische

Kunstgesellschaft, BKG), Janine Müller-Aebi (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi (Vertreter Familie Aebi-Müller), Alexander Klee (Vertreter Familie Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle (bis 30.06.2017), Peter Keller, Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Strategieausschuss

Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jürg Michael Bucher, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brülhart (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer (Vertreter des Kantons Bern), Hans Ulrich Glarner (Vertreter des Kantons Bern), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern), Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi (Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Finanzausschuss

Dr. Marcel Brülhart (Vertreter des Kantons Bern und Vorsitz bis 31.10.2017), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern und Vorsitz ab 01.11.2017), Peter Keller, François von May, Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Baukommission

Peter Keller (Vorsitz), Janine Aebi-Müller (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Hans-Christoph Schrengenberger (externer Experte), Claudia Dähler (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee bis 31.05.2017), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Sammlungsausschuss

Sabine Hahnloser Tschopp, Vorsitz (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), PD Dr. med. Holger Hoffmann (Vertreter Bernische Kunstgesellschaft, BKG), Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle (bis 30.06.2017), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi (Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Revisionsstelle:

Fiduria AG, Bern
Domizil der Stiftung
c/o Kunstmuseum Bern

2016 – 2017

18.11.16 – 12.03.17 **Paul Klee und die Surrealisten**

2017

20.01. – 26.11.17 **«Sollte alles denn gewusst sein?» Paul Klee. Dichter und Denker**

13.04. – 09.07.17 **Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!
Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana**
Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee

25.07. – 27.08.17 **Paul Klee ... sichtbar machen!**

15.09.17 – 07.01.18 **10 Americans. After Paul Klee**

06.12.17 – 03.06.18 **Klee im Krieg**

Sammlungsausstellungen

Im Berichtsjahr 2017 gab es drei Sammlungsausstellungen: *Sollte alles denn gewusst sein? Paul Klee. Dichter und Denker* dauerte in drei unterschiedlich konzipierten Präsentationen über das ganze Jahr 2017. Die Ausstellung konzentrierte sich auf die geistigen und literarischen Aspekte in Klees Schaffen. Die Ausstellung *Paul Klee ... sichtbar machen!* fand in den Sommermonaten statt. Die Sammlungsausstellung, die im Winter eröffnete, widmet sich Klees Leben und Kunst in der Zeit des Ersten Weltkrieges.

20.01. – 26.11.17

«Sollte alles denn gewusst sein?» Paul Klee. Dichter und Denker

Die Sammlungsausstellung «*Sollte alles denn gewusst sein?*» *Paul Klee. Dichter und Denker* thematisierte und verdichtete in drei wechselnden Präsentationen die überragende geistige und literarische Qualität von Klees Werk und machte diese in ihrem Facettenreichtum anschaulich. Seine sprachkünstlerischen Schöpfungen, oft mit feinem Sinn für Ironie und Witz, eröffneten überraschende Blicke auf seine Bilder. Die originalen Bücher aus Klees privater Bibliothek waren in einem vom Berner Designer Beat Frank gestalteten Bücherturm ausgestellt. In einer Leselounge luden ausgewählte Bücher zur Lektüre und «kleinen Reise in Klees Land der besseren Erkenntnis» ein. Ein Schwerpunkt der Ausstellung lag auf der philosophischen Dimension von Klees Werk und seinem künstlerischen Denken, das Philosophen wie Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Michel Foucault und andere inspirierte. Im Herbstsemester 2017 veranstaltete das Philosophische Institut der Universität Bern in der Ausstellung ein öffentliches Seminar mit dem Titel «Denke nicht, sondern schau», das auf grosses Interesse stiess.



25.07. – 27.08.17

Paul Klee ... sichtbar machen!

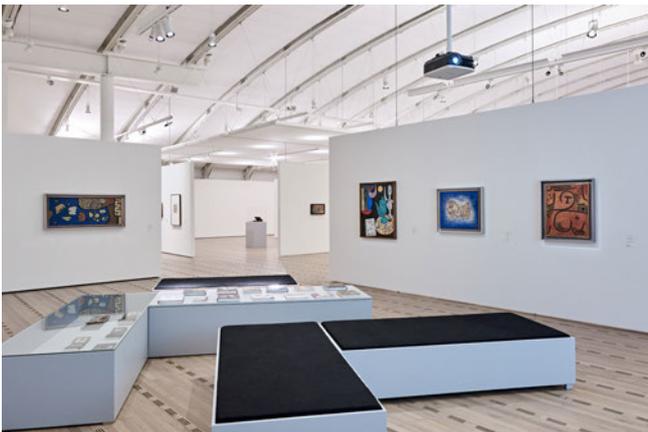
Die Ausstellung *Paul Klee ... sichtbar machen!* nahm den Besucher in einem grossen Bogen – von den frühen malerischen Versuchen bis hin zum grandiosen Spätwerk – mit auf einen spannenden Rundgang durch Klees künstlerischen Werdegang vom Zeichner zum Maler und vermittelte einen Einblick in seine Malerwerkstatt.

Die maltechnische Vielfalt konnte in der Ausstellung nicht nur anhand der Werke anschaulich gezeigt werden, sondern auch mit den von den Restauratorinnen des Zentrum Paul Klee konzipierten Präsentationen zu den Themen: Ölmalerei, Aquarelltechnik, textile Bildträger, Ritz- und Spritztechnik, Kleisterfarben, mehrschichtiger Bildaufbau, Ölpausen. Ein zentrales Element der Ausstellung war die Präsentation von Klees verschiedenen Ateliers, insbesondere der Rekonstruktion seines letzten Ateliers am Kistlerweg 6 in Bern, das von den Restauratorinnen mit den originalen Malmitteln und -instrumenten eingerichtet wurde. Die Restauratorinnen führten im vierzehn-Tage-Rhythmus zudem Workshops zu Klees Maltechnik durch. Das Kindermuseum Creaviva bot, in einem in der Ausstellung eingerichteten Malatelier, ein offenes Atelier für das Publikum an und ermöglichte es den Besucherinnen und Besuchern, selbst zum Pinsel zu greifen und kreativ zu sein.

06.12.17 – 03.06.18

Klee im Krieg

Die Jahre kurz vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg bildeten eine entscheidende Phase für die künstlerische Laufbahn von Paul Klee. Die Ausstellung *Klee im Krieg* untersucht seine Entwicklung in jenen Jahren. Vor dem Ersten Weltkrieg entdeckte Klee in Paris den Kubismus, als Mitglied der Künstlergruppe «Der Blaue Reiter» etablierte er sich in der Münchner Avantgarde und auf der Tunesienreise im Frühjahr 1914 erhielt er entscheidende Impulse hin zur Abstraktion. 1916 wurde Klee als Soldat eingezogen, doch blieb er vom Horror der Front verschont, denn sein Kriegsdienst beschränkte sich vorwiegend auf Schreibarbeiten in einer Bayerischen Fliegerschule. Klees künstlerische Erfolge wurden noch während der letzten Kriegsjahre auch durch steigende Verkaufszahlen gekrönt. Archivmaterialien wie Postkarten und Tagebücher aus der Sammlung dokumentieren seine erschreckend ironische Distanz zum politischen Geschehen. Im Gegensatz zum vorherrschenden Klischee des realitätsfremden Künstlers zeigt die Ausstellung Paul Klee als engagierten Zeitzeugen, der politische, kulturelle und gesellschaftliche Veränderungen aufgreift und in seinen Werken verarbeitet.



Sonderausstellungen

Das Sonderausstellungsprogramm 2017 stand im Zeichen der beiden Ausstellungen *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*, die in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bern unter der kuratorischen Leitung von Michael Baumgartner, Kathleen Bühler und Fabienne Eggelhöfer geplant wurden, sowie der Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee*.

13.04. – 09.07.17

Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana

Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee

Zum 100. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution von 1917 widmeten das Zentrum Paul Klee und das Kunstmuseum Bern diesem Ereignis eine Ausstellung in zwei Teilen. Während das Kunstmuseum die Spuren des sich nach der Revolution durchsetzenden «Sozialistischen Realismus» bis in die Gegenwartskunst weiterverfolgte, richtete die Ausstellung im Zentrum Paul Klee ihren Blick auf den revolutionären bildnerischen Geist der Künstler und Künstlerinnen der russischen Avantgarde sowie die künstlerischen Bewegungen, die sich im 20. Jahrhundert aus diesem Geist entwickelt haben und bis heute nachwirken. Die revolutionären Werke der russischen Suprematisten und Konstruktivisten bildeten den Ausgangspunkt. Es konnte aufgezeigt werden, wie sie verschiedene Kunstbewegungen auf der ganzen Welt bis heute beeinflussen. Sie alle nahmen mit minimalistischen Mitteln, einer reduzierten Bildsprache oder mit industriellen Materialien eine Position gegen den traditionellen Kunstbegriff ein.

Diese Überblicksschau zur Entwicklung der radikal gegenstandslosen Kunst im Laufe des 20. Jahrhunderts fand ein grosses Presseecho.

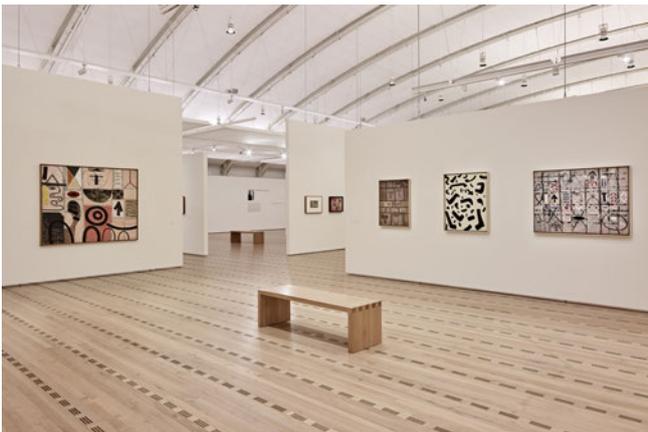


15.09.17 – 07.01.18

10 Americans. After Paul Klee

Die Ausstellung zeigte erstmals die Bedeutung von Paul Klees Werk für die Entwicklung der US-amerikanischen Kunst in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Während der Kunstmarkt in den 1930er Jahren in Europa zusammenbrach und Klee in der Schweiz ziemlich isoliert weiterarbeitete, brach in Amerika dank der Emigration einiger deutscher Galeristen ein regelrechter Klee-Boom aus. Vor allem Künstler reagierten von Anfang an positiv auf sein Schaffen. Sie waren besonders von Klees Fähigkeit fasziniert, verschiedene künstlerische Tendenzen in einem neuen Stil zu kombinieren. Wie Klee besannen sie sich auf den Ursprung künstlerischer Tätigkeit, nutzten das von Klee und später von den Surrealisten entwickelte Verfahren des Automatismus, und griffen auf die Einfachheit von Kinderzeichnungen und ethnografischen Werken zurück. Für die Ausstellung wurden zehn Künstler ausgewählt: William Baziotos, Gene Davis, Adolph Gottlieb, Norman Lewis, Robert Motherwell, Kenneth Noland, Jackson Pollock, Mark Tobey, Bradley Walker Tomlin und Theodoros Stamos.

Diese Ausstellung ist das Resultat eines zweijährigen Forschungsprojektes. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der Phillips Collection in Washington DC, wo die Ausstellung 2018 gezeigt wird.



Leihverkehr

Leihgaben des Zentrum Paul Klee gingen 2017 an folgende Museen und Institutionen:

Kunstmuseum Moritzburg, Halle
Palazzo Reale, Milano
Neue Galerie, New York
Galeries Nationales du Grand Palais, Paris
Fondation Beyeler, Riehen
The Bunkamura Museum of Art, Tokyo
The National Museum of Western Art, Tokyo
GAM - Galleria Civica d'Arte Moderna e Contemporanea, Torino
Museum für Gestaltung, Zürich

Restaurierung/Konservierung

Das Zentrum Paul Klee hat sehr viele kleinere und grössere Ausstellungsprojekte im In- und Ausland unterstützt. Entsprechend umfangreich waren deshalb die Aufwände für den Leihverkehr, die neben den Ausstellungen im eigenen Haus anfielen. Zahlreiche Werke mussten für den Transport gefestigt werden. Die Otto-Nebel-Ausstellung in Japan wurde ebenfalls vollumfänglich durch das Team des Zentrum Paul Klee betreut. Die Digitalisierung der Archivbestände wurde weiter vorangetrieben. Es wurde Expertise erstellt und externe Forschungsprojekte, bei denen das Fachwissen der Restauratorinnen gefragt war; besonders anregend war der Fachaustausch mit dem Dörner Institut in München.

Museumstechnik

Die Hauptaufgabe der Museumstechnik war im Berichtsjahr das Vorbereiten der Architektur diverser Ausstellungen. Etliche Vitrinen, Sockel, Möbel und Weiteres mussten hergestellt werden. Auch für die erste Ausstellung des Folgejahres wurde viel Zeit investiert. Für 13 Leihnehmer wurden Leihgaben vorbereitet und verpackt. Es wurden Neueingänge mit objektgerechter Verpackung versehen und im Depot aufgenommen, Rahmen für Gemälde mit Distanzleisten und Aufdoppelungen optimiert und das Integrated Pest Management im technischen Bereich weitergeführt.

Schenkungen

Als Schenkung von Rita Klee aus dem Familiennachlass gelangten im Berichtsjahr 6 Werke von Schweizer Künstlern (v.a. Porträts von Hans Wilhelm Klee) und ein Brief von Lyonel Feininger an Paul Klee aus dem Jahr 1939 ins Zentrum Paul Klee.

Dienstleistungen und Archivtätigkeit

Werkbegutachtungen/Expertisen

Im Berichtsjahr wurden 34 Werke begutachtet; davon waren 2 echt und konnten mit einem Echtheitszertifikat bestätigt werden. Bei den Übrigen handelte es sich um Fälschungen und eine Reproduktion.

Archiv und Bibliothek

Wie in früheren Jahren wurden zahlreiche Anfragen zu Klees Leben und Werk beantwortet und Kontakte zu Wissenschaftlern, Museen und dem Kunsthandel gepflegt. Rund 30 wissenschaftliche Besucher und Besucherinnen konsultierten das Archiv; ausserdem besuchten uns 2 Gruppen im Rahmen eines Geschäftsausfluges, um Näheres über den Bestand des Klee-Archives zu erfahren.

Im Jahr 2017 absolvierten eine Kunstgeschichtsstudentin der Uni Bern sowie ein Student der Kulturwissenschaften der Uni Luzern ein Praktikum für je 6 Monate zu 40% im Bereich Archiv.

Forschung

Die Provenienzforschung zu den Klee-Werken erfuhr 2017 eine weitere Vertiefung. Aufgrund von neuen Publikationen und Forschungsergebnissen konnten laufend neue Erkenntnisse in die detaillierte Datenbank eingearbeitet werden. Ausserdem wurden auch Auktionen mit Klee-Werken inkl. Schätz- und Zuschlagspreisen erfasst und Standorte aktualisiert. Ergänzt wurden diese Arbeiten durch die Auswertung neuerer Literatur bzw. Verknüpfen mit Werken und Archivalien.

Im Frühjahr sowie Herbst 2017 wurde die dritte bzw. vierte Nummer der halbjährlich erscheinenden Online-Zeitschrift *Die Zwitscher-Maschine. Zeitschrift für internationale Klee-Studien*, die auf die Initiative von Osamu Okuda und Walther Fuchs zurückgeht und vom Zentrum Paul Klee inhaltlich und redaktionell mitbetreut wird, online gestellt. Auch dieses Projekt wurde und wird weiterhin vollumfänglich von der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern finanziert.

In der Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* wurden die Resultate eines zweijährigen Forschungsprojektes, das durch das Max Kade Institute an der University of Southern California ermöglicht und dessen Umsetzung von der Terra Foundation finanziell unterstützt wurde, präsentiert. Erstmals konnte Paul Klees Bedeutung für die Entwicklung der amerikanischen Kunst in der Mitte des 20. Jahrhunderts aufgezeigt werden.

Publikationen und Vorträge

Michael Baumgartner

Michael Baumgartner, «Die Russische Avantgarde und ihre Folgen», in: Ausst.-Kat. *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Deineka bis Bartana*, Zentrum Paul Klee, Kunstmuseum Bern, 13.04. – 09.07.2017, S. 8-17.

Michael Baumgartner, «Vortrag: Paul Klee – Linien und Symbole», Volkshochschule Zürich, 30.11.2017.

Fabienne Egelhöfer

Fabienne Egelhöfer, «Radikal gegenstandsloser Realismus nach 1960» und Werkkommentare, in: Ausst.-Kat. *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd*, Zentrum Paul Klee, Bern, 13.04. – 09.07.2017, S. 148–159.

Fabienne Egelhöfer, «Naturstudium. Paul Klees Weg zur Abstraktion», in: Ausst.-Kat. *Paul Klee – Die abstrakte Dimension*, Fondation Beyeler, Riehen, 01.10.2017 – 21.01.2018, S. 45–51.

Fabienne Egelhöfer, «Inciter to Invention: Paul Klee und ein neuer Weg für abstrakte Kunst in Amerika», in: Ausst.-Kat. *Ten Americans. After Paul Klee*, Zentrum Paul Klee, Bern, 15.09.2017 – 07.01.2018; The Phillips Collection, Washington, 03.02. – 06.05.2018, S. 17–33.

Fabienne Egelhöfer, «Ten Americans und Paul Klee», in: Ausst.-Kat. *Ten Americans. After Paul Klee*, Zentrum Paul Klee, Bern, 15.09.2017 – 07.01.2018; The Phillips Collection, Washington, 03.02. – 06.05.2018, S. 75–221.

Fabienne Egelhöfer, «Hans Hofmann und Paul Klee – Eine Wahlverwandtschaft», in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 4, Herbst 2017, S. 19–26.

Fabienne Egelhöfer, Vortrag: «Naturstudium – Paul Klees Weg zur Abstraktion», Volkshochschule Zürich, 23.11.2017.

Marie Kakinuma

Marie Kakinuma, Werkkommentar zu László Moholy-Nagy, *Komposition Q IV*, 1923; Josef Albers, *Studie zum Glasgemälde Lauben*, um 1929; Nikolai Suetin, *Komposition mit gelbem Streifen*, 1920, in: Ausst.-Kat. *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd*, Zentrum Paul Klee, Bern, 13.04. – 09.07.2017, S. 40, 69, 70.

Marie Kakinuma, «Die Serie der ‹Selbstbildnisse› im Jahr 1919 von Paul Klee», in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 3, Frühling 2017, S. 22–32.

Marie Kakinuma, «Prisma der Ästhetik» (Essay über Kunst und Kultur), in: *Edelweiss*, hrsg. von Japan Club Zürich, Nr. 5, Nr. 9 u. Nr. 12, 2017.

Marie Kakinuma, Werkkommentar zu *Wachstum in einem alten Garten*, 1919, 169, Halle C Eingang R 2, 1920, 29, *Lugano*, 1922, 67, *Festzug auf Schienen*, 1923, 77, *Stadt Ende*, 1926, 137, *Bildnis-Skizze Frau Hck 1*, 1927, 172, *Silvio*, 1928, 191, *Guéthary, Strand bei Ebbe*, 1929, 248, *Mosaik aus PRHUN*, 1931, 178, *Schande*, 1933, 15, *Kind im Sessel*, 1933, 64, *auswandern*, 1933, 181, *durch Verleumdung*, 1934, 66, *Gleichung dynamischer Werte*, 1935, 88, *die Stelle für Waldhorn*, 1939, 438, *Gegend zwischen Ferner und Näher*, 1939, 439, *Schema eines Kampfes*, 1939, 1012, in: Ausst.-Kat. *Otto Nebel and his contemporaries – Chagall, Kandinsky, Klee*, Bunkamura The Museum Tokyo, 07.10. – 17.12.2017, S. 66–67, 72–74, 83–84, 113, 171–175, 191–194.

Übersetzung ins Japanische

Bettina Gockel, «Konstruktion und Wirklichkeit einer globalisierten Künstlerin»: Helene Schjerfbeck zwischen Tradition und Moderne in: *Aspects of Problems in Western Art History*, vol. 15, hrsg. von Department of Western Art History, Faculty of Fine Arts, Tokyo University of the Arts, Tokyo 2017, S. 163–173.

Lesung: Marie Kakinuma und Jürg Halter lesen aus Jürg Halter und Tanikawa Shuntaro.

Begleitprogramm der Ausstellung «Sollte denn alles gewusst sein? Paul Klee. Dichter und Denker» im Zentrum Paul Klee, 23.04.2017.

Marie Kakinuma, Vortrag: «Der Spaziergang in Paul Klees künstlerischem Schaffen», Robert Walser und die Kultur des Gehens. Internationale Tagung an der Pädagogischen Hochschule Bern und im Zentrum Paul Klee, 20.05.2017.

Osamu Okuda

Osamu Okuda, *Klee Goes to Hollywood – Clifford Odets and his Favorite Artist*, in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 4, Herbst 2017, S. 27–40.

Osamu Okuda, Walther Fuchs, *Paul Klee, Das kranke Herz, 1939, 382 (A2) – Neues zur Provenienz und Werksignatur*, in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 4, Herbst 2017, S. 81–83.

Osamu Okuda, Walther Fuchs, *Paul Klee, Ball und Puppe, 1934, 145 (R 5) – Ein verschollenes Werk*, in: *Zwitscher-Maschine / Journal on Paul Klee*, Nr. 4, Herbst 2017, S. 84–85.

Myriam Weber

Myriam Weber, «Les techniques expérimentales du pastel chez Paul Klee», in: Ausst.-Kat. *Pastels du 16e au 21e siècle*, Fondation de l'Hermitage, Lausanne 2018, S. 153.

Musik

Meisterkonzerte 2017

Die im Jahr 2007 von der künstlerischen Leiterin Julia Vincent gegründete Meisterkonzertreihe wurde erfolgreich weitergeführt. Zu den international renommierten Gast-solistinnen, Gastsolisten und Ensembles zählten im Berichtsjahr die kanadische Pianistin Angela Hewitt, der türkische Pianist Fazil Say mit dem deutschen Cellisten Nicolas Altstaedt, der russische Pianist Mikhail Rudy, mit der französischen Schauspielerin Brigitte Fossey, Rezitation, die gebürtige moldawische und in Bern lebende Violinistin Patricia Kopatchinskaja mit Viktor Kopatchinsky, Cymbalom, und Anthony Rumaniuk, Cembalo/Fortepiano, Christoph Prégardien, Tenor, mit Chaarts Chamber Artists, die israelische Klarinettistin Sharon Kam mit dem deutschen Cellisten Daniel Müller-Schott und dem italienischen Pianisten Enrico Pace, das Signum Saxophone Quartet sowie der rumänische Pianist Maestro Radu Lupu im Rahmen seines 60. Bühnenjubiläums.

Rahmenprogramm zu Ausstellungen

Zur Ausstellung *Paul Klee und die Surrealisten* (18.11.2016 – 12.03.2017): Meisterkonzert «Merci, Paul Klee» (12.03.) Mikhail Rudy, Klavier, und Brigitte Fossey, Rezitation von Texten von Literaten, die das Werk Paul Klees für den Surrealismus entdeckten.

Zur Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* (12.04.2017 – 09.07.2017): Camerata Bern «Musik-Revolutionen» (23.04.), Meisterkonzert Patricia Kopatchinskaja «Gorgeous & Revolutionary» (30.04.), klavierduo huber/thomet «Verdichtung und Auflösung» (13.05.) und «Collage» (13.05./14.05.), Ensemble Paul Klee «Klassische Musik der Sowjetunion» (21.05.), klavierduo huber/thomet «Zwischen Vision und Repression» (11.06.), Ensemble Paul Klee «Panzerkreuzer Potemkin» (25.06.), ensemble proton «révolution concrète» (02.07.), «musique concrète et minimalisme» (01.07./02.07.)

Zur Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* (15.09.2017 – 07.01.2018): Ensemble Paul Klee «American Story» (21.10.), Jazz-Matineen mit dem HKB Studienbereich Jazz «Jazz'n Art» (22.10. und 12.11.), Ensemble Vertigo «From the same planet» (12.11.), Signum Saxophone Quartet «USA Counterpoint» (18.11.), Camerata Bern «Footprints» (07.01.)



Ensemble Paul Klee 2017

Das Ensemble Paul Klee führte im Jahr 2017 drei Konzerte durch: Zur Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*: «Klassische Musik der Sowjetunion», mit Werken von Chatschaturjan und Prokofjew, «Panzerkreuzer Potemkin», mit Stummfilm und Musik von Ustwolskaja, Schostakowitsch und Gubaidulina. Zur Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee*: «American Story» – eine von Marjan Lejava eigens für das Ensemble Paul Klee arrangierte Collage mit Werken von Ives, Eisler, Martinu, Varèse, Copland, Cage, Bartók, Gershwin, Strawinsky, Schönberg, Bernstein und Feldman.

Partner-Veranstalter 2017

Zu den Partner-Ensembles und Partner-Institutionen des Zentrum Paul Klee gehörten im Jahr 2017 die Camerata Bern mit vier Konzerten, die Tharice Virtuosi mit dem jährlichen Gedenkkonzert zu Ehren von Martha und Maurice E. Müller (4. Mai), das Zürcher Kammerorchester im Mai 2017 mit Gastsolist Emmanuel Pahud (Flöte), die Hochschule der Künste Bern mit Ensemble Vertigo und Ensembles / Absolventen aus dem Studienbereich Jazz: Duo Sarda, Billy & Rose, Hot Club de Berne, Sonic Jazz Duo, Tom Millar, Trio Die Drei, die in Bern ansässigen Ensembles ensemble proton und klavierduo huber/thomet sowie das Ensemble Paul Klee.

Literatur

Im Berichtsjahr fanden im Zentrum Paul Klee 10 Lesungen statt – ein facettenreiches Literaturprogramm, das in Kooperation mit dem Y Institut der Hochschule für Gestaltung und Kunst Bern HKB weiter geschärft wurde. Die Sparte Literatur gehört seit Jahren zum festen Programm des Mehrspartenhauses und die Auftritte namhafter Autorinnen und Autoren sorgten in den vergangenen zwölf Monaten für reges Interesse beim Publikum. Als Auftakt fand die Berner Buchpremiere von Jonas Lüscher's Roman «Kraft» statt, der später im selben Jahr mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet werden sollte. Ein weiterer Höhepunkt war Enrique Vila-Matas, der vor vollem Haus sein Buch «Kassel: eine Fiktion» vorstellte. Der Romancier Eric-Emmanuel Schmitt war zu Gast, eine Zusammenarbeit mit der Alliance Française de Berne. Als nächstes folgte Franz Hohler, der im Zentrum Paul Klee die Buchpremiere zu «Das Päckchen» abhielt. Bevor dann, um das Jahr zu komplettieren, der Gewinner des Deutschen Buchpreises 2017, Robert Menasse, das Haus mit der ersten Lesung nach seinem Triumph an der Frankfurter Buchmesse beehrte. Weitere namhafte Autoren waren die beliebten Berner Spoken Word Künstler Beat Sterchi und Gerhard Meister zusammen mit dem Akkordeonisten Adi Blum, der Schweizer Dichter Jürg Halter in Begleitung von Marie Kakinuma und Fredy Studer – nicht zu vergessen Ruth Schweikert, Peter Stamm und Friederike Kretzen.



Museumsnacht

Die Museumsnacht 2017 lockte mit bekannten Schweizer Künstlerinnen und Künstlern sowie der Ausstellung «Sollte alles denn gewusst sein?» Paul Klee. Dichter und Denker zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Zentrum Paul Klee. Musikalisch begeisterten die poetischen Klangwelten des Chansonniers Oli Kehrl und das Traktorkestar mit herz- und kopferreissenden Balkan-Beats aus Bern. Im Hügel Süd trat der bekannte Mundartpoet Guy Krneta auf. Neben regelmässigen Führungen in der Ausstellung «Sollte alles denn gewusst sein?» Paul Klee. Dichter und Denker erwarteten die Gäste interaktive Angebote, etwa das gemeinsame Gestalten von Collagen und Kunstwerken, Besucherinnen und Besucher packten eine Installation mit Zeitungen, Texten und Worten ein oder liessen sich in einem Fotoshooting als Denker in Szene setzen.



FRUCHTLAND

Das FRUCHTLAND-Jahr stand ganz im Zeichen von «Multitalent» und «Multikultur»: Das «Multitalent» war der Hafer, den das Pächterpaar Ruedi und Käthi Krähenbühl auf dem 2,5 ha grossen Hauptfeld nach strengen Nachhaltigkeitskriterien anbaute und den hohen Ertrag von 60 dt/ha erzielte. Als wichtiger Bestandteil von Bircher Müesli ist Hafer sehr bekannt, aber in der Schweiz selten angebaut und Tierfutter. Im Berichtsjahr wurden die vielfältigen Vorteile von Hafer wie auch der Anbau in Reinkultur und gemischt mit Hülsenfrüchten thematisiert. Die «Multikultur» wurden im gesamten Umfeld des Zentrum Paul Klee gepflegt. Biodiversität ist weiterhin ein zentrales Anliegen. Mit neuen Biotopen am Rande des südlichen Hügels, mit Kopfsteinpflaster und Natursand anstelle von Kies sowie sogenannten Bienenweiden mit grosser Blütenvielfalt wurden neue Räume für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt geschaffen.

Während der FRUCHTLAND-Saison von Mai bis September wurden vier Agri-Kultur-Tage organisiert. Jeder Agri-Kultur-Tag konnte in Zusammenarbeit mit dem Restaurant Schöngrün mit einer auf die Themen zugeschnittenen Verköstigung mit auf dem Zentrum Paul Klee-Areal produzierten Nahrungsmitteln abgeschlossen werden. Am 17. Juni diskutierten wir mit Experten über die Vorteile des Haferanbaus. Padruot Fried vom Verein mellifera.ch berichtete über die Vorzüge der Dunklen Biene und die bekannte Kochbuchautorin Esther Kern stellte das Ernährungskonzept «Leaf to Root» vor. Biodiversität war am 19. August im Fokus des Agri-Kultur-Tages. Neben Bemühungen zur Erhöhung

der Biodiversität konnte zudem Loredana Sorg von der Stiftung Biovision als Gast begrüsst werden. Sie erläuterte Projekte von Biovision in Afrika. Die verschiedenartige Verwendung des Multitalents Hafer konnte am 30. September vorgestellt werden. Die Veterinärmedizinerin Conny Herholz berichtete über die Vorteile von Hafer für die Pferdefütterung und die Pharmazeutin und Ethnobotanikerin Barbara Frei Haller über die Vorteile als Arzneimittel.

Ermöglicht wurde der Schwerpunkt durch FRUCHTLAND-Berater Fritz Häni und Harald Menzi, das Pächterpaar Ruedi und Käthi Krähenbühl, die Betreuerin der Feldversuche Karin Ruchti (HAFL), den Imker Stephan Pauli sowie durch die Unterstützung unserer Partner: Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL der BFH, IP-Suisse, die Stiftung Biovision und neu der Verein mellifera.ch, der uns Dunkle Bienen zur Verfügung stellte.





100'000 Stunden Glück!

Am 3. Mai 2017 kurz vor zehn Uhr spazierte zusammen mit ihren 15 Klassen-Gschpänli Liv (6) aus Dotzigen BE über die Schwelle des Creaviva. Das alleine ist ja nun noch keine wirkliche Sensation. Nur: Liv war das 100'000. Kind, das seit der Eröffnung des Zentrum Paul Klee am 20. Juni 2005 in den Ateliers des Kindermuseums zu einem Schulworkshop willkommen geheissen werden konnte.

100'000: Eine stolze Zahl – wobei die vielen Gäste in den Offenen Ateliers, in den Teamworkshops oder in den Interaktiven Ausstellungen noch nicht mitgezählt sind! Nun gut: YB braucht in guten Zeiten für dieselbe Anzahl Leute im Stade de Suisse nur gerade vier mal 90 Minuten. Auf der anderen Seite haben seit dem 29. Mai 1953 bis zum Februar 2014 «nur» 6'871 Menschen das Dach der Welt, den Mount Everest, bestiegen.

Bis 100'000 Kinder geboren sind, dauert es weltweit gerade einmal 6 Stunden und 27 Minuten. In der Schweiz braucht es für die gleiche Anzahl Neugeborene 415 Tage und 8 Stunden.

100'000 Creaviva-Meisterinnen und -Meister! 100'000 wie auch immer geartete kleine Spiegel vom grossartigen Werk Paul Klees! Dies ergibt einen Karton-, Jute- und Papierstapel bis zu den Leuchtufern des Eiffelturms auf knapp 300 Metern Höhe.

Oder anders: Bei einer durchschnittlichen Bildträger-Dimension von 30 x 30 cm, auf der sich insgesamt 4'166 Liter Gouache tummeln, wird die Kunstproduktion von Liv & Co aneinandergereiht zu einer bunten Linie hinaus aus den Creaviva-Ateliers bis in den Fabrikladen von Oscar Kambly in Trubschachen.

Zahlen sind eine zweifelhafte Grösse zur Messung von Kompetenzerfahrung oder Glück. Und doch lassen sie erahnen, welche Geschichten sich dahinter verbergen. Es sind seit dem 3. Mai 2017 100'000 Geschichten von 100'000 Kindern in 100'000 einst weissen Malschürzen, die mit 100'000 Pinseln 100'000 unschuldige Malgründe in 100'000 kreative Zeugnisse phantastischer Welten verwandelten. Und wenn diese im besten Fall in 100'000 Bilderrahmen an 100'000

rostfreien Nägeln in 100'000 unglaublich unterschiedlichen Wohnzimmern hängen und 100'000 kleine und grössere Menschlein stolz und glücklich machen, dann wird klar, wie wichtig und richtig es war, dass Maurice E. Müller zusammen mit seiner Tochter Janine für ein grosszügiges und in seiner Art einmaliges Kindermuseum sorgten.

Zum Berichtsjahr liesse sich über das Geschehen im Kindermuseum und darüber hinaus sicherlich noch mehr erzählen. Dass das Creaviva am Deutschen Museum in München zu Gast war beispielsweise. Oder dass in den Ateliers zum vierten Mal zu einem nationalen Informations- und Austauschtreffen zu inklusiver Kunstvermittlung eingeladen werden durfte. Oder dass dank der Unterstützung durch die Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde ein Prototyp für mobile interaktive Stationen zu ausgewählten Klee-Themen entworfen und realisiert werden konnte. Oderoder.



Sommerakademie Paul Klee

Nachdem die «Stiftung Sommerakademie im Zentrum Paul Klee» nach elfjähriger erfolgreicher Programmtätigkeit Ende 2016 planmässig aufgelöst wurde, gründeten die Hochschule der Künste Bern HKB und das Zentrum Paul Klee im Juli 2017 den Verein Sommerakademie Paul Klee. Sein Ziel ist es, die Weiterführung des geschaffenen Netzwerks sicherzustellen und dieses einzigartige internationale Bildungsangebot weiterzuentwickeln. Das neue Programm der Sommerakademie Paul Klee fusst auf Ideen und Erkenntnissen aus der Vergangenheit und legt den neuen Schwerpunkt auf eine Mischung aus Theorie und Praxis, Diskurs und Produktion. Es richtet sich an Kunstschaffende, Autorinnen, Autoren, Kuratorinnen und Kuratoren.

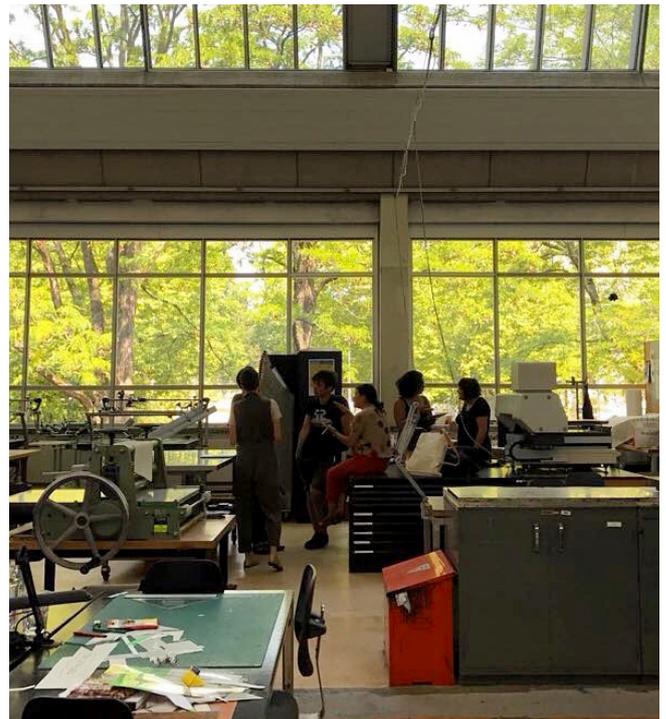
Unter der künstlerischen Direktion von Tirdad Zolghadr treffen sich im August 2017 und im August 2018 acht Fellows während jeweils drei Wochen in Bern zu einem Austausch. Die Fellows werden während zwei Jahren miteinander in Kontakt bleiben und gemeinsam ein öffentliches Ereignis erarbeiten, das im April 2019 in Bern präsentiert wird. Dieses Ereignis wird sogleich der Startschuss für den nächsten Zweijahreszyklus (2019-21) der Sommerakademie Paul Klee sein, mit neuen Fellows und einer neuen Gastkuratorin/einem neuen Gastkurator.

Gastkurator & kuratorisches Thema 2017 – 2019

Kurator und Autor Tirdad Zolghadr ist Associate Curator bei KW Institute for Contemporary Art Berlin und lehrt am Dutch Art Institute in Arnheim. Er wählte als kuratorisches Thema REALTY, das sich mit den Effekten der zeitgenössischen Kunst im innerstädtischen Raum in Bezug auf die jüngere Geschichte der Gentrifizierung befasst. Der zeitgenössischen Kunst wird in diesem Diskurs eine vielschichtige Wirkung zugeschrieben, nichtsdestotrotz werden das Engagement und Vorgehen vieler Künstlerinnen und Künstler oftmals als Teil des Problems entlarvt. REALTY ist ein transdisziplinärer Versuch, es besser zu machen als die Gentrifizierung.

Fellows 2017 – 2019

Nach einer internationalen Ausschreibung wurden aus knapp 140 Bewerbungen acht Fellows ausgewählt: Johanna Bruckner (Österreich), Crystal Z Campbell (USA), Luiza Crossman (Brasilien), Alexandros Kyriakatos (Griechenland), Alexis Mitchell (Kanada), Bahar Noorizadeh (Kanada/Iran), Heather M. O'Brien (USA) und Jonathan Takahashi (Japan/USA).



Programm 2017

Vom 5. – 25. August 2017 fand das erste Zusammentreffen der acht Fellows in Bern statt. Ihr dichtes Programm bestand aus Seminaren und Vorträgen mit internationalen Speakers, u.a. mit Philippe Bischof, Tashy Endres, Suhail Malik, Dieter Lesage und Lise Soskolne, die teilweise öffentlich waren, Gruppenrecherchen und künstlerischer Arbeit in den Räumlichkeiten der Hochschule. Die Schweizer Künstlerin Annaïk Lou Pitteloud führte die Fellows durch die Siedlung der Zaffaraya, die Reitschule und durch das Lorraine-Quartier und stellte eindrücklich unter Beweis, dass Gentrifizierung auch in Bern hochaktuell ist. Die Kooperation mit KW Institute for Contemporary Art Berlin ermöglichte den Fellows, sich im Oktober 2017 erneut zu treffen, um in Berlin an ihrem gemeinsamen Projekt weiterzuarbeiten und einen ersten öffentlichen Workshop zu geben.

Verein Sommerakademie Paul Klee

Dr. Andreas Vogel (Präsident), Leiter des Fachbereichs Gestaltung und Kunst, Hochschule der Künste Bern HKB, Dr. Nina Zimmer (Vizepräsidentin), Direktorin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Künstlerische Direktion Tirdad Zolghadr
Geschäftsleitung Hannah Rocchi

Kunstvermittlung

Das Team der Kunstvermittlung des Zentrum Paul Klee konnte im Berichtsjahr 275 private und 267 öffentliche Führungen durchführen. Am beliebtesten waren Rundgänge zur Ausstellung *Paul Klee und die Surrealisten*.

Der gemeinsam mit dem Kindermuseum Creaviva und in Kooperation mit Coop durchgeführte sonntägliche Familienmorgen wird immer beliebter. Seit 2014 führen Vermittler und Vermittlerinnen am Sonntagmorgen Familien durch die Ausstellungen und begleiten sie im Anschluss in die Ateliers des Kindermuseum Creaviva für einen gemeinsamen Workshop. Gross und Klein, Alt und Jung geniessen Kunst und sind gemeinsam unterwegs. An den Familienmorgen nahmen im Berichtsjahr insgesamt 753 Besucher und Besucherinnen teil.

Ebenso erfreulich entwickelten sich die Führungen im Rahmen von «Kunst und Religion im Dialog», ein Angebot, das gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bern und den Landeskirchen durchgeführt wird. Regelmässig waren die Führungen ausverkauft. Auch mit Kombiführungen zur Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*, eine Ausstellung, die im Kunstmuseum Bern und dem Zentrum Paul Klee stattfand, arbeiteten die beiden Teams der Kunstvermittlung eng zusammen.

Ein spezielles Angebot fand im Begleitprogramm zur Ausstellung «*Sollte alles denn gewusst sein?*» Paul Klee. *Dichter und Denker* statt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Bern diskutierten Studierende der Philosophie unter Leitung von Professor Claus Beisbart in der Lounge der Ausstellung über verschiedene Themen der Kunstphilosophie. Dabei kam auch Paul Klees Kunsttheorie zur Sprache und seine Werke wurden in die Diskussion einbezogen. In diesem Rahmen fanden zudem Rundgänge unter dem Titel «Kunst und Philosophie im Dialog» statt – ein Angebot, das auch in Zukunft zu ausgewählten Ausstellungen angeboten wird.

Zum Schwerpunkt FRUCHTLAND wurden zwischen Mai und September Führungen und Agri-Kultur-Tage angeboten. Dabei standen wiederum die Bezüge zwischen Kunst und Kultur, Agrikultur und Natur im Fokus. Insbesondere die Agri-Kultur-Tage stiessen auf reges Interesse bei Fachleuten und Experten wie auch bei einem breiten Publikum.

Als Träger des Labels «Kultur inklusive» pflegte das Zentrum Paul Klee weiterhin eine inklusive Philosophie. Alle Menschen sollen Zugang zu den Ausstellungen haben, einerseits mithilfe einer barrierefreien Infrastruktur, aber ebenso mithilfe von passenden Vermittlungsangeboten. Als eines der ersten Museen der Schweiz stehen im Zentrum Paul Klee zu jeder Ausstellung Informationen in «Leichter Sprache» zur Verfügung. Ebenfalls zu jeder Ausstellung wird eine «Inklusive Führung» angeboten, an der neben Gross und Klein auch Menschen mit einer Beeinträchtigung teilnehmen können – stets begleitet von einer Gebärdendolmetscherin.

Im November des Berichtsjahres begann für das Vermittlungsteam des Zentrum Paul Klee und des Kindermuseum Creaviva eine intensive Schulung zur Ausstellung *Touchdown* (24. Januar bis 13. Mai 2018). Gemeinsam mit Menschen mit Down-Syndrom bereitete sich das Team auf Tandem-Führungen vor, bei denen Vermittler und Vermittlerinnen mit und ohne Down-Syndrom die Ausstellung vorstellen.

Events und Multimedia

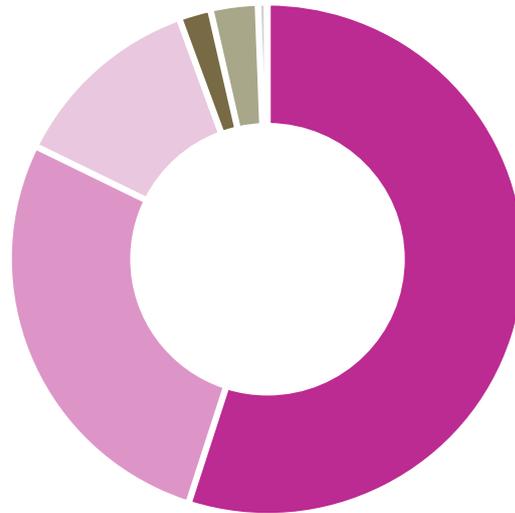
Wir sind ausgezeichnet! Das attestierten dem Zentrum Paul Klee im Berichtsjahr nicht nur zahlreiche Kunden, sondern auch eine Fachjury, welche das Zentrum Paul Klee im Juni mit dem 3. Platz des Swiss Location Awards zu den schönsten Kongresslocations der Schweiz kürte.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 520 Veranstaltungen durchgeführt, davon waren 129 externe Events (Events Vermietung) und fünf externe Musikveranstaltungen (Musik Vermietung). Neben öffentlichen Musik- und Literaturveranstaltungen sind 53 % der gesamten Raumbelagungen auf Veranstaltungen zurückzuführen, welche direkt vom Zentrum Paul Klee organisiert wurden, wie etwa Medien- und Pressekonferenzen, Previews usw. Parallel zu diesen Veranstaltungen waren Einsätze der Veranstaltungstechniker für Planung, Vorbereitung, Auf- und Abbau von Video- und Audiotechnik in den jeweiligen Ausstellungen gefordert.

Mit rund 18'500 externen Eventgästen wurde 2017 ein Umsatz von 724'515 CHF erzielt. Dies entspricht 55 % der Brutto-Benutzung der Event-Infrastruktur (siehe Diagramm). Kunden aus verschiedensten Branchen führten Grossveranstaltungen wie Generalversammlungen, Symposien und Kundenanlässe durch. Auch viele kleinere Anlässe wie VR-Sitzungen, Workshops, Schulungen fanden statt.

Ein besonderer Höhepunkt im Berichtsjahr war die erfolgreiche Durchführung der Generalversammlung einer führenden Pharmafirma. Erstmals wurde während der regulären Museumsöffnungszeiten auf Kundenwunsch hin der Hügel Nord exklusiv zur alleinigen Benützung vermietet und in einen einzigartigen, stimmungsvollen Eventhügel umgestaltet. Im Hügel Süd entstand gleichzeitig eine provisorische Cafeteria, damit die Museumsbesucher keine Beeinträchtigungen hinnehmen mussten.

Dank fortlaufender Unterhaltsarbeiten und Erneuerungen an unserem technischen Equipment und der Infrastruktur, konnten wir den stets wachsenden und individuellen Wünschen der externen und internen Kunden gerecht werden. Erwähnenswert ist die Erneuerung der Lichtsteuerung im Forum und die entsprechende Schulung der Veranstaltungstechniker. Mit dieser Anschaffung wurde das Umsetzen von anspruchsvollen Beleuchtungsanforderungen deutlich erleichtert und verbessert.



Brutto-Benutzung der Event-Infrastruktur 2017

■ Events Vermietung	55 %
■ Events intern	27 %
■ Musik intern	12 %
■ Musik Vermietung	2 %
■ Literatur-Theater-Tanz intern	3 %
■ Kindermuseum intern	1 %
■ Sommerakademie intern	0 %

Kommunikation

Im Jahr 2017 erzielte das Zentrum Paul Klee eine hohe Medienresonanz, insbesondere durch die Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*, die von der «SonntagsZeitung» als Ausstellung des Jahres 2017 gerühmt wurde. Neben einer hohen Anzahl an Beiträgen für Fernsehen und Radio erschienen um die 320 Print- und Online-Artikel dazu und die Ausstellung stiess sowohl in der Deutsch- wie in der Welschschweiz als auch international auf grosses Interesse. Der globale Charakter zeigte sich ebenso in der Aufmerksamkeit, welche die Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* zuteilwurde. Ohnehin wurde die neue programmatische Ausrichtung der beiden Institutionen von medialer Seite positiv aufgenommen: Besonders hervorzuheben gilt es den Museums-Check, eine Sendung, die seit 2010 im Auftrag von 3sat produziert wird und in der das Zentrum Paul Klee sowie das Kunstmuseum Bern einen bemerkenswerten Auftritt hatten. Zudem konnten mit der SonntagsZeitung, BZ / Bund, NZZ Geschichte Medienpartnerschaften eingegangen werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die nationale und internationale breit angelegte Social-Media-Kampagne. Und auch 2017 stand die Direktorin des Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee, Nina Zimmer, in ihrer Funktion und als Person im Fokus der Medien. Im Berichtsjahr sind zwei weitere Ausgaben des Magazins «KunstEINSICHTBern» konzipiert und realisiert worden: Die Idee des gemeinsamen Magazins entstand aus der engen Zusammenarbeit von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Das Magazin hat sich etabliert und ist ein fester Bestandteil der Kunst- und Kulturlandschaft des Kantons Bern geworden.

Medienarbeit

Die Medienarbeit 2017 war weiterhin von der verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum Paul Klee und dem Kunstmuseum Bern geprägt. Neben drei gemeinsamen Medienmitteilungen mit dem Kunstmuseum versandte das Zentrum Paul Klee im Jahr 2017 28 weitere Medienmitteilungen und hielt sieben Medienkonferenzen ab. Zahlreiche Medienbesuche sowie internationale Mediendelegationen, mitunter in enger Zusammenarbeit mit Bern Welcome, wurden betreut und Anfragen bearbeitet. Die Nutzung der Tools blureport zur Medienbeobachtung und Erstellung von Medienspiegeln und renteria zur Adresspflege wurden auch 2017 fortgesetzt und weiter optimiert.

Digitale Kommunikation

Im Online-Bereich gehört das Zentrum Paul Klee nach wie vor zu den drei einflussreichsten Museen der Schweiz. Die Resonanz auf Beiträge in den sozialen Medien und in den verschiedenen digitalen Kanälen – Facebook, Twitter, Instagram, Google+, YouTube – ist stets erfreulich hoch und positiv. Der elektronische Newsletter wurde 2017 18-mal an durchschnittlich 10'500 Abonnenten verschickt. Gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bern wurden diverse Arbeiten an den jeweiligen Webseiten geplant und umgesetzt, sowie die digitale Strategie angedacht. Für die Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana*.

Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee wurde eine gemeinsame Webseite umgesetzt und ein gemeinsamer Teaser für die jeweiligen YouTube-Kanäle produziert.

Der Teaser sowie alle weiteren Social-Media-Massnahmen zur Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* wurden vom Kooperationspartner The Phillips Collection, Washington D.C. und der Terra Foundation for American Art auf allen Kanälen geliked und geteilt, was dem Zentrum Paul Klee zu grösserer Bekanntheit in den USA verholfen, sowie es einem anderen Publikum sichtbar gemacht hat. Bereits vor ihrer Eröffnung hat die Ausstellung *Touchdown. Eine Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom* im Berichtsjahr auf den Social-Media-Kanälen für Aufmerksamkeit gesorgt. Dies vor allem, da die Projektpartner Ohrenkuss und TOUCHDOWN21 auf Facebook und Twitter sehr aktiv sind und eine Vernetzung mit dem Zentrum Paul Klee stattgefunden hat.

Marketing

Die Ausarbeitung und Realisierung der Marketingstrategie zum Ausstellungshighlight *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana. Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee* stand im Berichtsjahr klar im Fokus. Gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bern wurde eine Strategie entwickelt und umgesetzt. Neben der Produktion von Werbematerial für einzelne Besuchergruppen fand eine intensive schweizweite Aussenwerbung mittels Plakate, Kinowerbung, eBoards und ÖV-Werbung statt. Ergänzend wurde für diverse Online-Plattformen und Social-Media-Kanäle ein Teaser-Spot gedreht. Dank der Ausstrahlungskraft der Ausstellung konnten spannende Partnerschaften eingegangen werden, u.a. mit Bernmobil, die ein Kulturtram für die volle Ausstellungsdauer zur Verfügung stellten. Im Frühsommer begannen die Vorbereitungen für die grosse Herbstausstellung *10 Americans. After Paul Klee*. Neben einer breit angelegten Werbekampagne mit Plakaten, Inseraten in Tages- und Wochenzeitungen sowie Kunstzeitschriften wurde der Fokus auf zielgruppenspezifische Kooperationen gelegt, u.a. mit verschiedenen Schweiz-Amerikanischen-Kulturvereinen. Ergänzend wurden die Besucher mittels Programmflyer und Einladungskarten direkt angegangen. Die Bewerbung der Sammlungspräsentation *Paul Klee. Dichter und Denker* fand nebst intensiver Besucherkommunikation v.a. über themennahe Multiplikatoren aus den Gebieten Literatur, Germanistik, Philosophie und Linguistik statt.

Besucherdienste

Die gemeinsame Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee ebenso wie die Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* waren grosse Erfolge. Dank dem guten Zusammenspiel und der gegenseitigen Unterstützung von Kasse- und Shop-Mitarbeitenden konnte diese Herausforderung einwandfrei bewältigt werden.

Shop

Ein Teil des Sortiments im Shop ist jeweils auf die aktuellen Ausstellungen ausgerichtet, z.T. werden Sujets der Eigenprodukte gewechselt. Das Produkteangebot «Made in CH» wurde erweitert und wird von den Kunden sehr geschätzt. Der Ausstellungskatalog zu *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* sowie einzelne neue Produkte wurden gut bis sehr gut verkauft. Der Einkauf von neuen Produkten war begrenzt, da im Vordergrund der Verkauf von Restbeständen stand.

Finanzen und Personal

2017 wurden die Abteilungen Finanzen und Personal beider Institutionen zusammengelegt. Damit konnten die Abläufe klarer strukturiert und standardisiert werden. Die Buchhaltungen für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee wurden konsolidiert und ein gemeinsamer Konto- und Budgetierungsplan implementiert. Ebenso wurden die Abläufe in der Personaladministration harmonisiert und für beide Häuser ein gemeinsames Personal- und Spesenreglement beschlossen.

Facility Management

Per April 2017 verliess Claudia Dähler nach dreieinhalb Jahren die beiden Stiftungen Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee als Direktorin Facility Management. Interimistisch rapportieren die Abteilungsleiter an den kaufmännischen Direktor Thomas Soraperra, bis im September 2017 Toni Gallmann die Geschäftsleitung wieder vervollständigte und die Leitung des Facility Managements übernahm.

Toni Gallmann blickt auf mehrjährige Erfahrung zurück, zuletzt verantwortlich für das Facility Management in verschiedenen Unternehmen.

Die ersten Monate seit dem Wechsel wurden dafür verwendet, die bestehende Organisationsstruktur zu überprüfen und Konsens beim Prozess- und Leistungsmodell zu erreichen.

Operativer Betrieb

Neben der täglichen Betreuung und Instandhaltung der Infrastruktur (Klimatechnik, Gebäudeunterhalt, Servicearbeiten, Abfallentsorgung, Umgebungsarbeiten, Event usw.) waren die Mitarbeitenden der Abteilung Gebäudemanagement vor allem mit den internen Umbauten und der zum Teil aufwendigen Ausstellungsarchitektur beschäftigt.

Das Zentrum Paul Klee weist im Jahr 2017 einen höheren Stromverbrauch auf. Vor allem wegen der warmen Monate Juli und August nahm der Verbrauch um rund 23'000 kWh zu. Der Gasverbrauch reduzierte sich im Gegenzug wegen des milden Winters um 5'600 kWh.

Neue TVA (Teilnehmervermittlungsanlage)

Mit dem Umstieg auf die neue Festnetztelefonie (IP) wird ISDN abgelöst. Die neueste Technologie bietet jedoch die gleichen Vorteile wie ISDN. Im Zuge dieser Modernisierung wurde auch im Zentrum Paul Klee die analoge Telefonvermittlungsanlage (TVA) ersetzt. Durch die Übernahme der bestehenden Handgeräte und DECT-Sender konnten die Migrationskosten im Rahmen gehalten werden. Durch die digitale Technologie und einem neuen Dienstleistungsvertrag mit der Swisscom (Smart Business Connect Trunk) können nun pro Jahr ca. 10'000 CHF Verbindungskosten eingespart werden.

Sicherheit & Aufsicht

Die Mitarbeitenden des Aufsichts- und Sicherheitsdienstes werden neu über die gleiche Planungssoftware (EASYPEP) geplant, welche im Kunstmuseum Bern eingesetzt wird. Durch solche harmonisierten Steuerungsprozesse können Know-how, Erfahrung und Schulungssynergien erschlossen werden.

Mit dem Fahrradvermieter «Carvelo2Go» wurde eine Verleihstation auf dem Parkplatz P2 eingerichtet. Die Reservierungen und das Akku-Handling laufen über die Sicherheitsloge, welche sich durch die permanente personelle Besetzung dafür hervorragend eignet.

Im Berichtsjahr stiegen die missbräuchlichen Verwüstungen mit persönlichen Zeichensymbolen, sogenannten Tags oder Graffitis. Verschmiert wurden hauptsächlich Stelen der Signaletik rund um das Zentrum Paul Klee.

Direktion

Dr. Nina Zimmer, Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Thomas Soraperra, Kaufmännischer Direktor
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Matthias Frehner, Direktor Sammlungen
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Claudia Dähler, Direktorin Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
(bis 31.05.2017)

Toni Gallmann, Direktor Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
(ab 01.09.2017)

Personal

Mitarbeitende 2017

Aebersold Franziska
Aemmer Isabelle
von Aesch Alessandra
Altenburger Elena
Auvray Jean-Michel
Blaser René
Bossy Grégoire
Bozic Milijada
Bracher Lisa
Brand Florian
Brühlhart Franz
Bura Silvana
Bürge Yannick
Burri Melinda
Cano Maria-Teresa
Cenci Denise
Ciano Maria Christina
Dällenbach Sebastian
Dettwiler Nina
Do Patricia
Dössegger Myriam
Dost Kai-Inga
Douglas Thomas
Edöcs Judit
Eggelhöfer Fabienne
Evrard Camille
Frank Beat
Frautschi Heidi
Frei Brigitte
Frei Christian
Furger Muriel
Gabi Renata
Gallmann Toni
Geiser-Coref Anita
Gerber Erich
Gerber Frank
Gerber Hanspeter
Giorgetti Rosalita

Gollo Liselotte
Grädel Serena
Grossenbacher Noëmi
Milena
Häni Fritz
Harry Jan Emanuel
Hêche Méli ssande
Heer Barbara
Heer René
Heinimann Edith
Held-Walti Susanne
Henauer Debora
Horst Maria
Hulliger Tatjana
Imhof Dominik
Jahn Andreas
Jutzi Fredy
Kakinuma Marie
Kämpf Simon
Keller Scheidegger Pascale
Kirmizitas Yaren
Köstinger Pascal
Lang Katja
Law Noreen
Lecocq Samuel
Leistner Christina
Leistner Rebekka
Liechti Daniela
Locher Barbara
Lohner Nora
Lüthi Ursula
Maqkaj Arifqe
Mattich Cornelia
Mazzamuto Stefania
Memedi Selim
Meyer Marie Isabel
Miesch Doris
Mischler Anita
Mladenovic Momcilo
Montanarini Lorena
Mühlethaler Monika

Münster Corinna
Mutschlechner Priscilla
Niederhauser Lia Krista
Oehen Meret
Okuda Osamu
Oswald Denise
Pauli Hansruedi
Platoni Nelson
Rey Leandra
Riard Michel
Rickli Ursula
Rios René
Rocchi Hannah Laura
Rohrbach Tim
Roth Cornelia
Salzmann Nicole
Savic Radisa
Schafroth Anna M.
Scheibli Barbara
Schenk Erwin
Schindler Sara
Schmid Regina
Schmidhauser Jürg
Schorer Isabelle
Schürmann Eva
Schwander Miriam
Senn Gabriela
Siegentahler Andrea
Soraperra Thomas
Spillmann Séverine
Srbinoska Adrijana
Sterchi Monika
Suter Jan
Suter Sarah
Thangavelu Premalatha
Thüler Eveline
Vetsch Therese
Vickneswaran Sathiyaled-
chumy
Vincent Julia
Walther Sibylle
von Wattenwyl Rita
Weber Myriam
Wiederkehr Sladeczek Eva
Wirth Dominik
Wyss-Wenger Verena
Yilmaz Hare
Zainuddin Aileen Layla
Zainuddin Alana-Aïsha
Zainuddin Kevin
Zeppetella Patrizia
Zimmer Nina

Stiftungsrat

Stiftungsrat

01.01. – 31.12.2017

Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher, Wichtrach (Präsident)
Dr. Marcel Brülhart, Bern (Vizepräsident)
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur, Bern

Vertreter/in der Stadt Bern

Veronica Schaller, Kulturbeauftragte der Stadt Bern
Jonathan Gimmel, Leiter Zentrale Dienste Präsidialdirektion,
Bern

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burggemeinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern
François von May, Bern

Vertreter der Stiftungen Kunstmuseum Bern

Reto Siegl, St. Gallen

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG)

PD Dr. med. Holger Hoffmann, Bremgarten

Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee

Janine Aebi-Müller, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi, Bern
Alexander Klee, Muri

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Vertreter/in als Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Bern (bis 30. Juni 2017)
Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Dr. Nina Zimmer
Dr. Matthias Frehner
Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 4 ordentliche Sitzungen und
1 ausserordentliche Sitzung statt.

Mitglieder Strategieausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher, Wichtrach (Präsident)
Dr. Marcel Brülhart, Bern
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur, Bern

Vertreter der Stadt Bern

Jonathan Gimmel, Leiter Zentrale Dienste Präsidialdirektion,
Bern

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burggemeinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi, Bern

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Beratende Funktion

Dr. Nina Zimmer, Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 4 Sitzungen statt.

Mitglieder Finanzkommission Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Marcel Brülhart, Bern (Vorsitz bis 31. Oktober 2017)
Jonathan Gimmel, Bern (Vorsitz ab 01. November 2017)
François von May, Bern
Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 5 Sitzungen statt.

Mitglieder Baukommission Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Peter Keller, Bern (Präsident)
Janine Aebi-Müller, Bern (Vizepräsidentin)
Hans-Christoph Schregenberger, Köniz (externer Experte)

Beratende Funktion

Claudia Dähler (bis 31. Mai 2017)
Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 6 Sitzungen statt.

Mitglieder Samlungsausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern (Vorsitz)
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern
Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Bern (bis 30. Juni 2017)
PD Dr. med. Holger Hoffmann, Bremgarten

Beratende Funktion

Dr. Matthias Frehner
Dr. Nina Zimmer

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 2 Sitzungen statt.

Dank an die Finanzierungsträger

Subventionsgeber

Kanton Bern

Hauptpartnerin

Die Mobiliar

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

accurART

APG Allgemeine Plakatgesellschaft

Art Mentor Foundation Lucerne

Bank Bonhôte

Bering AG

Bundesamt für Kultur/BAK

Canon Schweiz AG

COOP

CSL Behring AG

Der Bund

Emch Aufzüge AG

Family Office Switzerland

Galerie Henze+Ketterer

Galerie Kornfeld

Gemeinde Urtenen-Schönbühl

Jordi Druck AG

K. + U. Hofstetter AG

Lettra Design Werbetechnik AG

Loeb AG

Museumsstiftung für Kunst der Burggemeinde Bern

Passive Attack

SBK Schweizer Berufsverband

Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung

SWISSLOS / Kultur Kanton Bern

Terra Foundation

Loomis Artcare AG

Wirz AG Bauunternehmung

XL Services Switzerland Ltd

ZFV Unternehmungen

Zwillenberg-Stiftung

Persönliche Unterstützung

Althaus Ulrich und Suzanne

Baumann Dieter

Bloch Michèle

Froidevaux Auckenthaler Théophile und Irène

von Graffenried André

Kottelat Pierre

Nobili Jean-Claude

Piller-Zanon Sulpice und Monika

Rhyner Françoise

Ringli Werner und Christine

Schiffmann Annamarie

Winkemann Anke

Unterstützung der Freunde ZPK

Einzel-, Partner- und Familienmitgliedschaften

Und den Gönnern und Mäzenen, die es vorziehen,
nicht namentlich erwähnt zu werden.

Besucherzahlen 2017

Total Besucher Ausstellungen	92'294
Davon Museumsnacht	4'887
Veranstaltungen Musik	4'510
Veranstaltungen Theater, Literatur, Tanz	1'120
Kindermuseum Creaviva	18'773
Total Besucher kulturelle Aktivitäten	116'697
Event & Congress Location	18'500
Total Besucher Zentrum Paul Klee	135'197

Kulturelle Aktivitäten

Führung	542
Veranstaltungen Musik	21
Veranstaltungen Theater, Literatur, Tanz	8
Offene Ateliers Kindermuseum Creaviva	946
Workshops Kindermuseum Creaviva	659

Zentrum Paul Klee Erfolgsrechnung

	2016	2017
	CHF	CHF
Ertrag		
Kultur	1'644'668	1'425'786
Leistungsvertrag Kanton	6'248'000	6'248'000
Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern	780'000	740'000
übriger Ertrag	2'312'818	2'289'738
Betrieblicher Ertrag	10'985'486	10'703'524
Aufwand		
Kultur	-2'749'917	-2'479'508
Personal (Arbeitsverhältnisse)	-5'699'624	-5'551'456
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'701'032	-1'758'068
Betrieblicher Aufwand	-10'150'573	-9'789'032
Abschreibungen	-53'224	-61'972
Finanzerfolg (Aufwand - / Ertrag +)	-6'944	-19'386
Liegenschaftsrechnung		
Ertrag Liegenschaften	501'599	374'193
Aufwand Liegenschaften	-961'399	-802'855
Liegenschaftsrechnung (vorm. MMMF)	-459'800	-428'662
a.o. Erfolg (Aufwand - / Ertrag +)	21'738	-161'754
operatives Gesamtergebnis	336'683	242'718
Transformationskosten	-226'979	0
Starthilfe der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern	226'979	0
Bildung von Rückstellungen	-190'000	-318'832
Auflösung von Rückstellungen	125'000	132'000
ordentliches konsolidiertes Ergebnis	271'683	55'886

Bilanz

AKTIVEN	2016	2017
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	902'591	1'889'496
Forderungen	477'991	378'081
Vorräte Shop	416'729	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	278'527	186'483
Total Umlaufvermögen	2'075'838	2'454'061
Anlagevermögen		
Sachanlagen Immobilien	68'251'846	68'095'346
Sachanlagen Mobilien	168'666	201'356
Sachanlagen Informatik	49'325	24'662
Kunst	1	1
Total Anlagevermögen	68'469'838	68'321'365
AKTIVEN	70'545'676	70'775'426

PASSIVEN	2016	2017
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	710'195	576'707
Passive Rechnungsabgrenzung	252'979	538'829
Total Fremdkapital kurzfristig	963'175	1'115'536
Langfristiges Fremdkapital		
Darlehen (unverzinslich)	469'500	313'000
Rückstellungen	462'000	640'000
Total Fremdkapital langfristig	931'500	953'000
Total Fremdkapital	1'894'675	2'068'536
Eigenkapital		
Stiftungskapital	5'791'162	5'791'162
Gewinnvortrag	62'588'156	62'859'839
Jahresgewinn	271'683	55'886
Total Eigenkapital	68'651'002	68'706'887
PASSIVEN	70'545'676	70'775'426

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 27. März 2018

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Patrick Mathys
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

FIDURIA AG

Brückfeldstrasse 16
3012 Bern

T +41 31 380 69 69
F +41 31 380 69 68

info@fiduria.ch
www.fiduria.ch

Redaktion Text und Bild

Maria-Teresa Cano, Pascal Köstinger, Stefania Mazzamuto,
Marie Isabel Meyer

Lektorat

Gila Strobel

Layout

Grégoire Bossy, Marie Louise Suter

Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung / Auflage

April 2018 / 1'000 Ex.

Papier

100 g/m², Naturpapier matt, holzfrei weiss, FSC mix

Bestellung über press@zpk.org oder Download unter www.zpk.org

Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern
info@zpk.org, www.zpk.org, Tel +41 31 359 01 01

Was, wenn Kunst uns neue Wege weisen kann?

Der Mobiliar liegt das Wohlergehen und die Zukunft der Schweiz am Herzen. Die genossenschaftliche Tradition steht für einen verantwortungsvollen und zukunftsorientierten Umgang mit gesellschaftlichen Werten. Die Förderung von Kunst und Kultur spielt dabei eine zentrale Rolle – weil Kreativität eine wichtige Treiberkraft für Innovation ist.

Aus diesem Grund sammelt die Mobiliar seit Ende der 1930er Jahre Kunst, fördert schweizweit vielversprechende künstlerische Projekte, realisiert Ausstellungen und integriert Künstlerinnen und Künstler in Forschungs-, Gesellschafts- und Innovationsprojekte.

Die Mobiliar unterstützt das Zentrum Paul Klee als Partner und freut sich auf gemeinsame Kunstprojekte.

Geschäftsbericht 2017
Kunstmuseum Bern

Editorial	4
Dachstiftung KMB-ZPK	6
Ausstellungen	7
Neueingänge	17
Leihgaben	26
Stiftungen	29
Abteilungen	33
Personal	38
Gönnervereine	41
Sponsoren & Partner	43
Statistik	44
Finanzen	45
Revisionsbericht	48

Liebe Leserinnen und Leser

Wir dürfen mit Freude und auch Stolz auf das Jahr 2017 zurückblicken. Viele neue Projekte und Ausstellungen wurden in die Wege geleitet und umgesetzt. Es war ein abwechslungsreiches und in vielen Aspekten aussergewöhnliches Jahr. Eine grosse Wertschätzung empfinden wir für die Leistungen aller Mitarbeitenden vom Kunstmuseum Bern und dem Zentrum Paul Klee, die all dies mit ihrem Einsatz, Teamgeist und ihrer Leidenschaft für die Sache möglich gemacht haben. Allen Beteiligten, die das letzte Jahr mit uns gestaltet haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Das Jahr 2017 war von grossen Herausforderungen bestimmt. Die begonnene Zusammenarbeit galt es zu konsolidieren, die Integration von beiden Kunst- und Kulturhäusern unter der Führung einer Dachstiftung weiterzuverfolgen. In der neuen Struktur konnten wir Kraft entfalten und uns unserem Kerngeschäft widmen: Der Ausrichtung hochkarätiger Ausstellungen und Programme. Insbesondere war das 2017 geprägt durch die angetretene Erbschaft Gurlitt und die Realisierung des ersten Ausstellungsprojekts zum Kunstfund Gurlitt gemeinsam mit der Bundeskunsthalle in Bonn.

Die Doppelausstellung des Kunstmuseum Bern und des Zentrum Paul Klee mit dem Titel *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* wurde erfolgreich umgesetzt und erzielte ein beachtliches Medienecho. Zum 100. Jahrestag der russischen Oktober-Revolution zeigten die beiden Häuser die Auswirkungen der Revolution auf die Kunst, sowie das Erbe von sozialistischem Realismus und abstrakter Avantgarde in der Kunst des 20. Jahrhunderts.

Mit der Übernahme der Sammlung Hahnloser/Jaeggli aus Winterthur gelang dem Kunstmuseum Bern eine temporäre Erweiterung seiner Bestände. Die entsprechende Überblickschau *Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ... Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse. Die Sammlung Hahnloser* im Kunstmuseum Bern vermittelte nicht nur den bisher umfassendsten Eindruck der Sammlung mit Schlüsselwerken der französischen Moderne und der Schweizer Avantgarde, sondern machte auch ihre Bedeutung für die Rezeption der Moderne in der Schweiz deutlich.

Das Erbe von Cornelius Gurlitt war eine enorme Herausforderung, jedoch auch eine einmalige Chance. In zwei parallelen Ausstellungen mit dem Titel *Bestandsaufnahme Gurlitt* präsentierten das Kunstmuseum Bern und die Bundeskunsthalle in Bonn zeitgleich eine erste Auswahl von Werken, die der Kunsthändler Hildebrand Gurlitt in den 1930er und 1940er Jahren unter zum Teil noch ungeklärten Umständen erworben hatte und zeigten sie in ihrem historischen Kontext. *Bestandsaufnahme Gurlitt. «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft* sorgte weltweit für Aufsehen, das Interesse der Presse war überdurchschnittlich hoch und die Art und Weise, wie die Ausstellung letztlich in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde, hat all unsere Erwartungen übertroffen. Mit der grosszügigen Unterstützung von Gönnern und Mäzenen konnte das Kunstmuseum Bern eine neue Abteilung für Provenienzforschung am Hause einrichten. Sowohl die öffentliche Restaurierungs-

werkstatt, als auch die interaktive Werkstatt Provenienzforschung boten der Öffentlichkeit einen vertieften Einblick in die anspruchsvollen Forschungs- und Restaurierungsarbeiten der Werke.

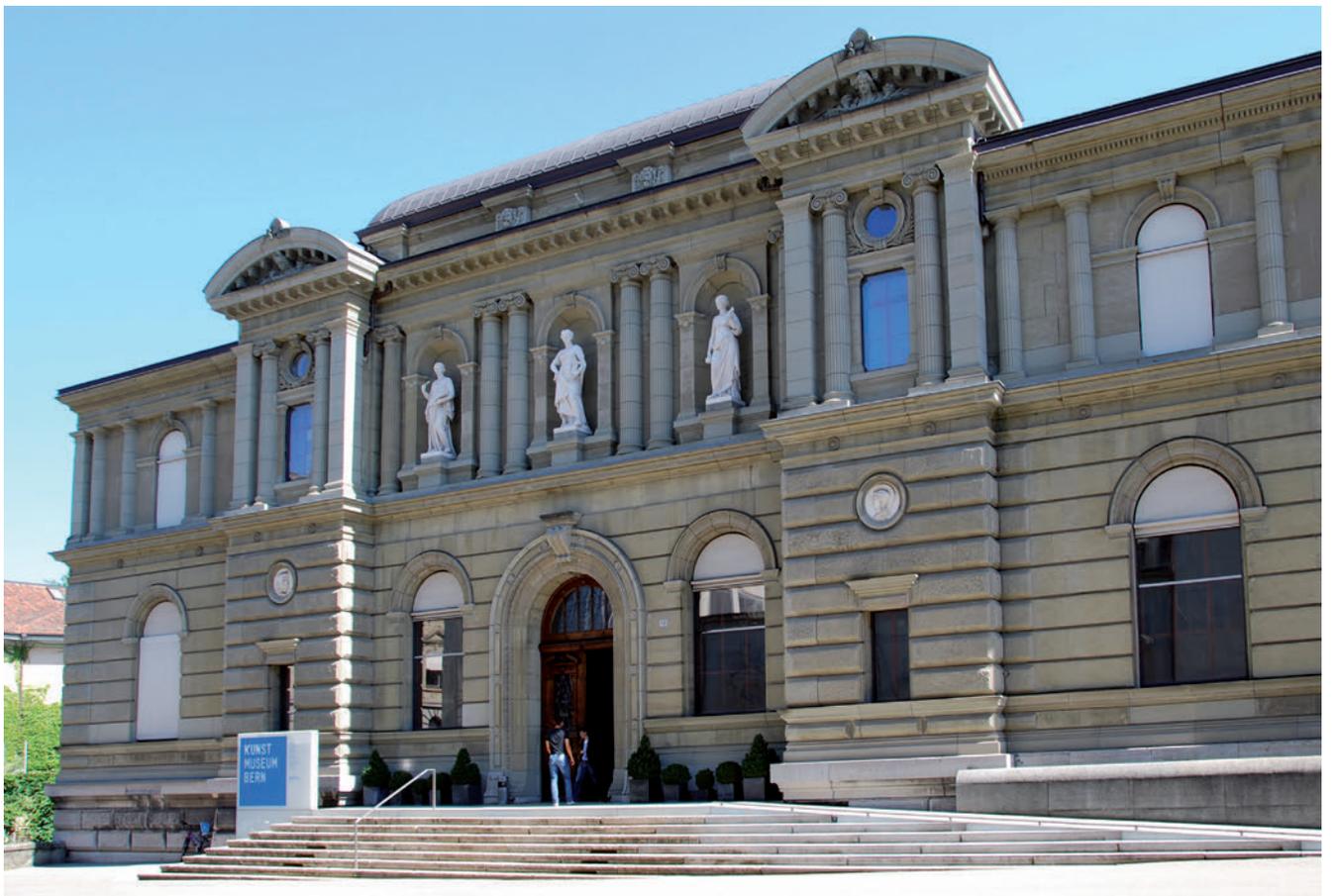
Ebenfalls im Rahmen einer internationalen Kooperation entstand die Ausstellung *10 Americans. After Paul Klee* im Zentrum Paul Klee. In Kollaboration mit der Phillips Collection, Washington D.C. zeigte die Ausstellung die Bedeutung von Paul Klees Werk für die Entwicklung der US-amerikanischen Kunst Mitte des 20. Jahrhunderts. Im Anschluss an ihre Premiere in Bern wurde sie mit grossem Erfolg in den USA gezeigt. Auch die Klee-Forschung und das Fruchtländli spielten für das Zentrum Paul Klee eine bedeutende Rolle, ebenso wie die Sparten Musik und Literatur. Die längst etablierte Meisterkonzertreihe wurde erfolgreich fortgesetzt und sowohl der Träger des Deutschen wie derjenige des Schweizer Buchpreises 2017 waren zu Gast im Zentrum Paul Klee.

2017 verzeichnete das Kunstmuseum Bern über 120'000 Besucherinnen und Besucher und das Zentrum Paul Klee über 135'000. Das operative Ergebnis beider Institutionen ist sehr erfreulich. Im Kunstmuseum konnte ein Plus von über CHF 800'000 erreicht werden. Das Zentrum Paul Klee konnte das Jahr mit einem Überschuss von CHF 55'000 abschliessen. Im Kunstmuseum Bern hatte der Abbruch des Modernisierungsprojektes im Herbst 2017 einen Jahresverlust von CHF 1,68 Mio. zur Folge. Dem stehen Forderungen an den Kanton von bereits realisierten Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen und Planungskosten von über CHF 3 Mio. gegenüber, die zum Teil in der Bilanz aktiviert wurden.

Wir wollen diese Gelegenheit nutzen, um zu danken. Dem Kanton Bern und seinen Vertreterinnen und Vertretern, allen voran Regierungspräsident Dr. Bernhard Pulver sowie dem Amt für Kultur für die Unterstützung, Begleitung und Zusammenarbeit. Der Burgergemeinde Bern, deren Verbundenheit und unermüdeliches Engagement eine wichtige und verlässliche Unterstützung für uns sind. Unseren Sponsoren und Donatoren, deren Beiträge für uns von unerlässlicher Bedeutung sind.

Jürg Bucher
Präsident der Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Nina Zimmer
Direktorin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee



Bericht des Stiftungsrates Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation

Der Stiftungsrat Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee und zugleich Zentrum Paul Klee – Maurice E. and Martha Müller Foundation tagte viermal zu einer ordentlichen Sitzung (30.03.2017, 22.06.2017, 21.08.2017, 28.11.2017) und einmal zu einer ausserordentlichen Sitzung (27.09.2017), der Strategieausschuss tagte viermal (16.02.2017, 29.05.2017, 14.08.2017, 06.11.2017), die Finanzkommission KMB-ZPK tagte fünfmal (01.02.2017, 17.03.2017, 03.05.2017, 14.09.2017, 31.10.2017), die Baukommission tagte sechsmal (15.02.2017, 23.02.2017, 29.03.2017, 23.05.2017, 14.06.2017, 25.08.2017), der Sammlungsausschuss tagte zweimal (09.05.2017, 21.11.2017).

Die wichtigsten Geschäfte waren die folgenden:

- Verabschiedung Personalreglement Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Verabschiedung Spesenreglement Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Verabschiedung Vertrag zwischen der Universität Bern und dem Kunstmuseum Bern betreffend Umzug der Bibliothek und Beteiligung am Betrieb an der Mittelstrasse
- Wahl von Toni Gallmann als Leiter Facility Management und Mitglied der Geschäftsleitung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
- Genehmigung Jahresrechnung 2016 Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- Regelmässige Informationen über die Erbschaft Cornelius Gurlitt
- Regelmässige Informationen über das Projekt Modernisierung Kunstmuseum Bern
- Vorgehensplan und Ziele 2017
- Verabschiedung Eingabe Leistungsvertrag 2019 – 2022 mitsamt Finanzplanung zwischen Kanton Bern und Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- Genehmigung Budgets Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee 2018
- Zur Kenntnisnahme Ausstellungsprogramme Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee 2018
- Verlängerung der Vereinbarung zwischen Zentrum Paul Klee – Maurice E. und Martha Müller Foundation und Fondation du Musée des Enfants auprès du Centre Paul Klee

Mitglieder und Gäste Stiftungsrat

Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jürg Michael Bucher, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brühlhart, Vizepräsident (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer (Vertreter des Kantons Bern), Hans Ulrich Glarner (Vertreter des Kantons Bern), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern), Veronica Schaller (Vertreterin der Stadt Bern), Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), François von May (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), Reto Siegl (Vertreter der Stiftungen Kunstmuseum Bern), PD Dr. med. Holger Hoffmann (Vertreter Bernische Kunstgesellschaft, BKG), Janine Müller-Aebi (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi (Vertreter

Familie Aebi-Müller), Alexander Klee (Vertreter Familie Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle (bis 30.06.2017), Peter Keller, Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Strategieausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Jürg Michael Bucher, Präsident (Vertreter des Kantons Bern), Dr. Marcel Brühlhart (Vertreter des Kantons Bern), Alex Wassmer (Vertreter des Kantons Bern), Hans Ulrich Glarner (Vertreter des Kantons Bern), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern), Dr. Lorenz Meyer (Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern), Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi (Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee), Sabine Hahnloser Tschopp (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Finanzausschuss

Dr. Marcel Brühlhart (Vertreter des Kantons Bern und Vorsitz bis 31.10.2017), Jonathan Gimmel (Vertreter der Stadt Bern und Vorsitz ab 01.11.2017), Peter Keller, François von May, Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Baukommission

Peter Keller (Vorsitz), Janine Aebi-Müller (Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee), Hans-Christoph Schreggenberger (externer Experte), Claudia Dähler (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee bis 31.05.2017), Thomas Soraperra (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Mitglieder und Gäste Sammlungsausschuss

Sabine Hahnloser Tschopp, Vorsitz (Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern, VdF), PD Dr. med. Holger Hoffmann (Vertreter Bernische Kunstgesellschaft, BKG), Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle (bis 30.06.2017), Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Aebi (Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee), Dr. Nina Zimmer (Vertreterin Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee)

Revisionsstelle

Fiduria AG, Bern, Domizil der Stiftung c/o Kunstmuseum Bern

«Kunstfund Gurlitt»

Im Dezember 2016 hat das Oberlandesgericht München die Gültigkeit des Erbscheins bestätigt. Nach Antritt der Erbschaft von Cornelius Gurlitt unternahm das Kunstmuseum Bern wegweisende Schritte in der Provenienzforschung. Die Abteilung für Provenienzforschung nahm im Mai 2017 die Arbeit auf und unterstützt substanziell die laufende Provenienzforschung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste. Im Zuge der Ausstellung Bestandsaufnahme Gurlitt «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft wurden 69 Werke mit geklärten Provenienzen aus dem «Kunstfund Gurlitt» dauerhaft in die Sammlungen des Kunstmuseums aufgenommen, darunter hochkarätige Grafiken von Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Emil Nolde, August Macke, Franz Marc, Wassily Kandinsky und Otto Dix.

2016 – 2017

- 23.09.16 – 08.01.17 **«Was bleibt». Die Welt des Cesare Lucchini**
- 14.10.16 – 30.04.17 **Berns verlorener Altar. Niklaus Manuel und die Tafeln der Predigerkirche zu Bern**
- 12.11.16 – 19.03.17 **LIECHTENSTEIN. Die Fürstlichen Sammlungen**
- 18.11.16 – 19.02.17 **Ted SCAPA ... und so NEBENBEI**
- 22.11.16 – 16.07.17 **Kunstmuseum Bern – Die Meisterwerke der Sammlung**

2017

- 10.03. – 05.06.17 **Terry Fox. Elemental Gestures**
- 13.04. – 09.07.17 **Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!
Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana**
Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
- 11.08.17 – 15.04.18 Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ...
Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse
Die Sammlung Hahnloser
- 22.09.17 – 21.01.18 **The Show Must Go On**
Aus der Sammlung Gegenwartskunst
- 27.10.17 – 28.01.18 **Liquid Reflections**
Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung
- 02.11.17 – 04.03.18 **Bestandsaufnahme Gurlitt**
«Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft

10.03. – 05.06.17

Terry Fox. Elemental Gestures

Der 1943 in Seattle (USA) geborene Terry Fox war eine wegweisende Künstlerpersönlichkeit der 1960er- und 1970er-Jahre. Er wurde von Zeitgenossen wie Joseph Beuys, Vito Acconci, Dennis Oppenheim oder Bill Viola hoch geschätzt. Das breite Publikum entdeckt ihn aber erst in jüngerer Zeit. Seine frühesten performativen Arbeiten waren Aktionen und Ereignisse, die Alltagsphänomene und das Leben im öffentlichen Raum zum Thema hatten. Oft bestanden seine künstlerischen Handlungen aus einfachen, elementaren Gesten. Fox nannte sie auch Situationen.

Die Ausstellung *Terry Fox. Elemental Gestures* war eine Kooperation des Kunstmuseum Bern mit der Akademie der Künste Berlin, dem BAM – Musée des Beaux-Arts Mons und dem Von der Heydt-Museum Wuppertal. Terry Fox in Bern zu zeigen, hat sich fast aufgedrängt. Seit den 1980er-Jahren hat er mehrmals in Bern – auch im Kunstmuseum – Ausstellungen realisiert und es befinden sich einige wichtige Arbeiten in der Sammlung. Die Ausstellung *Terry Fox. Elemental Gestures* war nicht nur eine Gelegenheit, selten gezeigte skulpturale Schätze wie «Cynosure» (siehe Abb.) dem Publikum wieder zu präsentieren, sondern es wurden auch noch weitere Bezüge von Terry Fox zur Schweiz herausgearbeitet. So bildeten den Auftakt der Ausstellung Dokumentationen zu Fox' Wanderung auf den Furkapass im Rahmen der *Furk'art* 1990 und seiner permanenten Installation im Generatorenhäuschen auf dem Furkapass. Nach dem Rundgang durch sein in Themen gegliedertes Œuvre öffnete der letzte Ausstellungsraum die Perspektive auf drei für Fox zentrale Künstlerpersönlichkeiten – unter ihnen die Schweizer Robert Walser und Adolf Wölfli, die mit ausgewählten Werken an der Ausstellung vertreten waren.

Dass Terry Fox' Erbe in der Schweiz durchaus lebendig ist, hat sich in den Vorbereitungen zur Ausstellung auf überraschende Weise gezeigt. So meldete sich ein Zahnarzt aus der Umgebung Bern beim Kunstmuseum, weil er 1986 eine kleine Arbeit von Fox als Gegenleistung für seine ärztlichen Dienste erhalten hatte. Diese Arbeit wurde ebenso ausgestellt wie eine grossformatige Zeichnung, die das Kunstmuseum Bern kurz vor der Ausstellungsöffnung noch aus der Sammlung Hahnloser erreichte.

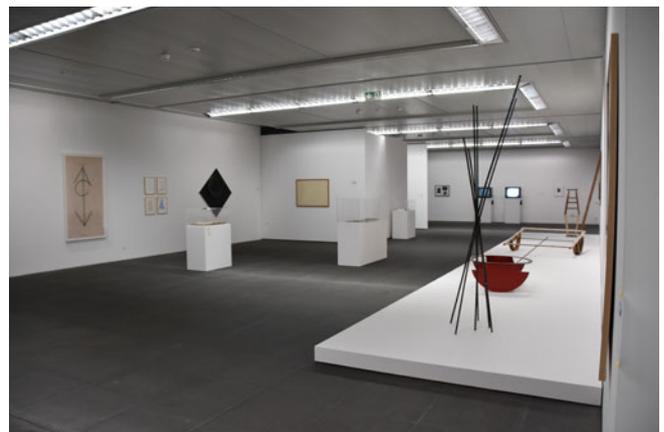
Um Terry Fox' nicht einfaches Werk dem Publikum zu vermitteln und um sein Vermächtnis weiterhin lebendig zu halten, wurden mehrere Aktivitäten durchgeführt. Neben den regelmässigen Führungen und dem Programm während der Museumsnacht gab es unter dem Titel *Bodily Skills – Performance Skills: Situations* ein dreitägiges Seminar (21. – 24. März) für Studierende der Hochschule der Künste Bern, das von Valerian Maly, Seraina Renz und Dorothea Schürch geleitet wurde. Ein wichtiger Beitrag zur Auseinandersetzung mit einem Künstler, der auch von der Kunstgeschichte noch längst nicht erschöpfend untersucht wurde, ist das zweitägige

Symposium *The Eye's Not The Only Glass That Burns The Mind* (5. und 6. Mai 2017).

Insgesamt sind der Ausstellung *Terry Fox. Elemental Gestures* auch gleich zwei neue Publikationen zu verdanken. Einerseits wurde ein Ausstellungskatalog realisiert, andererseits kam ein Textband zustande, der die Tagungsbeiträge des Symposiums in Bern und eines vorgegangenen Symposiums an der Akademie der Künste Berlin versammelt. Das Buch mit dem Titel *The Eye's Not The Only Glass That Burns The Mind. Terry Fox, die Schweiz und «anderwo»* wird 2018 bei Spector Books erscheinen.

Kuratoren:

Seraina Renz und Valerian Maly



13.04. – 09.07.17

Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana

Eine Kooperation von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee

Das hundertjährige Jubiläum der Russischen Revolution war Anlass einer besonderen Ausstellungsidee und erneuten Kooperation mit dem Zentrum Paul Klee. Die Ausstellung an zwei Standorten ging der Frage nach, weshalb die politische Revolution nicht durch die vorausgegangene ästhetische Revolution – nämlich die abstrakte Russische Avantgardekunst – verkörpert wurde, sondern durch eine Kunst, die einen ästhetischen Rückschritt bedeutete?

Während sich das Zentrum Paul Klee den Entwicklungen jener ästhetisch revolutionären Kunst widmete, skizzierte das Kunstmuseum Bern den Werdegang des Sozialistischen Realismus, der das ideologische Programm der Kommunistischen Partei darstellte. Die stark standardisierte Bildformel wurde in der DDR ab den 1960er-Jahren für die leise Kritik am System eingesetzt und in der BRD im Rahmen des Kalten Krieges persifliert. In der beginnenden Postmoderne wurde im Westen mit den Versatzstücken des Sozialistischen Realismus gespielt, während russische Künstler sich zur sarkastischen SOTSART zusammenschlossen und die politisch-ideologische Öffnung der ehemaligen Sowjetunion in Perestrojka und Glasnost visualisierten. Eine jüngere Ge-

neration rechnete schliesslich mit der ideologisch befrachteten revolutionären Bildwelt ab, um in vielfältiger Weise dem Umstand Rechnung zu tragen, dass vom gesellschaftlichen Aufbruch nur mehr die leere Floskel übrig geblieben war. Der Sozialistische Realismus als Malstil diente nun der ätzenden Abrechnung mit einer illusionslosen und zynisch gewordenen spätkapitalistischen Gesellschaft.

In einer bisher in der Schweiz noch nie gezeigten Querschnittsausstellung wurde der Sozialistische Realismus als stalinistisch-sowjetisches Bildprogramm mit seinen Abwandlungen während der letzten hundert Jahre mit ausgewählten Werken präsentiert und damit eine beispiellose Kunstrichtung kritisch gewürdigt.

Ausgestellte Künstler/innen: Yael Bartana, Georg Baselitz, Norbert Bisky, Mariya Bri-Beyn, Erik Bulatov, Nicolas Cilins, Lutz Dambeck, Alexander Deineka, Vladimir Dubossarsky/Alexander Vinogradov, Sergej Gerasimow, Ion Grigorescu, Jörg Herold, Jörg Immendorff, Ilya Kabakov, Martin Kippenberger, Gustav Klucis, Vitaly Komar/Alexander Melamid, Valentina Kulagina, Kasimir Malewitsch, Wolfgang Matheuer, Boris Mikhailov, Deimantas Narkevicius, Yuri Norstein, Artavazd Peleschian, Kuzma Petrov-Vodkin, Iuri Pimenow, Nataliia Pinus, Józef Robakowski, Aleksandr Samokhvalov, Cornelia Schleime, Willi Sitte, Vasily Svarog, Kurt Tetzlaff, Ulrich Weiss, Vasilij Yefanov, Katarina Zdjelar

Kuratorin:

Kathleen Bühler



11.08.17 – 15.04.18 (Verlängert)

Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ...
Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse
Die Sammlung Hahnloser

Von 1907 bis in die 1930er-Jahre trug das Ehepaar Arthur (1870 – 1936) und Hedy Hahnloser-Bühler (1873 – 1952) eine Sammlung vom Impressionismus bis zur Klassischen Moderne zusammen. Ein wichtiger Teil des ursprünglichen Bestandes befindet sich heute im Besitz der Hahnloser/Jaeggli Stiftung, die seit 2017 im Kunstmuseum Bern beheimatet ist. Die Ausstellung vermittelt mit zusätzlichen Leihgaben aus Museums- und Privatbesitz einen repräsentativen Eindruck von der internationalen Bedeutung der Sammlung.

Herausragend ist die Sammlung Hahnloser nicht nur durch die Qualität eines jeden ihrer Werke, sondern auch durch das Engagement der Sammlerpersönlichkeiten für die Künstler. Arthur und Hedy Hahnloser motivierten Schweizer Museen, sich mit Ausstellungen und Eigenerwerbungen ebenfalls der französischen Avantgardekunst zuzuwenden. Und ihr Sohn Hans Robert Hahnloser, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Bern, schenkte dem Kunstmuseum Bern Gemälde von Félix Vallotton und Vincent van Gogh, die den Aufbau einer Sammlung Klassischer Moderne ermöglichte.

Die Schau folgte dem Auf- und Ausbau der Sammlung. Sie setzte ein mit den ersten Erwerbungen von kühnen Gemälden von Hodler und Giacometti. Sie zeigte sodann auf, wie sich das Sammlerpaar in Paris für den späten Pierre-Auguste Renoir begeisterte und von diesem ausgehend immer auch den unmittelbaren Vorläufern ihrer Künstlerfreunde Vallotton, Pierre Bonnard, Edouard Vuillard, Henri Manguin, Albert Marquet, Odilon Redon, Henri Matisse, Aristide Maillol u.a. seine Aufmerksamkeit schenkte.

Den Ausbau der Villa Flora zu einem Gesamtkunstwerk dokumentierte in der Ausstellung das Flora-Kabinett mit Jugendstilmobiliar und -tapeten, die Hedy Hahnloser, selbst ausgebildete Malerin, entworfen hat. Vallotton und Bonnard, den Schlüsselnkünstlern der Sammlung, waren je eigene Säle

gewidmet. Georges Seurat, Redon, Vuillard, Maurice Denis und Georges Rouault waren primär durch Papierarbeiten vertreten, bevor die Schau mit Hauptwerken von Vuillard, Marquet, Matisse und dem späten Hodler endete.

In die Präsentation integriert waren Werke von Bonnard und Matisse, die das Kunstmuseum Bern auf Anregung von Hans Robert Hahnloser erworben hat, sowie Gemälde von Giacometti, Vallotton und Hodler, die als Legat aus der Sammlung von Hedy Hahnlosers Cousin, Hermann Bühler-Sulzer, in die Stiftung Hahnloser/Jaeggli gelangt sind.

Kurator:

Matthias Frehner

Kuratorische Assistenz:

Marc Munter



22.09.17 – 21.01.18

The Show Must Go On

Aus der Sammlung Gegenwartskunst

Zeitgenössische Kunstperformances, also zeitlich begrenzte, ephemere Darbietungen, gewinnen im klassischen Kunstkanon immer mehr an Bedeutung. In Übereinstimmung mit dem digitalen Zeitalter, das geprägt wird von Flüchtigkeit sowie Informations- und Reizüberflutung, finden immaterielle Kunstperformances neue Wege, Altbekanntes zu interpretieren und zu inszenieren. Die aus Sammlungswerken zusammengestellte thematische Ausstellung unterstrich die überragende Bedeutung des Performativen im zeitgenössischen Kunstschaffen. Sie lehnte sich mit ihrem Titel an den legendären Song der britischen Popgruppe Queen an und bezog das Weitergehen der Show auf das Ausstellungs-dilemma bei Performances. Denn was bleibt von Performances als ausstellbares Relikt in den klassischen Genres und Techniken übrig?

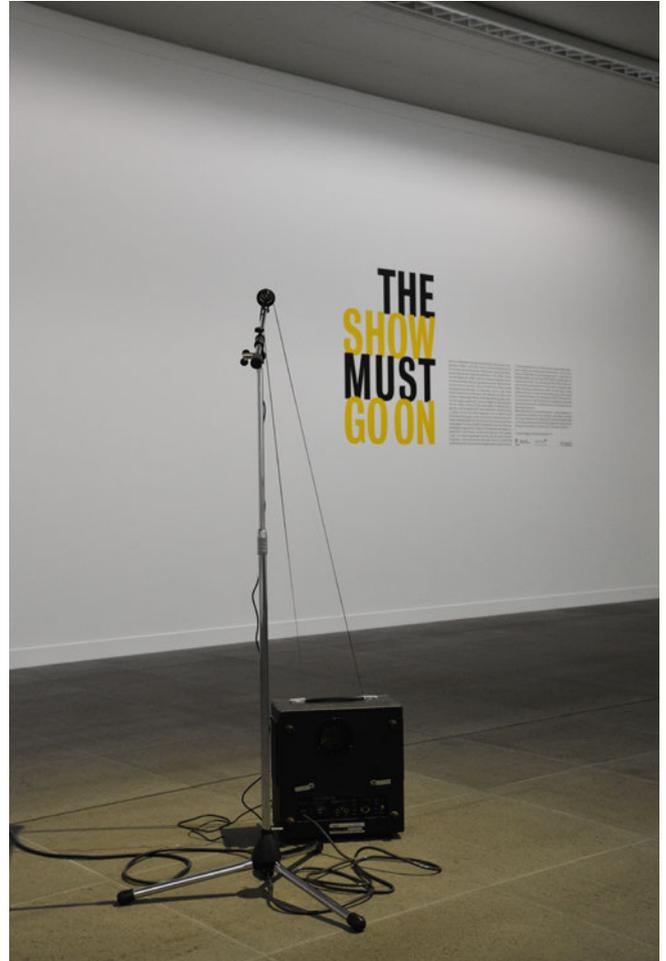
Viele seit den 1980er-Jahren erworbene Kunstwerke beschäftigen sich mit Performancekunst und sind nur schon deshalb performativ, weil sie Performances dokumentieren, Requisiten von Performances zeigen, Teil einer theatralischen Inszenierung sind, mit Rollen spielen oder Handlungsanleitungen formulieren, mittels derer eine Performance von den Besucher/Innen abverlangt wird. Die klassische Aufgabenteilung zwischen Objekt und Subjekt der Betrachtung wird zunehmend aufgegeben zugunsten eines schrittweisen Einbezugs des Publikums als agierenden Part. Die Performativität zeitgenössischen Kunstschaffens zeigt sich also anhand fotografischer Dokumentationen oder Videos, der Inszenierung ihrer Requisiten, Installationen mit Text und Tonspur, welche zum «Erwandern» ihrer Erzählung einladen sowie übergrossen raumschaffenden Formaten der Malerei, welche den Akt der Bildwerdung in einer monumentalen Konfiguration ständig von neuem sozusagen «performativ» vorführen.

Die Ausstellung widmete sich den vielfältigen Facetten, in denen sich das Performative in Kunstwerken manifestiert, in denen jedoch auch das Publikum immer mehr zum Aufführen angestiftet wird.

Ausgestellte Künstler/innen: John M. Armleder, Pavel Büchler, Leidy Churchman, Klodin Erb, Dora García, Franz Gertsch, Manon, Claes Oldenburg, Julian Opie, Anne-Julie Raccourcier, Dieter Roth, Vittorio Santoro, Denis Savary, Shimabuku, Kimsooja, Sam Taylor-Johnson, Silvie Zürcher

Kuratorin:

Kathleen Bühler



27.10.17 – 28.01.18

Liquid Reflections

Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Mit einem dezidierten «Ja zur Gegenwart», wie Harald Szeemann ihre Haltung beschrieb, bauten Anne-Marie Loeb-Haymann (1916 – 1999) und Victor Loeb (1910 – 1974) ihre Sammlung auf. Angeregt von den Ausstellungen in der Kunsthalle Bern und in engem Austausch mit dem damaligen Kunsthallendirektor Szeemann erwarben sie zwischen 1964 und 1974 vor allem zeitgenössische Kunst.

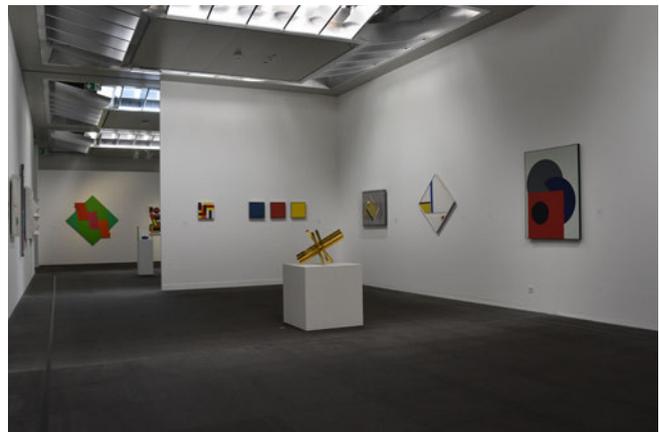
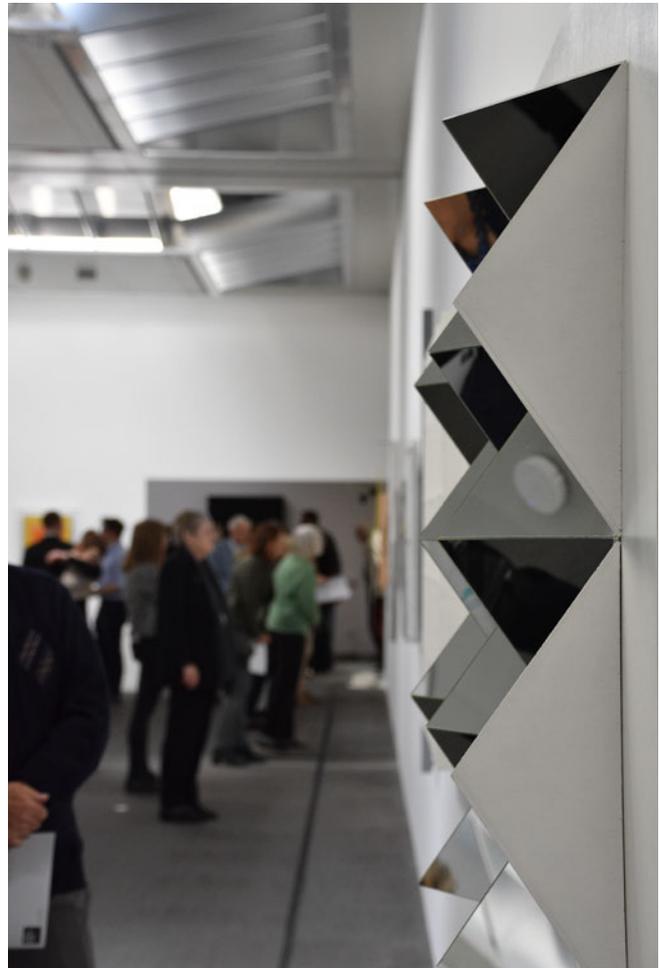
Seit 1980 befinden sich die mehr als 350 Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Bern. In der Ausstellung waren Höhepunkte der Sammlung zu sehen. Im Titel, der sich auf die kinetische Lichtskulptur «Liquid Reflections» (1967) der amerikanischen Künstlerin Liliane Lijn (*1939) bezieht, kam der experimentelle Aufbruch der Kunst jener Zeit zum Ausdruck: Verflüssigung und Entgrenzung.

Einige Werke liessen die Fläche des Bildes hinter sich, griffen materiell in den Raum, so die Reliefs und Objekte von Gorin und Schoonhoven. Oder die Leinwand selbst wurde zum Thema, durchstossen bei Fontana, zusammengenäht bei Manzoni. Bewegung noch viel direkter ins Bild setzten Arbeiten, die aus mobilen Teilen bestehen oder gar über einen elektrischen Antrieb verfügen (Mack, Soto, Agam). Strom liess Lampen aufleuchten. Offenheit und Abkehr von der traditionellen Malerei und Skulptur. Zufall und Vergänglichkeit als Spur und Aufzeichnung wurden zum Thema, etwa bei Spoerri, oder als Akte des Verhüllens und Zeigens bei Christo. Als Gegenpol zu Reduktion und Abstraktion bis zur Monochromie standen Werke, die Figur und Körperlichkeit jenseits des klassischen Kanons zur Darstellung bringen. Traumwelten, surrealistische Strategien zum einen, Körper als Volumen im Raum zum anderen (Oppenheim, Beuys, Archipenko). Das besondere Interesse des Sammlerpaars galt gegenstandsloser Kunst in einer reduzierten, geometrischen Formensprache. So ergänzte es seine Sammlung von Gegenwartskunst auch um konstruktive Positionen aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, die das Fundament für die jüngeren Tendenzen legten (Malewitsch, Kupka, Kandinsky, Itten).

Die Ausstellung gruppierte die Werke nach formalen und inhaltlichen Kriterien und stellte sie unter den freien, assoziativen Titeln «Konstruktiv», «Figur», «Weiss», «Pop», «Bewegung, Licht» und «Prozess» zusammen. Zu sehen waren 71 Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen.

Kuratorin:

Marianne Wackernagel



02.11.17 – 04.03.18

Bestandsaufnahme Gurlitt «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft

Eine Kooperation der Bundeskunsthalle in Bonn und dem Kunstmuseum Bern

Mit Antritt des Erbes von Cornelius Gurlitt (1932 – 2014) konnten die Ausstellungen im Kunstmuseum Bern und der Bundeskunsthalle in Bonn realisiert werden. Gemeinsam präsentierten sie erstmals Werke und Dokumente aus dem Nachlass des deutschen Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt (1895 – 1956) und die Zwischenergebnisse einer umfangreichen Provenienzforschung.

Unter dem Titel *Bestandsaufnahme Gurlitt* beleuchteten die beiden Ausstellungen folgenschwere Aspekte der nationalsozialistischen Kunstpolitik: Der Ausstellungsteil im Kunstmuseum Bern lenkte das Augenmerk auf Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die von Nationalsozialisten als «entartet» diffamiert worden waren. Die Beschlagnahme von mehr als 20'000 Gemälden, Skulpturen und Grafiken aus deutschen Museen in der sogenannten Aktion «Entartete Kunst» exemplifizierte das zerstörerische Vorgehen des NS-Regimes gegen die zeitgenössische Kunst. Die Zusammenhänge von Diffamierung, (Zwangs-)Verkauf und Raub wurden in der Ausstellung exemplarisch mit der Biographie Hildebrand Gurlitts verknüpft, der als einer der vier mit der «Verwertung» beschlagnahmter Kunstwerke beauftragten Kunsthändler die Kampagne vollendete.

Unter dem Titel «Entartete Kunst» – *Beschlagnahmt und verkauft* zeigte die Ausstellung rund 150 Originale aus dem Nachlass von Cornelius Gurlitt – darunter Grafiken von Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde, August Macke, Franz Marc, Paul Klee, Max Beckmann und Otto Dix, die seit ihrer Beschlagnahme in den Jahren 1937 und 1938 als verschollen galten. Die Szenographie band die Werke in den historischen Kontext der sogenannten Aktion «Entartete Kunst» ein, thematisierte Vorläufer der nationalsozialistischen Verfemung der Moderne und zeigte die Folgen der Beschlagnahmungen auf.

Ein eigenes Kapitel widmete sich den Grundlagen der Provenienzforschung: Anhand von Fallbeispielen konnten die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher selbst die Wege und Mittel der Rekonstruktion einer Werkbiographie nachvollziehen.

Die «Bestandsaufnahme Gurlitt» war ein Auftakt für die Provenienzforschung am Kunstmuseum Bern und belegte anschaulich, dass die Aufarbeitung der Werkbiographien noch längst nicht abgeschlossen ist.

Der gemeinsame Ausstellungskatalog von Kunstmuseum Bern und der Bundeskunsthalle in Bonn gibt den aktuellen

Forschungsstand zu Hildebrand Gurlitts Aktivitäten als Kunsthändler im Nationalsozialismus wieder und dokumentiert die Ergebnisse der Provenienzforschung.

Kuratoren:

Nikola Doll, Matthias Frehner, Georg Kreis, Nina Zimmer

Werkstatt Gurlitt

Die Monate Juli und August standen ganz im Zeichen der Erforschung und Restaurierung von rund 500 Werken aus dem Kunstfund Gurlitt, hauptsächlich Arbeiten auf Papier, einige Gemälde der sogenannten «Entarteten Kunst». Parallel zu den kunsthistorischen, den kulturpolitischen und rechtlichen Fragen erfolgten bereits früh Abklärungen zum Zustand der Werke und den notwendigen Vorbereitungen sie im Kunstmuseum ausstellen, erforschen und lagern zu können. Dabei ging es nicht nur um den Erhaltungszustand der Werke selbst. Es war auch wichtig zu prüfen, ob das Konvolut in die Depots des Kunstmuseums integriert werden kann und keine Gefahr der Kontamination durch Holzschädlinge oder Schimmel besteht. Die vorbereitende konservatorische Sichtung der Werke in Wien und München gab Anlass zur Einrichtung der Werkstatt Gurlitt, einer vorübergehend eingerichteten Werkstatt, die genügend Raum bot die Werke zu empfangen. Hier wurden sie identifiziert, kunsttechnologisch untersucht, konserviert und vorbereitet für die Ausstellung und die nachfolgende Einlagerung in die Kunstdepots. Die Werke wurden gereinigt und neu montiert. Rund 250 Werke wurden weiterführend konserviert und restauriert. 10 Studierende des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung, Hochschule der Künste Bern und vier Spezialisten und Spezialistinnen unterstützten das Team des Kunstmuseums in Untersuchung und Umsetzung. Rund 16 Führungen ermöglichten rund 230 Personen einen Blick hinter die Kulissen der Werkstatt Gurlitt.



Kunstmuseum Bern @ PROGR: Fenster zur Gegenwart

Als Zeichen der Unterstützung des blühenden Kulturzentrums PROGR, aber auch als Chance, einem jüngeren und eher an Offspaces interessierten Publikum unser kulturelles Angebot näherzubringen, unterhielt die Abteilung Gegenwart des Kunstmuseum Bern seit November 2010 das Fenster zur Gegenwart im PROGR, gleich anschliessend an die Räume der Stadtgalerie. In lockerer Abfolge wurden dort bis im Januar 2018 Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseum Bern präsentiert.

Kuratorinnen: Kathleen Bühler, Sarah Merten

23.02. – 25.03.17

Samuel Lecocq: A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP (2016)

Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2017

Der französische Künstler Samuel Lecocq zeigte sein Video *A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP* (2016) als Gewinner des Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2017. Er beeindruckte die Jury mit einer dichten Montage von Fernsehdokumentation, filmischer Spurensuche und digitaler Animation, welche ein beziehungsreiches Geflecht zwischen der Technologie-Begeisterung der 1980er-Jahre und deren Resonanz in Russland und Frankreich aufbaute. Die Grenzen der Erzählebenen waren fließend und schlossen sich zu einem fiktionalen Ganzen, vielfache Assoziationen inbegriffen: die Idee von der Vereinigung der westlichen und östlichen Welt, Reminiszenzen an den russischen Konstruktivismus und an Science-Fiction-Filme.

07.04. – 01.07.17

Ursula Palla: Black Flowers

In Ergänzung zur Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* zeigte Ursula Palla ihre Videoinstallation *Black Flowers* (2014). Ihre Videoprojektion war auf den drei Fenstern des Ausstellungsraumes zu sehen und nahm auf die «Blumenrevolutionen» in Portugal, Georgien, Tunesien, Ukraine und Kirgisien Bezug. Bei jenen Aufständen und gesellschaftlichen Revolten dienten Rosen, Tulpen, Jasmin, Orangenblüten oder Nelken als Symbol für den abrupten gesellschaftlichen Aufbruch. Die Künstlerin liess sie optisch von aussen auf die Fenster prallen. Im Innenraum sah das Publikum, wie die vormals farbigen und zarten Blumen zerschellten und dabei Form und Farbe verloren. Begleitet wurde der Vorgang von Kanonen- und Pistolenschüssen. Anhand der Videoprojektion wurde der Verlauf vieler, einst hoffnungsvoller Aufbruchsbewegungen nachvollzogen und das ewige Dilemma der Revolution – als schöner Gedanke nur unter Gewalt und Verlust realisierbar – aufgezeigt.



18.08. – 23.09.17

Manuel Burgener: Untitled

Manuel Burgeners raumfassende Installation *Untitled* (2014) bestand aus drei grossformatigen Fotogrammen, einer Leuchtquelle sowie aus Klappstühlen, deren Sitzflächen entfernt worden waren. Weisses Bodenflies diente als umfangendes Gefäss und topographische Basis, über die sich ein feines Netz aus Verbindungslinien zwischen den einzelnen Elementen legte. Die Lichtquelle als Knotenpunkt leuchtete und strahlte an den Dingen ab. Durch die schräg im Rahmen stehenden Gläser fanden sie ihre doppelten Spiegelbilder in den Fotogramm-Skulpturen: Alles Präsente stand gleichzeitig ein kleines bisschen neben sich und näherte sich so im Bildraum den weiter entfernten Dingen an. Was den Anschein des Selbstverständlichen oder Willkürlichen machte, war Ergebnis präziser Entscheidungen des Künstlers, der dabei der Frage nachging, wann etwas zu einem Gegenstand würde, und wie das ästhetische Gleichgewicht der Dinge oder Einzelteile zu halten wäre.

06.10. – 09.12.17

Loredana Sperini: Last Door

Fragmentierung und ungewöhnliche Materialverbindungen sind wesentliche Parameter im Schaffen von Loredana Sperini, welche in ihrer Präsentation Arbeiten aus unterschiedlichen Werkphasen aus der Sammlung sowie neuere Werke zusammenstellte. Als Leitmotiv fungierte der Körper als Träger von Erinnerung und Trauma. Kleinformatische Skulpturen, welche die Künstlerin aus Splintern und Bruchstücken fragilen Porzellannippes – nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin aus Trümmern geborgen – zusammengesetzt hatte, gehörten ebenso dazu wie eine Wachsskulptur mit schmetterlingsbestückten Händen. Die farbliche Verfremdung und Fragmentierung läutete eine schrittweise Loslösung vom Figürlichen ein und wurde von weiteren experimentellen Materialverbindungen begleitet. In den neueren Skulpturen und Wandobjekten kombinierte Sperini etwa hartes Zement und weiches Wachs. Meisterlich gelang die Verbindung der gegensätzlichen Materialien und führte zu stets neuen geheimnisvollen Objekten.



Terry Fox. Elemental Gestures

Hrsg. Arnold Dreyblatt und Angela Lammert. Mit Beiträgen von René Block, Kathleen Bühler, Nikola Doll, Arnold Dreyblatt, Beate Eickhoff, Terry Fox, Constance Lewallen, Angela Lammert, David A. Ross, Bernd Schulz und Lisa Steib. 312 Seiten mit zahlreichen Farb- und s/w-Abbildungen, Softcover. Verlag Kettler, Dortmund. ISBN 978-3-86206-524-0, CHF 38.00

**Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!
Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana**

Hrsg. Michael Baumgartner, Kathleen Bühler, Nina Zimmer. Mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Julia Gelshorn, Florian Grosser, Boris Groys, Uta Grundman, Claudia Jolles, Claus Löser, Sarah Merten, Henriette Reisner, Gerda Schirmer, Kerstin Stakemeier, Anna Szech, Margarita Tupitsyn und Victor Tupitsyn. 372 Seiten mit 320 Farbabbildungen, gebunden. Prestel Verlag, München. ISBN 978-3-7913-5634-1, CHF 38.00

**Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ...
Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse.**

Die Sammlung Hahnloser

Hrsg. Nina Zimmer, Matthias Frehner, Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Matthias Frehner, Bettina Hahnloser, Margrit Hahnloser-Ingold, Rudolf Jäggli, Rudolf Koella, Marc Munter, Sylvie Patry und Ursula Perucchi-Petri. 256 Seiten mit 320 Farb- und 34 s/w-Abbildungen, Broschur. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich. ISBN 978-3-85881-564-4, CHF 39.00

The Show Must Go On

Aus der Sammlung Gegenwartskunst

Hrsg. Kathleen Bühler, Nina Zimmer, Kunstmuseum Bern. Mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Daniel Kurjaković, Gabriel Flückiger, Matthias Frehner, Valérie Knoll, Sarah Merten, Etienne Wismer, Nina Zimmer und Isabel Zürcher. Ausgabe in Deutsch, 160 Seiten mit zahlreichen Farbab-bildungen, Paperback. ISBN 978-3-906628-18-9, CHF 5.00

Liquid Reflections.

Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Hrsg. Nina Zimmer, Matthias Frehner, Kunstmuseum Bern. Katalog und Redaktion von Marianne Wackernagel. Mit Beiträgen von Konrad Tobler und Marianne Wackernagel. 238 Seiten mit 96 Abbildungen, Klappenbroschur. Hatje Cantz Verlag, Berlin. ISBN 978-3-7757-4396-9, CHF 28.00

Bestandsaufnahme Gurlitt

Hrsg. Kunstmuseum Bern und Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, Bonn. Mit Grussworten von Alain Berset und Monika Grütters, einem Vorwort von Rein Wolfs und Nina Zimmer sowie Beiträgen von Lukas Bächer, Andrea Bambi, Andrea Baresel-Brand, Matthias Frehner, Johannes Gramlich, Anja Heuss, Meike Hoffmann, Stefan Koldehoff, Georg Kreis, Marcus Leifeld, Agnieszka Lulinska, Nathalie Neumann, Linda Philipp-Hacka, Birgit Schwarz, Yehudit Shendar, Shlomit Steinberg, Britta Olényi von Husen. Deutsche und englische Ausgabe, 344 Seiten mit 480 Farbabbildungen, gebunden. Hirmer Verlag, München. ISBN 978-3-7774-2962-5 (dt.), ISBN 978-3-7774-2963-2 (engl.), CHF 37.50



Ankäufe des Kunstmuseum Bern

Grafik

Thomas Huber (*14.07.1955)

Salzgesättigtes Bild, 2016
Farbradierung, 22 x 21,7 cm
Jahresgabe Schweizerische
Graphische Gesellschaft
Inv. Nr. S 2017.076

Le soir, 2016
Farbradierung, 22 x 22 cm
Jahresgabe Schweizerische
Graphische Gesellschaft
Inv. Nr. S 2017.077

Weisse Verhältnisse, 2016
Farbradierung, 22 x 29,1 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. S 2017.078

Maria Lassnig (08.09.1919 – 06.05.2014)

Erinnerung an Mutters Todestag, 1967
Bleistift auf Papier, 44 x 31,2 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2017.062

Beckenselbstportrait, 1971
Bleistift auf Papier, 43 x 61 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2017.063

Superfecundation, 1987
Kohle auf Papier, 69,2 x 55 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2017.064

Jeder Beobachtungsgegenstand muss
zur Beobachtung auseinandergenom-
men werden, also verletzt, 1990
Bleistift auf Papier, 43 x 61 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2017.065

Auge, 1990
Bleistift auf Papier, 61 x 43 cm
Kunstmuseum Bern
Inv. Nr. A 2017.066

Alois Lichtsteiner (*09.07.1950)

Ohne Titel (Berg), 2016
Monotypieartig eingefärbter Hochdruck, Öl auf
Japanpapier (Tosa Shoji)
Jahresgabe Schweizerische Graphische Gesell-
schaft
Inv. Nr. S 2017.079

Meret Oppenheim (06.10.1913 – 15.11.1985)

Träume, 1970er-Jahre – 1985
Konvolut aus 88 Dokumenten: Aufzeichnungen
von Träumen (datiert zwischen «ca. 1928» und
«2. Januar 1985»), eigenhändige Abschriften aus
den 1970er-Jahren, ergänzt bis 1985.
Inv. Nr. A 2017.075

Markus Schinwald (*1973)

Lily, 2016
Digitaldruck, 43,5 x 35,5 cm
Jahresgabe Schweizerische
Graphische Gesellschaft
Inv. Nr. S 2017.084

Ankauf der Paul Boesch Stiftung

Plastik

Vaclav Pozarek (*18.09.1940)

Ohne Titel, 2013
Holz, Aluminium, gefasst, 152,5 x 76,5 x 45,5 cm
Inv. Nr. PI 17.007

Ankäufe der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gemälde

Carlos Bunga (*1976)

Intersection series #10, 2016
Holz, Karton, Öl, Farbe, Klebstoff, 18 x 18 x 5 cm
Inv. Nr. G 17.003

Construcción pictórica #11k, 2016
Holz, Karton, Farbe, Klebstoff, 180 x 150,3 x 11 cm
Inv. Nr. G 17.004

Ankäufe der Stiftung GegenwART

Plastiken

Kader Attia (*30.12.1970)

Culture, Another Nature Repaired, 2014
Teakholz auf Metallsockel, 72 x 40 x 40 cm
Inv. Nr. PI 17.003

Culture, Another Nature Repaired, 2014
Teakholz auf Metallsockel, 69 x 36 x 40 cm
Inv. Nr. PI 17.004

Culture, Another Nature Repaired, 2014
Teakholz auf Metallsockel, 67 x 34 x 40 cm
Inv. Nr. PI 17.005

Culture, Another Nature Repaired, 2014
Teakholz auf Metallsockel, 71 x 40 x 40 cm
Inv. Nr. PI 17.006

Grafik/Fotografie

Kader Attia (*30.12.1970)

The Debt, 2013
2-Kanal-Diaprojektion, 160 Dias (2 x 80)
Auflage: 5 + 2 AP
Inv. Nr. F 2017.072

Ankäufe Stiftung Kunsthalle

Gemälde

Michael Krebber (*26.04.1954)

Untitled (#18), 2007
Acryl, Lack auf Leinwand, 105,1 x 75,2 cm
Inv. Nr. G 17.005

MK/M 2014/02, 2014
Acryl auf Leinwand, 160,3 x 120,5 cm
Inv. Nr. G 17.006

Grafik/Fotografie

Stefan Burger (*1977)

Ohne Titel, 2017
Silbergelatineabzug auf Barytpapier,
auf Aluminium aufgezogen, 139 x 174 cm
Auflage: 3 + 1 AP
Inv. Nr. F 2017.081

Ohne Titel, 2017
Silbergelatineabzug auf Barytpapier,
auf Aluminium aufgezogen, 55 x 83 cm
Auflage: 3 + 1 AP
Inv. Nr. F 2017.082

Ohne Titel, 2017
Silbergelatineabzug auf Barytpapier,
auf Aluminium aufgezogen, Unikat, 99 x 133 cm
Inv. Nr. F 2017.083

Ankäufe Bernische Stiftung für Foto, Film und Video

Grafik/Video

Sandra Bühler (*01.06.1986)

Mitch and Alfred, 2014
1-Kanal-Videoprojektion, HD; 16:9, Farbe, Ton,
englische Untertitel, 19'20" (1/3)
Inv. Nr. V 2017.001

Ankäufe des Verein der Freunde

Plastiken

Markus Raetz (*06.06.1941)

Moulage, 1995–2003
Messingguss, patiniert; Stahl, galvanisiert
verkupfert und patiniert; Sperrholz, Dispersion
170,8 x 59 x 33 cm inkl. Sockel
Inv. Nr. PI 17.002

Mimi, 1979, Ausführung 2004
Holz (Eiche), 14 Teile: 1 Stk. 22,5 x 22,5 x 200 cm;
4 Stk. 22,5 x 22,5 x 166,5 cm; 7 Stk. 22,5 x 22,5 x
100 cm; 2 Stk. 22,5 x 22,5 x 50 cm
Inv. Nr. PI 17.001

Schenkungen, Legate, Deposita

Gemälde und Plastiken

Serge Brignoni (12.10.1903–06.01.2002)

Jeux de formes, 1960
Öl auf Leinwand auf Holz, 35,5 x 48,7 cm
Schenkung Serge und Graziela
Brignoni-Aranis-Stiftung
Inv. Nr. G 17.016

**Heinrich Louis Theodor Gurlitt
(08.03.1812 – 19.09.1897)**

Blick auf Helikon und Parnass
(Landschaft mit Bergen), o. J.
Öl auf Papier auf Holz, 35 x 51 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.007

Landschaft Wald mit Bach und Brücke
Öl auf Karton auf Holz, 38 x 38 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.008

Palermo in Monte Pellegrino
Öl auf Leinwand auf Holz, 23,1 x 42,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.009

Blick in die Campagna (Aetnas), 1844
Öl auf Papier auf Holz, 15,9 x 29,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.010

Valle Doria, 1844
Öl auf Papier auf Holz, 42,3 x 45 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.011

Park bei Wurzen, 1850
Öl auf Leinwand auf Holz, 36,5 x 37 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.012

Cattaro/Dalmatien (Landschaft mit
Bergen, einem See und einer Brücke),
1852
Öl auf Papier auf Leinwand, 63,2 x 42,1 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.013

**Egbert Moehsngang
(09.12.1927–26.11.2017)**

ohne Titel, um 1958
Öl [?] auf Jute, 130,4 x 93,5 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Inv. Nr. G 17.001

**Otto Mueller
(16.10.1874–24.09.1930)**

Bildnis Maschka Mueller, vor 1925
Leimtempera auf Jute, doubliert auf Leinwand,
96 x 69 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.014

**Meret Oppenheim
(06.10.1913–15.11.1985)**

Nebelblume, 1974
Öl auf Leinwand, 195 x 130 cm
Leihgabe aus Privatsammlung Bern, Inv. Nr. Lg
2688

**Ricco (eigtl. Erich Wassmer)
(13.10.1915–27.03.1972)**

Explicativ (pour faire voir), 1956 Februar
Öl auf Leinwand
91,6 x 73,4 cm
Leihgabe aus Privatsammlung, Inv. Nr. Lg 2687

**Joachim Ringelnatz
(07.08.1883 – 17.11.1934)**

11 Uhr nachts, 1930
Öl auf Leinwand, 51,5 x 60,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. G 17.015

Grafik

**Max Beckmann
(12.02.1884 – 27.12.1950)**

Alte Frau mit Kapotthut, 1920
Kaltnadelradierung auf Papier, 36,5 x 24,7 cm
(Hofmaier 160)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.003

**Serge Brignoni
(12.10.1903 – 06.01.2002)**

Skulpturenstudie
Roter Kugelschreiber auf beigem Papier,
11,5 x 12,5 cm
Schenkung Serge und Graziela Brignoni-
Aranis-Stiftung
Inv. Nr. A 2017.073

Métamorphose, um 1945
Öl auf Karton, 24,2 x 36 cm
Schenkung Serge und Graziela Brignoni-
Aranis-Stiftung
Inv. Nr. A 2017.074

**Paul Cézanne
(19.01.1839 – 22.10.1906)**

Etudes de pêcheurs, o. J.
Feder in Braun auf geripptem Papier,
19,3 x 29,1 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.004

Maison Maria sur la route du Château
Noir, um 1895–1897
Bleistift auf geripptem Papier, 30,3 x 46,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.005

**Lovis Corinth (21.07.1858 –
17.07.1925)**

Selbstbildnis, 1919
Zinkographie auf Velinpapier, 48,1 x 33,6 cm
(Schwarz 354)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.006

Otto Dix (02.12.1891 – 25.07.1969)

Studie zum Bildnis Ivar von Lücken, o. J.
Bleistift und Kohle auf Transparentpapier,
42,9 x 34 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.007

Frauenkopf, o. J.
Kohle auf Papier, 32 x 24,9 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.008

Porträtstudie Bernhard Kokolsky, 1926
Bleistift auf Papier, 52,1 x 37,2 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.009

Sappenkopf, 1916
Gouache auf Packpapier, 28,8 x 28,8 cm
(Pfäffle G 1916/1)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.010,

Paul Westheim, 1923
Lithographie auf geripptem Papier,
44,7 x 57,5 cm
(Karsch 63)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.011

Pferdekadaver, 1924
Radierung und Kaltnadel auf Velinpapier,
35,6 x 47,7 cm
(Karsch 74)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.012

Verwundeter, 1924
Radierung, Aquatinta, Direktätzung auf gerip-
ptem Büttenpapier, 35,6 x 47,9 cm
(Karsch 75)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.013)

Leiche im Drahtverhau, 1924
Radierung und Aquatinta (Sandkorn) auf gerip-
ptem Büttenpapier, 48 x 35,9 cm
(Karsch 85)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.014

Fliehender Verwundeter, 1924
Radierung auf geripptem Büttenpapier,
47,6 x 35,2 cm
(Karsch 79)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.015

**George Grosz
(26.07.1893 – 06.07.1959)**

Krankenschwester, o. J.
Tinte in Braun und Aquarell auf Büttenpapier,
48,2 x 61,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.016

Vier Kirsten-Mariettes
(auch Artisten genannt), o. J.
Tusche und Aquarell auf Papier, 51 x 36,6 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.017

Friedrichstrasse, 1918
Umdrucklithographie auf Velinpapier,
67,5 x 53,2 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
(Dückers E 49)
Inv. Nr. S 2017.018

Strasse in der Stadt, 1915/16
Umdrucklithographie auf Velinpapier,
39,4 x 52 cm
(Dückers M I, 4)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.019

Cornelia Gurlitt
(26.06.1890 – 05.08.1919)

Porträt, o. J.

Feder in Schwarz auf blauem Papier,
31,4 x 23,4 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.020

Laufender Mann, o. J.

Feder in Schwarz und Aquarell auf Papier,
26,5 x 20,4 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.021

Mensch, Jesusdarstellung, 1915

Bleistift und Feder in Schwarz, partiell
ausgeschabt, auf Papier, 21,8 x 25,5 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.022

Personengruppe, 1914

Feder in Schwarz und Graphit auf Papier,
16,7 x 21 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.023

Porträt Cornelius Gurlitt, o. J.

Bleistift auf geripptem Papier, 28,1 x 21,4 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.024

Landschaft mit Personen, 1914

Bleistift und Feder in Schwarz auf Papier,
24 x 20,5 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.025

Brücke, 1914

Feder in Schwarz auf Papier, 20,5 x 27,1 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.026

Frau mit Halskette, o. J.

Feder in Schwarz auf Papier, 45,3 x 29,1 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.027

Frauenporträt, o. J.

Feder in Schwarz auf geripptem Papier,
28,1 x 20,7 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.028

Personen im Garten, o. J.

Feder in Schwarz auf Papier, 33,7 x 25,4 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.029

Friedhof, 1917

Lithographie auf Papier, 25,6 x 21 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.030

Erich Heckel
(31.07.1883 – 27.01.1970)

Männerkopf, 1913

Bleistift und Gouache auf geripptem
Büttenpapier, 67,9 x 50,3 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.031

Badende am Strand, 1921

Bleistift und Gouache auf Papier, 31,6 x 45 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.032

Räuber, 1915

Holzchnitt, aquarelliert, auf geprägtem Papier,
57,3 x 45,3 cm

(Dube H 290)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.033

Samariter, 1915

Holzchnitt, aquarelliert, auf geprägtem Papier,
57,2 x 45,3 cm

(Dube H 292)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.034

Verwundeter, 1915

Holzchnitt, aquarelliert, auf geprägtem Papier,
57,3 x 45,35 cm

(Dube H 291)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.035

Badende Soldaten, 1916

Lithographie auf geripptem Büttenpapier,
48,5 x 35,7 cm

(Dube L 237)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.036

Krüppel am Meer, 1916

Lithographie auf geripptem Büttenpapier,
50,6 x 35,3 cm

(Dube L 236)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.037

Karl Hofer (11.10.1878 – 03.04.1955)

Halbakt im Stuhl, um 1924

Kaltnadelradierung auf Papier, 40 x 30 cm
(Rathenau 43)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.038

Die Ringer, um 1923

Kaltnadelradierung auf Velinpapier, 57 x 36,8 cm
(Rathenau 59)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.039

Wassily Kandinsky
(05.12.1866 – 13.12.1944)

Schweres Schweben, 1924

Schwarze und farbige Tuschen und Aquarell auf
Papier, 48,5 x 33,6 cm

(Barnett 730)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. A 2017.040

Ernst Ludwig Kirchner

(06.05.1880 – 15.06.1938)

Zwei Akte auf Lager (Zwei Modelle)

Verso: Sich bückende Frau, um 1907/08
Schwarze Kunstkreide und Farbkreiden auf

geripptem Doppelpapier; verso Bleistift,
34,6 x 42,8 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. A 2017.041

Stehender Müller, o. J.

Farbkreide und Aquarell auf Papier,
45,2 x 33,1 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. A 2017.042

Eisenbahnunterführung, 1912

Rohrfeder in Schwarz auf Papier, 33 x 54,1 cm

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. A 2017.043

Nackte Frau im Walde, 1921

Holzchnitt auf gelbem, geripptem
Büttenpapier, 58,6 x 41,2 cm

(Dube H 451)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.044

Akt mit schwarzem Hut, 1912

Holzchnitt auf braunem, geripptem
Büttenpapier, 72 x 26,1 cm

(Dube H 207; Gercken 543 II)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.045

Frau in der Nacht, 1919

Farbholzchnitt auf Japanpapier, 69,6 x 44,4 cm
(Dube H 405; Gercken 1978 2a)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.046

Waldweg, 1916

Lithographie auf gelblichem Papier, 50 x 35,6 cm
(Dube L 313)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.047

Melancholisches Mädchen, 1922

Farbholzchnitt auf Japanpapier, 69,8 x 54,9 cm
(Dube H 480)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.048

Oskar Kokoschka
(01.03.1886 – 22.02.1980)

Die träumenden Knaben, 1908

Album, leinengebunden (golddurchwirkt) mit
Kordelbindung und mont. Deckelvignette,
24,3 x 30 cm

10 Blätter, davon 8 mit Farblithographien, nach
den Entwürfen Ks mechanisch (von fremder
Hand) auf die Steine übertragen

Druck: Berger und Chwala, Wien

Verlag: Wiener Werkstätte

Auflage: 225 (unnummeriert) + 275 (Titelaufgabe
Leipzig: Kurt Wolff, 1917)

(Wingler/Welz 22-29)

Inv. Nr. B(0) 35

Selbstbildnis

(Brustbild mit Zeichenstift), 1914

Lithographie auf geripptem Büttenpapier,
64 x 44,9 cm

(Wingler/Welz 58)

Legat Cornelius Gurlitt 2014

Inv. Nr. S 2017.049

Maria Lassnig
(08.09.1919 – 06.05.2014)

Schwarzer Kopf auf Weiss (Ossi), 1955

Gouache auf Papier, 49,8 x 70,2 cm

Kunstmuseum Bern

Geschenk der Maria Lassnig Stiftung

Inv. Nr. A 2017.067

Der Schimmel, 1956

Tempera auf Papier, 29,9 x 41,8 cm

Kunstmuseum Bern

Geschenk der Maria Lassnig Stiftung

Inv. Nr. A 2017.068

Metamorphes Selbstporträt, 1959
Aquarell auf Papier, 43,8 x 60 cm
Kunstmuseum Bern
Geschenk der Maria Lassnig Stiftung
Inv. Nr. A 2017.069

Lumbagocreek, 1970
Bleistift und Aquarell auf Papier, 45,5 x 60,6 cm
Kunstmuseum Bern
Geschenk der Maria Lassnig Stiftung
Inv. Nr. A 2017.070

Mit kleinem Bilch, 1982
Aquarell auf Papier, 48 x 65,5 cm
Kunstmuseum Bern
Geschenk der Maria Lassnig Stiftung
Inv. Nr. A 2017.071

Samuel Lecocq (*1992)

A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP, 2016
HD-Video, Farbe, Ton, 8'18"
Geschenk der Credit Suisse anlässlich des Crédit
Suisse Förderpreis Videokunst 2017
Inv. Nr. V 2017.002

Cesare Lucchini (*10.07.1941)

Bambino Soldato, 2016
Fotokopie, mit Öl und Bleistift übermalt, auf
Karton
Aus einer Serie von 9 Werken, 21,2 x 18,6 cm
Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. A 2017.085

August Macke (03.01.1887 – 26.09.1914)

Landschaft mit Segelbooten, 1913
Bleistift und Gouache auf Papier auf Karton,
49,3 x 63,7 cm
(Heiderich 457)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.050

Im Schlossgarten von Oberhofen, 1914
Bleistift und Aquarell auf Papier auf Karton,
23,2 x 28,9 cm
(Heiderich 463)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.051

Otto Mueller (16.10.1874 – 24.09.1930)

Liegender weiblicher Akt am Wasser, o. J.
Aquarell über schwarzer Kunstkreide auf Papier,
50,2 x 67,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.052

Emil Nolde (07.08.1867 – 13.04.1956)

Steg mit Mühle, o. J.
Aquarell, schwarze Deckfarbe auf Papier auf
Karton, 36,8 x 48,3 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.053

Überschwemmung (Abend), o. J.
Aquarell auf Japanpapier, 34,8 x 47,5 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.054

Salomo und seine Frauen, 1911
Radierung, 57,2 x 44,7 cm
(Schiefler/Mosel R 153)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.055

Gilles Porret (*08.01.1962)

Maboule d croche la lune.
Hommage   Toni Gerber, 2010
Laserdruck und Aufkleber auf Papier (Epson), auf
Alu aufgezogen
Auflage: 2 Ex., 76 x 60 cm
Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. S 2017.080

Vaclav Pozarek (*18.09.1940)

50/50, 2017
Buch, 4 Seiten Offset, schwarz auf gelbem
Papier, 48 Seiten Offset, schwarz und braun auf
weissem Papier, unpag., Fadenheftung, Auflage:
500 num. Ex., 28 x 24 cm
Berlin: Wiens Verlag, 2017
(ISBN 978-3-943888-12-6)
Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. B(4) 102

Christian Rohlf s (22.01.1849 – 1938)

Drei Köpfe auf Grün, 1922
Feder in Schwarz, Aquarell und Deckfarbe auf
geripptem Papier (verso: Holzschnitt in Braun),
54,2 x 35,4 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.056

König mit Pfeifchen, 1910
Weisslinienschnitt auf Papier, 46,7 x 26,2 cm
(Vogt 11)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.057

Die Werbung, 1913
Holzschnitt auf Doppelpapier, 36,2 x 27 cm
(Utermann 86)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.058

Karl Schmidt-Rottluff (01.12.1884 – 10.08.1976)

Landschaft mit Haus, 1913
Bleistift auf Papier, 33,2 x 42,8 cm
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. A 2017.059

Zwei Frauen, 1924
Kaltnadelradierung und Direkt tzung auf Papier,
59,9 x 46,4 cm
(Rathenau 63)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.060

Frauenkopf, 1907
Lithographie, 45 x 31,6 cm
(Schapire L 26)
Legat Cornelius Gurlitt 2014
Inv. Nr. S 2017.061

Félix Vallotton (28.12.1865 – 29.12.1925)

Ex-Libris A. Hahnloser, 1923
Holzschnitt auf V lin crème, 12,4 x 9,5 cm
(Vallotton/Goerg 219)
Schenkung Rudolf Koella, Zürich
Inv. Nr. S 2017.086

Ex-Libris Hans R. Hahnloser, 1923
Holzschnitt auf V lin crème, 12,4 x 9,5 cm
(Vallotton/Goerg 220)
Schenkung Rudolf Koella, Zürich
Inv. Nr. S 2017.087

Dauerleihgaben Hahnloser/ Jaeggli Stiftung

130 Gemälde, Plastiken und Papier-
arbeiten aus der rund 870 Werke um-
fassenden Hahnloser/Jaeggli Stiftung,
inkl. Werke die der Stiftung zur Nutz-
niessung überlassen sind.

Schenkung Rolf Marti- Huber, Wabern, an die Stiftung Othmar Huber

Gemälde und Plastiken

Helen Dahm (21.05.1878–24.05.1968)

Sonnenblumen, 1974
Öl auf Leinwand auf Holz, 52 x 52,2 cm
Inv. Nr. G 17.022

Johann Peter Fl ck (29.06.1902 – 02.02.1954)

Porträt Othmar Huber, Dezember 1936
Öl auf Leinwand, 62,5 x 53,5 cm
Inv. Nr. G 17.018

Karl Hosch (05.02.1900 – 05.02.1972)

Bauernhaus, 1921
Öl, 48 x 61 cm
Inv. Nr. G 17.019

Ingrid Huber-Ring (*05.01.1925)

Graal, 1974
Öl auf Leinwand, 46 x 38 cm
Inv. Nr. G 17.021

Gian Pedretti (*19.04.1926)

[Figuren], Mai/Juni 1970
Öl und Sand auf Leinwand, 75 x 75 cm
Inv. Nr. G 17.020

Reto Siegl (*30.09.1947)

ohne Titel, 1987
Email, diagonal: 9 x 9 cm
Inv. Nr. M 087

ohne Titel, 1987 oder 1989
Email, diagonal: 6,3 x 6,3 cm
Inv. Nr. M 088

ohne Titel, 1987 oder 1989
Email, diagonal: 8 x 8 cm
Inv. Nr. M 089

Heinrich Ganz (01.01.1897 – 08.1963)

Frauenkopf
Betonguss, patiniert, 37,5 x 29 x 19,5 cm
Inv. Nr. Pl 17.008

Othmar Huber (05.04.1892 – 10.02.1979)

Vom Lichte berührt
Holz, inkl. Sockel 46,5 x 23,5 x 25,5 cm
Inv. Nr. Pl 17.009

Grafik

Über 250 Zeichnungen und druckgrafische Werke, darunter je eine Zeichnung bzw. ein Aquarell von Willi Baumeister, Serge Brignoni, Arnold Brügger, Sonia Delaunay-Terk, Lyonel Feininger, Giovanni Giacometti, Louis Moilliet, Anton Räderscheidt, Albert Schnyder und Marianne Werefkin, eine Monotypie von Marc Chagall sowie druckgrafische Werke von u.a. Hans Arp, René Auberjonois, Marc Chagall, Salvador Dalí, Max Ernst, Ernst Ludwig Kirchner, Käthe Kollwitz, Alfred Kubin, Bernhard Luginbühl, Marino Marini, Frans Masereel, Ewald Mataré, Henry Moore, Edvard Munch, Gian Pedretti, Pablo Picasso, Mario Prassinis, Germaine Richier, Christian Rohlf, Georges Rouault, Karl Schmidt-Rottluff und Antoni Tàpies.

Schenkung an die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Cuno Amiet (28.03.1868–06.07.1961)

Bildnis Eugen Loeb, 1934

Öl auf Leinwand, 65,2 x 54,5 cm

Geschenk François Loeb

Inv. Nr. G 17.007

Marc Chagall (1887 – 1985)

Zu Beginn der 1960er-Jahre schuf Marc Chagall eine Serie von Monotypien, zu denen ihn der Genfer Buchhändler, Verleger und Galerist Gérald Cramer angeregt hatte. Die Monotypie besitzt Züge der Malerei wie der Druckgrafik – gemalt wird auf eine Platte aus Metall, Glas oder einem anderen harten und glatten Material; ein Druck entsteht, indem sich die noch feuchte Farbe auf das aufgelegte Papier überträgt. Der entstandene «Abklatsch» ist einzigartig, und er hat etwas Unvorhersehbares. Der Pinselduktus ist gespiegelt, verfremdet, die Farbe weich, ineinanderfließend, vielleicht mit überraschender Oberflächentextur. Der 75-jährige Chagall greift für die Monotypien auf Motive zurück, die ihn ein Leben lang begleitet haben. Im *Profil et oiseau sur fond bleu* ist es das Gesicht einer jungen Frau im Profil, den Blick gesenkt. Ob sie den Blumenstrauß, der ihrer Hand zu entwachsen scheint, wirklich sieht? Zur traumverlorenen Stimmung passt der Vogel auf ihrem Kopf. Eingenistet in ihr Haar öffnet er die Flügel, bereit zu fliegen. Das Gegenständliche ist mit wenigen dunkelblauen Linien und Punkten erfasst, überall bleibt der Grund sichtbar. Dessen blaue, selten ins Violette spielende Farbe entpuppt sich als der eigentliche Akteur: Vogel und Frau beginnen bereits im Blau Gestalt anzunehmen, sie sind im Schwung des Pinsels angelegt, und die Umrisslinien folgen dieser Bewegung. Neben die Linien treten Kratzer, die sie verstärken oder eigene Akzente setzen. Dabei leuchtet das Weiss des Papiers nicht nur da auf, wo die Farbe entfernt wurde: Dank der Transparenz des Farbauftrags bleibt es stets präsent. Im Oxymoron nächtlicher Lichtfülle – der Mond steht am Himmel – spiegelt sich das Ineinander von Erinnerung, Vision und Sehnsucht, das einen Flügelschlag lang die Zeit aufhebt.

Marianne Wackernagel

Profil et oiseau sur fond bleu, 1962

Monotypie (gemalt auf Plexiglas) auf Japanpapier,
56 x 38 cm (WV Cramer 18)
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern



Edvard Munch (1863 – 1944)

In Edvard Munchs Werk hat die Druckgrafik einen hohen Stellenwert. Munch experimentierte mit den verschiedenen Techniken des Hoch-, Tief- und Flachdrucks und schaffte sich gar eigene Druckerpressen an. Der Farbholzschnitt *Mot skogen II (Zum Walde II)* erlaubt einen hervorragenden Einblick in seine Arbeitsweise. Die erste Fassung entstand 1897 und wurde von zwei Stöcken gedruckt: In den einen gravierte Munch mit dem Stichel die Zeichnung eines Paares ein, das eng umschlungen auf den Wald zuschreitet. Der andere, in dem Bäume und weitere landschaftliche Elemente angedeutet sind, diente als Farbstock. Im Laufe der Jahre stellte Munch von den beiden Stöcken immer wieder Drucke in Farbvarianten her; dabei zersägte er den Farbblock in drei Teile, die er unterschiedlich einfärbte und wie ein Puzzle wieder zusammenfügte, um in einem Durchgang mehrfarbig drucken zu können. Die Änderungen, die Munch 1915 vornahm, waren so weitreichend, dass von einer neuen Fassung zu sprechen ist: Der bisherige Zeichnungsblock wurde zum Farbblock und umgekehrt. Die Bäume sind detaillierter zu erkennen, und im Himmel deuten sich Wolken an. Vor allem aber zog Munch der Frau ein Kleid an, in langen Falten fällt es zu Boden. Je nach Einfärbung der Druckform sind die Rundungen des Körpers darunter allerdings noch gut zu erkennen: Ist das Paar nackt (beim silhouettenartig wiedergegebenen Mann ist der Unterschied kaum auszumachen), mögen sich Assoziationen an mythische oder biblische Themen einstellen, während die Kleider das Paar an die Gegenwart heranführen. Doch trotz der stärkeren Verankerung in Zeit und Raum gelingt es Munch, die Szene ins Allgemeingültige zu wenden: im Angesicht der Natur Mann und Frau in Umarmung.

Marianne Wackernagel

Mot skogen II (Zum Walde II), 1915

Farbholzschnitt, Druck in Blau, Graugrün, Hellgrün, Hellblau, Pink, Schwarz und Orange von zwei Holzstöcken, deren einer in sechs Teile zerschnitten ist, 51 x 64,7 cm (Woll 541)
Kunstmuseum Bern, Stiftung Othmar Huber, Bern



Maria Lassnig (1919 – 2014)

Maria Lassnig ist seit den 1990er-Jahren in der Sammlung des Kunstmuseum Bern vertreten. Zu den fünf Gemälden und zehn Papierarbeiten sind 2017 zehn Zeichnungen hinzugekommen, die die Werkgruppe substantiell erweitern. Die Blätter waren nach der Lassnig-Ausstellung 1995 als Leihgabe der Künstlerin im Kunstmuseum Bern geblieben. Nun konnten fünf aus dem Nachlass erworben werden, während die anderen fünf als Schenkung der Maria Lassnig Stiftung in die Graphische Sammlung gelangten. Darunter sind Werke aus allen Schaffensperioden der Künstlerin, das älteste stammt von 1955.

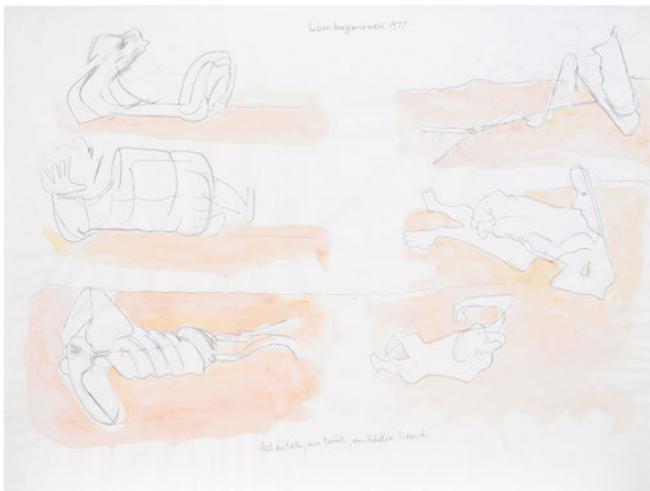
Lassnigs zentrales Thema sind Körperempfindungen. Früh und radikal geht Lassnig vom eigenen Körper aus, in dem sich Innen- und Aussensicht verbinden. In der Zeichnung findet Lassnig ein Mittel, die Empfindungen des Körpers und zugleich sein Abbild zum Ausdruck zu bringen. Der Strich als Spur, als seismographische Aufzeichnung und als Mittel der Gegenstandsschilderung.

In «Lumbagocreek» von 1977 setzt Lassnig mehrfach an, um die Rückenschmerzen aufs Papier zu bannen. Indem wir den Linien folgen, die teils aufgesplittert sind und neu ansetzen, teils verschwommen wirken, überträgt sich das Sich-Winden des Körpers förmlich auf uns. Die Erinnerung an eigenes Erleben, die sich im Körper erhalten hat, wird wach. «Auf der Seite, am Bauch, am Rücken liegend», wie Lassnig unten notiert – keine Position scheint wirklich Linderung zu bringen. Ein zarter bräunlich-rosafarbener Aquarellton umfängt und umfließt die sechs Körper. *Lumbagocreek* wird zur Topographie der Schmerzen, festgehalten sind die affizierten Lendenwirbel, das wehe Kreuz, die Folgen des Hexenschusses. Und im zentralen Weiss, das zwischen dem Rosa in waagrechten Bahnen ausstrahlt, lässt sich das Rinnen des Creeks ebenso erkennen, wie sich schemenhaft, einem Röntgenbild ähnlich, die Wirbelsäule abzeichnet.

Marianne Wackernagel

Lumbagocreek, 1977

Bleistift und Aquarell auf Papier, 45,5 x 60,6 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk der Maria Lassnig Stiftung



Carlos Bunga (*1976)

Im Zentrum von Carlos Bungas (*1976 in Porto, lebt und arbeitet in Barcelona) künstlerischer Arbeit steht die Beschäftigung mit dem urbanen Raum, mit Architektur, aber auch mit den sich permanent verändernden Lebensbedingungen unserer Gesellschaft. Ausgehend von der Malerei hat er seine künstlerische Praxis mit Collage, Zeichnung, Performance bis hin zur Skulptur und Installation erweitert. Es sind mehrheitlich einfache Materialien wie etwa Karton, Klebeband und Farbe, die der Künstler für seine Arbeiten benutzt. Dabei nimmt Karton eine ganz wesentliche Rolle ein: Das Material wird zum architektonischen Element im Raum, aber auch zum Bildträger seiner Malerei.

Mit den Arbeiten «Intersection series #10» und «Construccion pictorica» stellt sich Bunga in die Tradition des Konstruktivismus, indem er formal eine stark geometrische Grundstruktur beibehält. Die Bildträger erinnern an Verpackungsmaterialien – beispielsweise an einen Boden oder Deckel einer Kartonschachtel. Oftmals fügt Bunga eine zusätzliche geometrische Struktur ein, indem er die «Räume» mit Kartonwinkeln weiter unterteilt, was deren Modellhaftigkeit, respektive die Idee eines architektonischen Raumes noch offensichtlicher werden lässt.

Mit den Werken von Carlos Bunga ergänzt die Rupf-Stiftung die Gruppe konzeptueller, monochromer Malerei mit einer aktuellen Position. Vor dem Hintergrund von Lucio Fontanas «Concetto Spaziale», 1965 (G 81.021), Gotthard Graubners «Farbraumkörper Rot», 1979/83 (G 86.002) sowie Olivier Mossets «Pharmacy», 1988 (G 89.007), erscheint Bungas Malerei ebenfalls als erweiterter Bildraum. Seine Malerei beschränkt sich nicht nur auf die Fläche, sondern wird zum Farbraum, der gleichzeitig über gesellschaftliche und soziale Fragen reflektiert.

Susanne Friedli

Intersection series #10, 2016

Holz, Karton, Öl, Farbe, Klebstoff, 18 x 18 x 5 cm
Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Kunstmuseum Bern



Kader Attia (*1970)

Seit Jahren beschäftigt sich Kader Attia mit der Geschichte der Kolonialisierung und ihren Auswirkungen. Dabei arbeitet er auch mit historischem Bildmaterial, wie beispielsweise in der zweiteiligen Diaprojektion «The Dept» (Die Schuld). Das Bildmaterial stammt von der Kongo-Konferenz in Berlin (1884–85) in Kombination mit Bildern des Protests von «sans papiers» in Paris in den Neunziger Jahren. Es zeigt die senegalesische Kolonialarmee im Ersten Weltkrieg neben algerischen Truppen im Zweiten Weltkrieg. Während häufig von der finanziellen Schuld Afrikas gegenüber dem internationalen Währungsfond die Rede ist, fragt Attia in seiner Arbeit nach der europäischen Schuld gegenüber afrikanischen, indischen und arabischen Männern, welche in britischen, französischen, deutschen und belgischen Armeen in den Weltkriegen gekämpft und ihr Leben gelassen haben. Auftakt der Projektion ist der Untertitel «Die Schuld Europas gegenüber Afrika», gefolgt von Fotografien der sogenannten «tirailleurs», den aus den französischen Kolonien in Afrika rekrutierten Soldaten. Die vom Krieg versehrten Gesichter, Heeresaufmärsche sowie Szenen aus der Schlacht und dem demütigenden kolonialen Alltag kombiniert der Künstler mit Bildern der illegalen, papierlosen Immigrantanten, zumal er diese als Nachfahren der «tirailleurs» betrachtet. Die moralische Frage nach der Wiedergutmachung der Ausplünderung der Kolonien wird mit der aktuellen europäischen Immigrationspolitik verknüpft, welche die Grenzen Europas gerade gegenüber der Bevölkerung der ehemaligen Kolonien verschliessen will. Indem der Künstler vergessene historische Fakten wieder ins Bewusstsein rückt und diese assoziativ mit gegenwärtigen Ereignissen verknüpft, schärft er unsere Wahrnehmung für die anhaltende politische Ungerechtigkeit zwischen Europa und seinen ehemaligen Kolonien.

Kathleen Bühler

The Dept, 2013

2-Kanal-Diaprojektion, 160 Dias (2 x 80), Projektionsgrösse variabel, 9:33 Min.

Auflage: 5 + 2 AP

Inv. Nr. F 2017.072

Obj. Id. 88916 (Bildquelle)

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART



Kader Attia (*1970)

Kader Attia (*1970) bedient sich einer breiten Palette von Techniken und Materialien für seine präzisen Recherchen zu den Austausch- und Dominanzbeziehungen zwischen Kultur, Politik und Identität. Diese werden von eigenen Erfahrungen in Frankreich, Algerien, Venezuela und Kongo genährt. Attias Werke ermöglichen eine poetische, jedoch kritische Sichtung der Bezüge zwischen westlichem Denken und nicht-westlichen Kulturen. Dabei befasst er sich immer wieder mit dem Konzept der «Reparatur», bei dem er zwei verschiedene Ansätze am Wirken sieht: In traditionellen ausserwestlichen Kulturen wird ein Schaden gut sichtbar geflickt und als neue Verzierung akzeptiert, während in modernen westlichen Kulturen möglichst unsichtbar repariert wird, um scheinbar die frühere Unversehrtheit wiederherzustellen. Bei den vier auf Metallbeinen gestellten Holzplastiken der grösseren Werkgruppe *Culture, Another Nature Repaired* hat der Künstler mit traditionellen Handwerkern aus Bamako (Mali) und Brazzaville (Kongo) zusammengearbeitet, welche Fotos von stark verstümmelten Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg als Vorlage benutzten. Attias Porträts von verstümmelten Kriegssopfern zeigen nicht nur die Spuren der brutalen medizinischen Notoperationen, die vor hundert Jahren durchgeführt wurden, sondern sind auch Ausdruck einer neuen Form der Darstellung des menschlichen Daseins, die aus dem Verschmelzen von Einflüssen aus der afrikanisch-arabischen und der westlichen Bildhauerkunst hervorgeht. In diesen beiden Kulturen werden die Ethik und die Ästhetik des menschlichen Körpers auf unterschiedliche Weise verstanden und erlebt. Bei Attia entsteht daraus eine neue, kreative und hybride Mischform, welche beispielsweise auch die von «primitiver» Kunst inspirierten expressionistischen Werke unserer Sammlung neu erlebbar macht.

Kathleen Bühler

Culture, Another Nature Repaired, 2014

4 Holzskulpturen, Teakholz auf Metallsockel, 216,3 x 48 x 49 cm, 228,3 x 50 x 51 cm, 204,2 x 48,5 x 48,5 cm, 231,4 x 52 x 52,5 cm

Inv. Pl 17.003, Pl 17.004, Pl 17.005, Pl 17.006

Obj. Id. 88608, 88609, 88610, 88611 (Bildquellen)

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART



Vaclav Pozarek (*1940)

Das Objekt «Ohne Titel» von 2013 ist klar und eindeutig aus Sperrholzplatten und Aluminiumteilen zusammengebaut. Orthogonalität, Parallelität und Flächenidentität bestimmen den Zusammenhang der einzelnen Teile. Die Gesamtform lässt sich als aufgestellter Quader mit nach oben erweiterten Schmalseiten verstehen. Da die obere Fläche fehlt, gewinnt man Einblick in den grossen Hohlraum. Auf der einen Seite wird die Wand nach oben verlängert. Auf der anderen fehlt diese Erweiterung, respektive wird sie durch einen angefügten zweiten hochgestellten Quader als entsprechende Leerfläche bewusst gemacht. Die fehlende Erweiterung fungiert auf dieser Seite als Öffnung in einen angefügten zweiten Körper. Innen und Aussen verschränken sich auf nachvollziehbare Weise. Die ganze Konstruktion erweckt den Anschein eines Schaumodells. Um diesen Charakter noch zu unterstreichen, sind alle Teile in einem vereinheitlichenden braun-roten Farbton gefasst. – Nichts leichter als einen Plan dieses Körpers zu zeichnen. Und doch eignet dieser Geometrie etwas Unberechenbares. Pozareks Kunst ist keine Minimal Art, die klare Verhältnisse postuliert und Gefühle aus ihren Ecken verbannt. Er ist der Künstler, der bewusst macht, dass das Perfekte plötzlich kippen kann. Das liegt zum einen daran, dass er die Ausführung nicht wie Judd oder Sol LeWitt delegiert, zum anderen, dass er selber Abfallholz verarbeitet und seine Objekte auch selber anstreicht. Seine Arbeit ist zwar perfekt, aber es gibt doch immer kleine handwerkliche Abweichungen. Mit seinem Minimum an Imperfektion bringt er Mauern so stark wie die von Jericho zum Einstürzen.

Matthias Frehner

Ohne Titel, 2013

PI 17.007

Holz, Aluminium, gefasst, 152,5 x 76,5 x 45,5 cm
Kunstmuseum Bern, Paul Boesch Stiftung



Markus Raetz (*1941)

Zwei unregelmässig torsierte Säulen drehen sich in gleichmässig ruhiger Bewegung um ihre konzentrischen Achsen. Die Gussformen der beiden Säulen bestehen aus horizontal aufeinandergeleimten hölzernen Kreisformen, deren Übergänge glatt geschliffen sind. In Bewegung versetzt, stellt sich zwischen den Säulen und dem Raum das Phänomen eines Kippbildes ein, das zu einem spontanen Gestalt- beziehungsweise Wahrnehmungswechsel führt. Konzentriert man sich auf den Zwischenraum, wird aus diesem die Inversionsfigur einer nackten Tänzerin. Die weisse Fläche wird zum Torso einer nackten Frau, der Arme und Kopf fehlen. Im Unterschied zu den berühmten Figur-Grund-Wahrnehmungsphänomenen wie der «Rubinschen Vase», mit der sich Sigmar Polke 2005/06 in seinen Zürcher Kirchenfenstern beschäftigte, verwandelt Raetz das Nichts zwischen den Säulen nicht bloss in eine statische Negativform. Denn durch die Rotation – «Moulage» bedeutet sowohl Abguss als auch Mühlengetriebe – entsteht der Eindruck einer vollplastischen Tänzerin, die laszive ihre üppigen Hüften kreisen lässt. – Eine «Statue aus Nichts, aus lauter Leere» zu kreieren, hat sich Picasso 1928 bei seinem Entwurf für sein Apollinaire-Denkmal vorgenommen. Seine «Figure», eine Drahtplastik, ist jedoch noch lange nicht schwerelos. Eine Statue aus «lauter Leere», die zudem noch «lebendig» ihre Kurven schwingt, das ist erst Markus Raetz gelungen. Als seine «Moulage» schon lange aus der Giesserei zurück war, stiess Raetz auf eine frappante Übereinstimmung. Die Umrisslinien seiner Tänzerin waren genau dieselben wie die von Kiki de Montparnasse auf dem legendären Nacktfoto von Man Ray, was ihn veranlasste, in der Zweitfassung des Themas «Ohne Titel (nach Man Ray) 2005 eine Tänzerin mit ebenfalls erhobenen Armen sich drehen zu lassen. Dass er by the way auch noch ein Problem, das Picasso seinen Nachfolgern hinterlassen hatte, leicht und spielerisch von der Agenda der Weltkunst geblasen hat, ist ihm wohl bis heute nicht bewusst.

Matthias Frehner

Moulage, 1995 – 2003

Messingguss, patiniert, 170,8 x 59 x 33 cm inkl. Sockel
Verein der Freunde



Aalborg, Kunsten Museum of Modern Art

Maria Lassnig
17.11.16–26.02.17
Maria Lassnig: 2 Gemälde
(Stiftung Kunsthalle Bern)

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Swiss Pop Art
06.05.–05.11.17
Franz Eggenschwiler: 1 Objekt; Markus Raetz:
1 Papierarbeit; Urs Dickerhof: 1 Gemälde

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Cinema mon amour: Kino in der Kunst
22.01.–17.04.17
Sam Taylor-Johnson: 3 Fotos
(Stiftung GegenwART)

Appenzell, Kunstmuseum

Bergzauber und Wurzelspuk – Ernst
Kreidolf und die Alpen
25.11.17–25.02.18
Wilhelm Paul Friedrich Balmer: 1 Papierarbeit
(Verein Ernst Kreidolf und Stiftung Ernst Krei-
dolf); Ernst Kreidolf: 8 Gemälde (7 Verein Ernst
Kreidolf und Stiftung Ernst Kreidolf; 1 Gottfried
Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern); 51
Papierarbeiten (Verein Ernst Kreidolf und
Stiftung Ernst Kreidolf)

Barcelona, Museu Picasso

The Crystal in the Flame.
Cubism and War
20.10.16–29.01.17
Juan Gris: 1 Gemälde (H. und M. Rupf-Stiftung)

Basel, Kunstmuseum

Der figurative Pollock
02.10.16–22.01.17
Jackson Pollock: 1 Gemälde

Basel, Kunstmuseum

Marc Chagall. Die Jahre des Durch-
bruchs 1911–1919
16.09.17–21.01.18
Marc Chagall: 1 Gemälde

Bellinzona, Villa dei Cedri

Verleihung der Narrenkappe. Essere
ed espressione. Riflessioni sulla dege-
nerazione nell'arte contemporanea.
Lirica e brutalità per un anniversario non
commemorato
11.03.–05.06.17
Asger Jorn: 1 Gemälde (Expressionismus-
Stiftung im Kunstmuseum Bern)

Bern, Bernisches Historisches Museum

Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer.
Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der
Reformation
13.10.16–17.04.17
Albrecht Dürer: 4 Papierarbeiten; Niklaus
Manuel: 6 Gemälde (2 Bürgergemeinde Bern; 3
Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur,
Bern), 3 Papierarbeiten (2 Gottfried Keller-Stif-
tung, Bundesamt für Kultur, Bern); Unbekannter
Meister: 1 Gemälde (Gottfried Keller-Stiftung,
Bundesamt für Kultur, Bern)

Bern, Bernisches Historisches Museum

1968 Schweiz
16.11.17–17.06.18
Franz Gertsch: 1 Gemälde (Dauerleihgabe aus
Privatbesitz)

Bern, Zentrum Paul Klee

Paul Klee und die Surrealisten
18.11.16–12.03.17
Diverse Kunstschaftende: 6 Gemälde (1 Meret
Oppenheim: H. und M. Rupf-Stiftung); 4 Papier-
arbeiten (1 Antonin Artaud: H. und M. Rupf-Stif-
tung; 2 Meret Oppenheim: Dauerleihgaben aus
Privatbesitz)

Bern, Zentrum Paul Klee

Adventskalender 2016
01.12.16–08.01.17
Diverse Kunstschaftende: 10 Gemälde (1 Josef
Albers: A. und V. Loeb-Stiftung; 1 Willi Baumeis-
ter und 1 August Macke: O. Huber-Stiftung;
1 Johannes Itten: Verein der Freunde)

Bern, Zentrum Paul Klee

«Sollte alles denn gewusst sein?»
Paul Klee. Dichter und Denker
21.01.–21.05.17
Paul Klee: 1 Papierarbeit

Bern, Zentrum Paul Klee

Die Revolution ist tot. Lang lebe die
Revolution! Von Malewitsch bis Judd,
von Deineka bis Bartana
13.04.–09.07.17
Diverse Kunstschaftende: 14 Gemälde (12
A. und V. Loeb-Stiftung), 1 Objekt (H. und
M. Rupf-Stiftung), 11 Papierarbeiten (8 A. und
V. Loeb-Stiftung; 2 H. und M. Rupf-Stiftung)

Bilbao, Museo Guggenheim

The Collection of Hermann and
Margrit Rupf
11.11.16–23.04.17
Diverse Kunstschaftende: 45 Gemälde, 17 Plasti-
ken und Installationen, 13 Papierarbeiten

Bonn, Bundeskunsthalle

Ferdinand Hodler
08.09.17–28.01.18
Ferdinand Hodler: 15 Gemälde (3 Gottfried
Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern;
1 Bürgergemeinde Bern; 1 Dauerleihgabe aus
Privatbesitz); 11 Papierarbeiten

Burgdorf, Museum Franz Gertsch

Pascal Danz. Highlights
03.09.16–05.03.17
Pascal Danz: 2 Gemälde

Den Haag, Gemeentemuseum

The invention of a new art. Mondrian –
Van der Leek 1916–1919
11.02.–21.05.17
Piet Mondrian: 1 Papierarbeit

Denver, Denver Art Museum

Women Artists in Paris, 1850–1900
21.10.17–14.01.18
Louise Catherine Breslau: 1 Gemälde (Gottfried
Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern);
Annie Stebler-Hopf: 1 Gemälde

Essen, Museum Folkwang

Maria Lassnig
10.03.–21.05.17
Maria Lassnig: 2 Gemälde (Stiftung Kunsthalle
Bern)

Essen, Museum Folkwang

Balthasar Burkhard
20.10.17–14.01.18
Balthasar Burkhard: 5 Fotoarbeiten (3 in Zu-
sammenarbeit mit Markus Raetz. 1 Verein der
Freunde; 1 H. und M. Rupf-Stiftung)

Frankfurt a. M., Schirn Kunsthalle

René Magritte. Der Verrat der Bilder
10.02.–05.06.17
René Magritte: 1 Papierarbeit (A. und V.
Loeb-Stiftung)

Frankfurt a. M., Städel Museum

Matisse – Bonnard
13.09.17–14.01.18
Henri Matisse: 1 Gemälde (Hahnloser/Jaeggli
Stiftung)

Halle (Saale), Kunstmuseum Moritzburg

Alexej von Jawlensky / Georges
Rouault. Sehen mit geschlossenen
Augen
19.03.–25.06.17
Alexej von Jawlensky: 3 Gemälde; Georges
Rouault: 1 Gemälde

Hamburg, Bucerius Kunstforum

Max Pechstein. Künstler der Moderne
20.05.–03.09.17
Max Pechstein: 1 Gemälde (Expressionismus-Stiftung im Kunstmuseum Bern)

Hovikodden, Henie Onstad Kunstsenter

Marina Abramovic. The Cleaner
24.11.17–11.03.18
Marina Abramovic/Ulay: 1 Objekt

Humblebaek, Louisiana Museum of Modern Art

Marina Abramovic. The Cleaner
17.6.–22.10.17
Marina Abramovic/Ulay: 1 Objekt

Interlaken, Kunsthaus

Franz Niklaus König
18.06.–03.09.17
Franz Niklaus König: 3 Gemälde (1 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern); 23 Papierarbeiten (9 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern; 5 Bernische Kunstgesellschaft)

Kobe, Hyogo Prefectural Museum

Adolf Wölfli
11.01.–26.02.17
Adolf Wölfli: 74 Papierarbeiten (Adolf Wölfli-Stiftung)

London, The Courtauld Institute

Soutine's Portraits: Waiters, Cooks and Bellhops
19.10.17–21.01.18
Chaïm Soutine: 1 Gemälde

London, Tate Modern

Modigliani
22.11.17–02.04.18
Amedeo Modigliani: 1 Gemälde

London, Wellcome Collection Gallery

Bedlam: The Asylum and Beyond
14.09.16–15.01.17
Adolf Wölfli: 1 Papierarbeit (A. Wölfli-Stiftung)

Lugano, Museo d'Arte della Svizzera italiana

Meret Oppenheim
11.02.–28.05.17
Meret Oppenheim: 2 Gemälde (1 H. und M. Rupf-Stiftung; 1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz); 2 Objekte (1 Verein der Freunde); 7 Papierarbeiten (1 A. und V. Loeb-Stiftung, 1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz); Man Ray: 1 Foto

Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza

Renoir: Intimacy
18.10.16–22.01.17
Auguste Renoir: 1 Gemälde

Martigny, Fondation Pierre Gianadda

Hodler / Monet / Munch
04.02.–11.06.17
Ferdinand Hodler: 3 Gemälde

Martigny, Fondation Pierre Gianadda

Cézanne
16.06.–19.11.17
Paul Cézanne: 2 Gemälde

Mendrisio, Museo d'arte

Il paradiso di Cuno Amiet – da Gauguin a Hodler, da Kirchner a Matisse
22.10.17–28.01.18
Cuno Amiet: 2 Gemälde (1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Murnau, Schlossmuseum

«Aber Glasbilder, scheint mir, lernten wir erst in Murnau kennen». Gabriele Münter und die Volkskunst
27.07.–12.11.17
Gabriele Münter: 1 Gemälde (Expressionismus-Stiftung im Kunstmuseum Bern)

Nagoya, City Art Museum

Adolf Wölfli
07.03.–16.04.17
Adolf Wölfli: 74 Papierarbeiten (Adolf Wölfli-Stiftung)

New York, Solomon R. Guggenheim Museum

Mystical Symbolism: The Salon de la Rose+Croix in Paris (1892–1897)
30.06.–04.10.17
Ferdinand Hodler: 1 Gemälde

Paris, Centre Pompidou

Magritte, la trahison des images
21.09.16–23.01.17
René Magritte: 1 Papierarbeit (A. und V. Loeb-Stiftung)

Paris, Centre Pompidou

André Derain 1904–1914. La décennie radicale
04.10.17–29.01.18
André Derain: 4 Gemälde (3 H. und M. Rupf-Stiftung); 12 Papierarbeiten (H. und M. Rupf-Stiftung)

Riehen, Fondation Beyeler

Paul Klee. Die abstrakte Dimension
01.10.17–21.01.18
Paul Klee: 1 Papierarbeit

Sendai, Miyagi Museum of Art

Renoir: Image of Color
14.01.–16.04.17
Auguste Renoir: 2 Gemälde

Spiez, Schlossmuseum

Bergzauber und Wurzelspuk – Ernst Kreidolf und die Alpen
09.06.–08.10.17
Wilhelm Paul Friedrich Balmer: 1 Papierarbeit (Verein Ernst Kreidolf und Stiftung Ernst Kreidolf); Ernst Kreidolf: 8 Gemälde (7 Verein Ernst Kreidolf und Stiftung Ernst Kreidolf; 1 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern); 71 Papierarbeiten (51 Verein Ernst Kreidolf und Stiftung Ernst Kreidolf)

Stockholm, Moderna Museet

Marina Abramovic
18.02.–21.05.17
Marina Abramovic/Ulay: 1 Objekt

Stuttgart, Staatsgalerie

Aufbruch Flora. Meisterwerke aus der Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler
03.02.–18.06.17
Félix Vallotton: 1 Gemälde

Tokio, The Bunkamura Museum of Art

Otto Nebel and his Contemporaries – Chagall, Kandinsky, Klee
07.10.–17.12.17
Otto Nebel: 2 Gemälde, 14 Papierarbeiten; Franz Marc: 1 Papierarbeit; Lothar Schreyer: 1 Papierarbeit

Tokio, Station Gallery

Adolf Wölfli
29.04.–18.06.17
Adolf Wölfli: 74 Papierarbeiten (Adolf Wölfli-Stiftung)

Treviso, Museo di Santa Caterina

Storie dell'impressionismo. I grandi protagonisti da Monet a Renoir, da Van Gogh a Gauguin
29.10.16–01.05.17
Claude Monet: 2 Gemälde

Trubschachen, Schulhäuser

20. Kunstausstellung Trubschachen. Schweizer Kunst von F. Hodler und G. Giacometti bis heute
30.06.–23.07.17
Louis-René Moilliet: 1 Gemälde (Dauerleihgabe aus Privatbesitz); Giovanni Giacometti: 1 Gemälde; Clara von Rappard: 2 Gemälde

Turin, GAM Galleria d'arte moderna e contemporanea

Colori. Emotions of color in art
14.03.–23.07.17
Henri Matisse: 1 Gemälde; Mark Rothko: 1 Gemälde (A. und V. Loeb-Stiftung)

**Warschau, National Gallery of Art –
Zacheta**

Maria Lassnig

13.07.–15.10.17

Maria Lassnig: 2 Gemälde (Stiftung Kunsthalle
Bern)

Wuppertal, Von der Heydt-Museum

Elemental gestures – Terry Fox.

Archive and Reenactment

11.09.16–19.02.17

Terry Fox: 5 Objekte, 3 Papierarbeiten

Wuppertal, Von der Heydt-Museum

Degas und Rodin

Giganten der Moderne

25.10.16–26.02.17

Edgar Degas: 2 Gemälde

Wuppertal, Von der Heydt-Museum

Edouard Manet

22.10.17–25.02.18

Edouard Manet: 1 Gemälde

Zürich, Kunsthaus

Ernst Ludwig Kirchner –

im Rausch der Grossstadt

10.02.–21.05.17

Ernst Ludwig Kirchner: 1 Gemälde

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck der Stiftung

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG) beschloss im Jahre 1979 eine Stiftung einzurichten, die sich der Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden, das von 2004 – 2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Kunstschaffenden sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv und eine bedeutende Videosammlung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Dominique Uldry (Präsident), Dr. Matthias Frehner (1. Vertreter Kunstmuseum Bern), Dr. Kathleen Bühler (2. Vertreterin Kunstmuseum Bern), Hélène Joye-Cagnard, Gabriel Flückiger, Babette Berger und Niklaus Gadiet (Vertreter BKG und Kassier).

Sitzungen des Stiftungsrates 2017

16. Januar, 19. Juni, 13. November 2017

Tätigkeiten

Die Stiftung konzentriert sich auf ihre Sammlungstätigkeit in den Bereichen Fotografie, Film und Video.

Stiftung Expressionismus

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseums Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus und verfolgt die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Dr. Regula Maria Tschumi.

Sitzung des Stiftungsrates 2017

18. Mai 2017

Aktivitäten

Die Stiftung lieh 2017 Werke an folgende Ausstellungen aus:

27. Juli 2017 bis 12. November 2017

Schlossmuseum Murnau, DE - 82418 Murnau;

Gabriele Münter und die Volkskunst

Gabriele Münter, «Blumen von Bildern», 1910

20. Mai 2017 bis 03. Juli 2017

Bucerius Kunst Forum, DE - 20095 Hamburg, Max Pechstein.

Künstler der Moderne Max Pechstein, «Junge Frau mit

rotem Turban», 1910

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte im Jahre 2005 auf Initiative und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss. Die Stiftung bezweckt – aufgrund stiftungsintern klar definierter Mittelzuweisung – u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechselausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen zu Gunsten des Kunstmuseums Bern; angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseum Bern übergehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Daniel Bögli (Präsident), Babette Berger, Dr. Matthias Frehner, Dr. Rachel Mader, Annette Schindler, Jobst Wagner, Dr. h.c. Hansjörg Wyss, Hedwig Wyss.

Sitzung des Stiftungsrates 2017

07. Juni 2017

Aktivitäten

Der Stiftungsrat diskutiert an seiner Sitzung vom 7. Juni 2017 den von ihm in Auftrag gegebenen Bericht zur Sammlungsstrategie von Gegenwartskunst am Kunstmuseum Bern. Es wird ein Gespräch zwischen allen für das Kunstmuseum Bern Gegenwartskunst sammelnden Parteien angeregt, insbesondere zur Rupf-Stiftung.

Die Stiftung erwirbt fünf wichtige Werke von Kader Attia.

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und grafische Blätter gemäss dem Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen befinden sich im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Rolf Marti-Huber (verstorben im Januar 2017), Susi Mazzolini-Trümpy, Ursina Siegl, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin).

Sitzung des Stiftungsrates 2017

05. April 2017

Aktivitäten

Ende Januar 2017 ist Rolf Marti-Huber im Alter von 90

Jahren gestorben. Er setzte sich für das Werk seines Vaters Hugo Marti ein und schenkte dem Kunstmuseum Bern kapitale Meisterwerke. Der Sammlungsbestand hat sich durch die Schenkung von Herrn Rolf Marti-Huber markant verstärkt.

Der Stiftungsrat beschliesst, seine Hauptwerke 2018 in Appenzell im Dialog mit der Sammlung von Heinrich Gebert, dem Stifter des Kunstmuseum Appenzell, zu zeigen. Titel der Ausstellung: *Engel bringen das Gewünschte*.

Johannes-Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907–1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Klaus Itten, Prof. Dr. Christoph Schäublin, Prof. Dr. Peter Schneemann, Prof. Dr. Christoph Wagner.

Sitzung des Stiftungsrates 2017

16. August 2017

Aktivitäten

Einzelne Werke der Stiftung wurden als Leihgaben externen Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Die Stiftung unterstützt das Projekt eines neuen Œuvre-kataloges über Johannes Itten. Dieser wird unter der Leitung von Herrn Christoph Wagner an der Universität Regensburg erstellt. Die dafür erforderliche Digitalisierung sämtlicher Tagebücher von Johannes Itten erfolgte im Frühsommer 2017. Der Œuvre-katalog erscheint 2018. Das Kunstmuseum Bern wird zu diesem Anlass eine Itten-Präsentation einrichten.

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Jobst Wagner (Präsident), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Franziska Hügli Kästli, Patrick Jordi, Alex Wassmer, Dr. Nina Zimmer (Vertretung Kunstmuseum Bern)
Sekretariat: Kathrin Wüthrich

Gäste: Valérie Knoll (Direktorin Kunsthalle Bern), Kathleen Bühler (Kuratorin Gegenwartskunst Kunstmuseum Bern)

Sitzungen des Stiftungsrates 2017

02. März, 28. Juni, 16. Oktober 2017

Aktivitäten

Im Februar wurde die Ausstellung mit Michael Krebber *The Livin Wedge* und im Mai die Ausstellungen mit Jill Mulleday *Angst vor Angst* und mit Verna Dengler *Jackie of All Trades & Her Radical Chic Academy mit (((HC Player)))* eröffnet. Im Sommer die Ausstellung von der *Séction Littéraire* zusammen mit *Sie sagen, wo Rauch ist, ist auch Feuer* von Stefan Burger.

Die Stiferversammlung am 16. Oktober 2017 fand im Kunstmuseum Bern statt. Nach der Stiferversammlung führte Frau Dr. Kathleen Bühler durch die Ausstellung *The Show Must Go On*.

Daneben haben zahlreiche Führungen aber auch Filmvorführungen, Lesungen, Vorträge etc. stattgefunden.

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Victor Loeb hat mit Kodizill vom 8. Dezember 1970 die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung errichtet. Seither bereichert die Stiftung das Kunstmuseum Bern mit dieser Sammlung moderner Kunst. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und auf vielfache Begehren aus dem In- und Ausland vorübergehend ausgeliehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Nicole Loeb (Präsidentin), Sylvie Loeb (Vizepräsidentin), Bernhard Bischoff, Dr. Matthias Frehner, Dr. Christian Jaquet.

Sitzungen des Stiftungsrates 2017

26. Januar, 21. Juni 2017

Aktivitäten

Hauptaktivität der Stiftung war im Berichtsjahr die Vorbereitung der Ausstellung über den Stiftungsbestand im Kunstmuseum Bern. Die Ausstellung *Liquid Reflections. Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung* wurde am 26. Oktober 2017 erfolgreich eröffnet. Die Ausstellung zeigt Highlights aus der Sammlung Loeb. Als Kuratorin konnte Marianne Wackernagel gewonnen werden, sie zeichnet auch verantwortlich für die Publikation, die zur Ausstellung erschienen ist. Der Bestand der Loeb-Stiftung vermehrt sich um ein wichtiges Gemälde von Cuno Amiet «Bildnis Eugen Loeb».

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Werner Luginbühl (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Dr. Nina Zimmer, Françoise Marquard, Kotscha Reist, Dorothea Strauss, Konrad Tobler. Geschäftsführerin: Susanne Friedli.

Sitzungen des Stiftungsrates 2017

04. April, 21. August, 23. Oktober, 21. November 2017

Ausstellungen und Publikation 2017

Rupf-Collection, Guggenheim Museum Bilbao
11.11.2016 – 23.04.2017

Die Ausstellung der Rupf-Collection im Guggenheim Museum in Bilbao ist erfolgreich zu Ende gegangen. Die Präsentation, die rund 80 Werke aus der Sammlung der Rupf-Stiftung umfasste, konnte 370'488 Besucher verzeichnen. Zur Ausstellung erschien ein Katalog.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Am 14. September 1972 wurde im Berner Stadtrat eine Interpellation von Margrit Probst und zwei Mitunterzeichnenden (P. Rohrbach, R. Briner) eingereicht mit der Anfrage, «das Gesamtwerk Wölfli's auf würdige Art dem Volk (dem es auch allein gehört) zugänglich zu machen». Im Sommer des gleichen Jahres hatte der Schweizer Kurator Harald Szeemann Wölfli's 25'000-seitiges Œuvre an der legendären Ausstellung documenta 5 in Kassel gezeigt. Damit führte er Wölfli nicht nur in die internationale Kunstwelt ein, sondern machte auch die Berner auf einen kaum beachteten Schatz aufmerksam. Somit haben zwei Persönlichkeiten entscheidend dazu beigetragen, dass 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet werden konnte. Ihr Zweck ist es, «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.»

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Claudia Jolles (Präsidentin), Daniel Baumann, Rosemarie Burri, Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Dr. André von Grafenried, Alicia Soiron, Dr. Daniel Spanke (Trésorier; bis März

2017), Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik, Marianne Wackernagel (seit November 2017).

Sitzungen des Stiftungsrates 2017

27. März, 27. November 2017

Aktivitäten

Das Berichtsjahr der Adolf Wölfli-Stiftung wurde geprägt durch die erste umfassende Einzelausstellung von Adolf Wölfli's Schaffen in Japan, welche in Zusammenarbeit mit der Chunichi Shimbun (Reiko Tanaka und Yosuke Yamane) und dem japanischen Kurator Tadashi Hattori (Associate Professor at Konan University) organisiert wurde.

Am Kunstmuseum Bern verfügt die Adolf Wölfli-Stiftung jeweils über einen eigenen Saal, um das Schaffen des Künstlers präsentieren zu können. Ausnahmsweise musste die Stiftung aus Platzgründen während der Ausstellung *Chinese Whispers. Neue Kunst aus den Sigg und M+ Sigg Collections* (19.02. – 25.09.17) auf eine Präsentation verzichten.

Vom Oktober 2017 fortlaufend bis ins 2018 zeigte die Stiftung unter dem Titel Adolf Wölfli (1864 – 1930): Sonnen=Ring eine Auswahl von Zeichnungen, welche das Kreismotiv als prägendes Element im Schaffen von Adolf Wölfli vorstellte.

Im Rahmen der Ausstellung *Terry Fox. Elemental Gestures* am Kunstmuseum Bern (10.03. – 05.06.17) wurde die Zeichnung «Riesen=Meer,=Riisen=Insel,=Riisen=Ring», 1913, kombiniert mit einem fotografischen Porträt des Künstlers gezeigt.

Personelle Veränderungen

Marianne Wackernagel, Leiterin Graphische Sammlung / Videosammlung, übernahm ab November 2017 von Dr. Daniel Spanke die Vertretung des Kunstmuseums Bern im Stiftungsrat der Adolf Wölfli-Stiftung.

Hahnloser/Jaeggli Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

1980 schlossen sich die Mitglieder der Familien Hahnloser und Jäggli zusammen, im Bestreben, das Erbe ihrer Vorfahren, des Sammlerpaars Arthur und Hedy Hahnloser, lebendig zu erhalten. Die Stiftung erhielt wichtige Werke als Schenkungen. Inzwischen zählt sie über 100 Gemälde und Plastiken, darunter so prominente Werke wie Van Goghs «Le semeur» oder Vallottons «La Blanche et la Noire», Maillols Skulptur «Pomone» und über 200 Zeichnungen und Grafiken. Die Stiftung bezweckt, das kulturelle Wirken des Sammlerpaars in Erinnerung zu halten und damit im Zusammenhang stehende Werke und Dokumente zu konservieren und einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2017

Dr. Beat Denzler (Präsident), Daphnée Büchler-Hahnloser, Dr. Hans Joerg Diener, Dr. Matthias Frehner, Annemarie Hahnloser, Bernhard Hahnloser-Sarpakis, Bettina Hahnloser, Henriette Hahnloser Grapentin, Dr. Margrit Hahnloser-

Ingold, Prof. Dr. Paul Hahnloser-Ingold, Christiane Hahnloser Altermatt, Sabine Hahnloser-Tschopp, Dr. Richard Hahnloser-Minkoff, Dr. Dieter Hahnloser-Berner, Peter Jäggli-Janda, Sibyl Jäggli-Janda, Rudolf Jäggli, Lisbeth Lasserre-Jäggli, Beatrix Steiner Martz, Theres Schwarz-Steiner, Annette Kündig, Vreni Steiner-Jäggli, Dominic Altermatt Hahnloser.

Sitzung des Stiftungsrates 2017

12. November 2017

Aktivitäten

Die Hautaktivität der Stiftung war die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung «Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ... van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse. Die Sammlung Hahnloser» im Kunstmuseum Bern, dem neuen Standort der Stiftung seit Ende 2016. Die von Matthias Frehner kuratierte Schau stellte schwerpunktmässig den Stiftungsbestand vor und vermittelte mit zusätzlichen Leihgaben aus dem Besitz der Nachkommen des Sammlerpaars einen repräsentativen Überblick über die hochbedeutende Pioniersammlung zur Kunst der Klassischen Moderne. Zur Ausstellung erschien ein wissenschaftlicher Katalog mit Texten von Matthias Frehner, Bettina Hahnloser, Margrit Hahnloser-Ingold, Rudolf Jäggli, Marc Munter, Sylvie Patry und Ursula Perucchi-Petri.

Am 29. August 2017 hielt Rudolf Koella einen Vortrag zum Thema *Der Moderne verpflichtet. Die Sammlerin und Kunstschriftstellerin Hedy Hahnloser.*

Konservierung und Restaurierung

Ausstellungen

- 8 Ausstellungen im Kunstmuseum mit 462 externen Leihgaben
- 924 Zustandskontrollen bei Ein- und Ausgang der externen Leihgaben im Kunstmuseum sowie Begutachtungen bei den Leihgebern
- Anfertigen von Buchstützen und Vorbereitung von Ausstellungsvitrinen
- Konservatorische Begleitung Medien und Installationen
- Konservierung und Restaurierung von 9 Leihgaben für Ausstellung *Martha Stettler* 2018 in Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern

Leihgaben

- 659 Leihgaben in externen Institutionen (einige an mehreren Stationen)
- 430 Abklärungen zur Leihfähigkeit und den Ausstellungs- und Transportbedingungen
- 1'318 Zustandsprotokolle (Aus- und Eingang, an mehreren Stationen)
- 58 Montierungen (Arbeiten auf Papier)
- Kurierdienste (konservatorische Betreuung und Zustandskontrolle am Ausstellungsort)
- Leihgabenvorbereitung: Otto-Nebel-Ausstellung in Japan durch Sara Kupferschmidt, Praktikantin ZPK in Kooperation mit Myriam Weber, ZPK

Sammlung – Medien und Installationen

- Erfassung, Dokumentation und Zustandsaufnahme von 4 Neuankäufen
- Konservatorische Begleitung der Installationen im PROGR mit Künstlerinterview für die Präsentation und Erhaltung der installativen Videokunstwerke von Ursula Palla
- Erhaltungskonzept/Auslagerung Toninstallation Dieter Roth, «Chicago Wall. Hommage to Ira and Glorje Wool», 1976 – 1984
- Künstlergespräch zum Produktionsprozess und zur Konservierung: Christian Vetter, «Between Here and Infinity (Feuerwerk in China)», 2008
- 18 Digitalisierungen, Atelier für Videokonservierung Bern

Sammlung – Grafik, Fotografie und Schriftgut

- 4 integrale Untersuchungen und Konservierungsmassnahmen an Ernst Kreidolf, «Schlafender Dackel» (verso: «Porträtstudie Leopold Weber»), 1885/1895, Adolf Wölfli, «Paris=Spinne», 1909 – 1910, Adolf Wölfli, «Das Ei des Nordpolfahrers» (recto), «Gräphin Paulina von Sarawak=Zohrn» (verso), 1911
- Bearbeitung von Neuzugängen:
 - 63 Neueingänge (2017, davon 59 aus dem Bestand Gurlitt): Zustandsaufnahme, Erfassung der kunsttechnologischen Merkmale, Montage, konservatorische Eingriffe, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung
 - 07. – 08.2017 Projekt Werkstatt Gurlitt, Konservatorische Bearbeitung von 213 Werken auf Papier, Erhebung kunsttechnologischer Merkmale, Zustandserfassung, konservatorische Massnahmen, Montagen sowie öffentliche Führungen

- Grafikdepot: konservatorisch sachgerechte Einschachtelung von 770 Künstlermappen und/oder Büchern, Austausch von säurehaltigen Umschlägen bei 300 Werken, Zustandsbeurteilungen als Grundlage für temporäre Auslagerung, Projektdauer 2017 – 2018
- 2016 bis voraussichtlich 2021: Konservatorische Bearbeitung des Sammlungsbestandes Ernst Kreidolf, ca. 700 Werke
- Konservatorische Vorbereitung des Konvoluts Meret Oppenheim für *Meret Oppenheim digital* 2017 – 2021

Sammlung – Gemälde, Skulpturen, Objekte

- 9 integrale Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen an Werken der Sammlung, darunter das grossformatige Gemälde von Ferdinand Hodler «Die enttäuschten Seelen», 1892
- 07. – 08.2017 Werkstatt Gurlitt: Konservierung und Restaurierung von 10 Gemälden aus dem Legat Gurlitt sowie öffentliche Führungen
- 140 Neueingänge Gemälde und Skulpturen: Zustandserfassung, Lagerungskonzept, teilweise Konservierung (Dauerleihgaben Hahnloser/Jäggli Stiftung, Legat Gurlitt, Schenkungen und Ankäufe)
- Gemälde depot: An rund 3'500 Werken Sichtung, Kategorisierung und Dokumentation zu Kontrolle Masse, Rahmung, Transportfähigkeit und Zustand, Entscheid Verpackung als Grundlage für temporäre Auslagerung Projektdauer 2017 – 2018

Projekte, Vorträge und Kooperationen

- Kooperation mit dem Fachbereich «Konservierung und Restaurierung» für die Projekte Werkstatt Gurlitt und Ausstellung *Martha Stettler*. Die Studierenden Eva Aebbersold, Anna Katharina Aegerter, Lena Maria Zinniker, Evelyn Bangerter, Nina Athena Bongola Vedsted, Chiara Heinemann, Kevin Kohler, Manon Léchenne, Elena Manco und Anne Elisabeth Muszynsky unterstützten die Projekte unter der fachlichen Anleitung von Dorothea Spitz und Katja Friese.
- Kooperation mit dem Kunsttechnologischen Labor der Hochschule der Künste Bern, Dr. Stefan Zumbühl
- Werkstatt Gurlitt: Freiberufliche Mitarbeit Patrick Rolf Lüthi und Sandra Winkelmann, Atelier Lüthi
- 18 messtechnische Transportüberwachungen (Monitoring Schock, Vibration, Temperatur und Relative Luftfeuchte) Kooperation Forschungsprojekt «Transport fragiler Gemälde», www.gemaeldetransport.ch
- 1 Vortrag zum Monitoringprojekt: «Strategy of Measurement and Data Analysis for the Monitoring during the Transport of Paintings», Matthias Läuchli, Nathalie Bäschlin, Kunstmuseum Bern, Cornelius Palmbach, Bern University of the Arts, Tagungsthema: «Vibration Science and Technology for Cultural Heritage», New York Conservation Foundation, Eastern Analytical Symposium, Princeton, New Jersey, USA, 13. bis 15.11.2017
- Zusammenarbeit Forschungsprojekt «Ferdinand Hodler» mit SIK ISEA, *Recherche zu Netzrahmen und Linien und Linienraster in Gemälden bei Ferdinand Hodler*

- Zusammenarbeit mit Jan Bukacek für Rahmungen, Verglasungen und Schwingschutze
- Zusammenarbeit mit den Restauratoren Inga Guni, Beat Fischer und Angela Eysler

Provenienzforschung

2017 wurde die Abteilung Provenienzforschung am Kunstmuseum Bern gegründet. Der Auftrag besteht in der Erforschung und Dokumentation der Sammlungen des Kunstmuseums sowie die Erforschung der Herkunft von Kunstwerken aus dem «Kunstfundes Gurlitt». Die Finanzierung des Bundesamtes für Kultur ermöglichte eine erste Sichtung der Kunstbestände und die professionelle Erschliessung des Museumsarchivs, dessen Bestände ab Juli 2018 konsultierbar sein werden.

Die Stelle der Projektleitung konnte im Mai 2017 besetzt werden. Im August 2017 konstituierte sich der Beirat Provenienzforschung.

Grosse Resonanz erfuhr die Tagung *Die Biografien der Kunstwerke. Perspektiven der Provenienzforschung in der Forschung an Universität und Museum*, die gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern organisiert worden war.

Beginnend mit der Ausstellung *Bestandsaufnahme Gurlitt. «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft* (Kunstmuseum Bern, 02.11.2017 – 04.03.2018) wurde für die Dauer von neun Monaten eine *Werkstatt Provenienzforschung* eingerichtet. Hier können Besucherinnen und Besucher fallbezogen die Fragestellungen bei der Rekonstruktion der Objektgeschichte kennenlernen. Im November 2017 startete die Veranstaltungsreihe *«Woher kommen unsere Kunstwerke?»* mit Vorträgen und Gesprächsrunden zu Provenienzmerkmalen von Kunstwerken aus der eigenen Sammlung und dem Kunstfund Gurlitt. Einblick in die Arbeit der Provenienzforschung am Kunstmuseum Bern boten auch die Workshops mit Studierenden der Universitäten Bern und Genf.

Beteiligt war die Abteilung an der Konzeption und Durchführung der deutsch-französischen Tagung *Raub und Handel. Der französische Kunstmarkt unter deutscher Besatzung, 1940–1944*, (Bundeskunsthalle in Bonn, 30.11. – 1.12.2017).

Registrars

- 659 (2016: 262) interne Werke – die Gesamtzahl umfasst einige Werke mehrmals – waren als Leihgaben verteilt an 57 (2016: 56) externen Ausstellungen zu sehen
- 462 externe Werke als Leihgaben für Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 402 Leihgaben aus laufenden Ausstellungen zurückgeschickt
- 85 (2016: 85) Leihanfragen von in- und ausländischen Museen für 430 Werke aus den Sammlungen (2016: 563)
- 42 externe Kuriere betreut
- 18 externe Kunstschaaffende betreut
- 11 Besuche für Akteneinsicht im Archiv
- 10 Besuche für Informationen zu Kunstschaaffenden und Sammlung
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen für Künstlerbiografien, Ausstellungen, Provenienzen etc.

Ausstellungsmanagement / Museumstechnik

- Die Museumstechnik war vor allem mit der Vorbereitung und dem Auf- und Abbau der Wechelausstellungen sowie den Sammlungspräsentationen im Haus beschäftigt. Dazu kamen fünf Präsentationen im Fenster zur Gegenwart im PROGR.
- Sie ist auch zuständig für die Beleuchtung der einzelnen Objekte und Bilder in den Ausstellungen unter Einhaltung internationaler Richtwerte (Grafik 50 Lux, Gemälde 150 Lux), welche in den Leihverträgen festgelegt werden.
- Im Bereich installativer Video- und Medienkunst sind weiterhin ein Anstieg der Anforderungen und eine Zunahme der Präsentationen festzustellen. Insgesamt wurden in diesem Jahr 54 Multimedia-Präsentationen aufgebaut und während der Laufzeit betreut. Darunter 12 Einkanal-Videoarbeiten aus den 1970er-Jahren des Videopioniers Terry Fox. Diese Videos konnten auf Röhrenmonitoren aus dieser Zeit gezeigt werden. Zudem wurden im Jahr 2017 zwei raumfüllende audiovisuelle Kunstwerke in Absprache mit den jeweiligen Künstlern geplant und realisiert.
- Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen klimatisierten Lieferwagen ins Museum transportiert und nach Ausstellungsende wieder zurückgebracht. Zusammen mit den Transporten der eigenen Werke, die im Aussendepot gelagert werden, waren das weit über 100 Fahrten.
- Andere wichtige Arbeiten der Museumstechnik sind unter anderem das Vorbereiten der Werke für den Leihverkehr sowie das Bearbeiten von Neueingängen. Dazu gehören das Anpassen von bestehenden Lagerbehältnissen sowie die Planung derselben für neue Werke und deren Einbau und Lagerung im Depot.
- Eine weitere Aufgabe ist das Handling und Bereitstellen der Werke für den monatlichen Fototermin. 2017 waren dies insgesamt 635 Werke.

Statistik

Die Statistik gibt Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik für die Ausstellungen ausgepackt, installiert und wieder eingepackt werden. Darin nicht erfasst sind die rund 150 Werke, die über das Jahr in den Sammlungspräsentationen und in der Lounge gezeigt werden sowie die 21 Werke im Grand Hotel Giessbach, welche jeweils über den Winter in den Räumlichkeiten des Hotels eingelagert werden.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Leihverkehr	238	336	476	736	681	485	315	262	659
Ausstellungen	1'492	1'336	1'635	1'845	1'694	1'319	1'397	1'588	1'053
Total	1'730	1'672	2'111	2'581	2'375	1'804	1'712	1'850	1'712

Kunstvermittlung

- Organisation und Durchführung von Führungen, Workshops und weiteren Vermittlungsangeboten in der Sammlung und den Wechselausstellungen
- Beteiligung an Planung und Durchführung der Museumsnacht, insbesondere des Vermittlungsangebots (Kurzführungen, interaktives Angebot für Gross und Klein)
- Mitwirkung beim Rahmenprogramm zu den Wechselausstellungen, u.a. «Ausstellungsrundgang mit Gast» in *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*, Künstlergespräch mit Ursula Palla (Zeitfenster Gegenwart im PROGR), Gespräch mit Nicole Loeb in *Liquid Reflections. Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung*
- Redaktion der Ausstellungsführer und Saalblätter
- Redaktion der Audioguides für die Ausstellungen *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!* und *Bestandsaufnahme Gurlitt «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft*
- Zahlreiche interessierte Personen – vor allem Berufsschüler der BFF – wurden begleitet, ihnen wurde Auskunft erteilt und Einblick in die Vermittlungstätigkeit und den Museumsbetrieb gegeben
- Gurlitt für die Schule: Didaktische Texte für die Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs als Download auf der Website
- 13.01.17: Teamausflug der Kunstvermittlung an die Ausstellung *Der figurative Pollock* im Kunstmuseum Basel. Im Anschluss Austausch mit der Kunstvermittlerin Andrea Saladin
- 22.03.17 und Juni 17: Besuch des Lehrerkollegiums von Trubschachen im Kunstmuseum Bern und Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung in Trubschachen zur Vermittlung der Schang Hutter-Ausstellung (im Rahmen der 20. Kunstaussstellung Trubschachen)
- 17.06.17, 18./19.08.17: Teilnahme an der Weiterbildung in Dialogischer Kunstvermittlung (Anje Lielich-Wolf) im Kunstmuseum Creaviva
- 10.09.17: Familien-Sonntag in der Ausstellung *Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ... Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse Die Sammlung Hahnloser*. Kinderangebot mit Workshops, Geschichten, offenem Atelier und Werkbetrachtungen für Erwachsene
- 10.11.17: «Nacht im Kunstmuseum»: Sonderanlass für 43 Kinder von 6 bis 12 Jahren mit erzählten Geschichten von Joachim Flach und Regula Bühler
- 09./16./24.11.17 und 08./15.12.17: Kooperationsprojekt mit der HKB und der KiTa Mikado zum Thema «Mit jungen Kindern ins Kunstmuseum», Besuch der Kita-Kinder im Kunstmuseum Bern, Projekt zur Dialogveranstaltung «Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe im Elementarbereich» und Weiterführungsanlass «nomau» (26.10.17)
- Dezember 2017: 09. Ausgabe des «Adventskalenders», jeweils am Mittwoch und Sonntag über den Mittag bereicherten Gäste (Ronny Kummer, Rudolf Jäggi, István Hajdu, Kjell Keller, Karin Minger, Daniel Lienhard, Gilles Maitre) unter anderem mit Musik, Bewegung und Literatur die Auseinandersetzung mit ausgewählten Werken aus der Sammlung und den Wechselausstellungen.
- 05.12.17: Apéro mit Besucherinnen und Besuchern anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Veranstaltungsreihe «Rendez-vous für Singles» im Kunstmuseum Bern

Im Bereich «Erwachsene»

- 95 öffentliche Führungen auf Deutsch
- 10 öffentliche, 4 private Rundgänge «Werkstatt Gurlitt» (Restaurierungsatelier)
- 3 öffentliche Anlässe «Werkstatt Provenienzforschung»
- 3 literarische Führungen von Michaela Wendt in *LIECHTENSTEIN. Die Fürstlichen Sammlungen*
- 2 literarische Führungen von Michaela Wendt in *Bestandsaufnahme Gurlitt «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft*
- 7 öffentliche Führungen auf Französisch
- 7 öffentliche Führungen auf Englisch
- 49-mal «Kunst über Mittag», jeweils Mittwoch
- 7-mal «Adventskalender»
- 11-mal «Rendez-vous für Singles»
- 4-mal «Kunst und Religion im Dialog»
- 3 Kurse (je 4-teilig) in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern
- 276 private Führungen auf Deutsch
- 138 private Führungen im Rahmen von Sonderanlässen inkl. Previews (Liechtenstein: 57, Gurlitt: 33, Hahnloser: 23, Revolution: 17, Sammlung: 8)
- 37 private Führungen auf Französisch
- 18 private Führungen auf Englisch
- 3 private Führungen auf Italienisch
- 1 private Führung auf Spanisch
- 1 private Führung auf Russisch
- 14 Führungen für Mitarbeitende von KMB (und ZPK)

Im Bereich «Atelier – Kinder, Jugendliche und Erwachsene»

- 6 Kindervernissagen
- 11-mal Kinder-Kunst-Tour «ARTUR»
- 10 Kindergeburtstags-Workshops
- 22 Workshops auf Englisch
- 11 Workshops auf Russisch
- 2 Fäher-Ferienkurse «Kunst fägt»: Frühlingsferien – Kunst wächst (19./20./21. April), Herbstferien – Kunst berührt (11./12./13. Oktober).
- 5 Generationen-Workshops «Sonntag im Museum» zu den Wechselausstellungen, davon zwei zum Thema «Kunst & Bewegung».
- 6-mal «Kunst rundum» Interkulturelles Projekt für Frauen

Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- 201 Führungen/Workshops für Schulklassen (Kindertagesstätte/Kindergarten/Unterstufe: 27 Klassen, Mittelstufe: 38 Klassen, Oberstufe: 40 Klassen, weiterführende Schulen: 96 Klassen)
- 3 Führungen für Lehrerkollegien
- 10 Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu den Wechselausstellungen
- Weiterbildungskurs für Berufsschullehrer der GIB Bern (März 2017)

Kommunikation & Marketing

Medienarbeit

- 13 Medienkonferenzen organisiert mit insgesamt 289 Medienschaffenden

Web, Social Media

- Besuche 2017 auf www.kunstmuseumbern.ch: 211'210
- Seitenaufrufe 2017: 949'109
- Blog: 10 neue Beiträge
- Facebook: 7'677 «likes» (Stand per 01.02.2018)
- Twitter: 2'515 Followers (Stand per 01.02.2018)
- YouTube: 238'001 Views von Clips in Deutsch, Französisch und Englisch
- Instagram: 1'706 Abonnenten (Stand per 01.02.2018)

Public Relations / Kommunikation / Marketing

- Besonderer Höhepunkt in der Medienarbeit im Berichtsjahr war die Ausstellung *Bestandsaufnahme Gurlitt «Entartete Kunst» – Beschlagnahmt und verkauft*. Mit der Annahme des Erbes und der gemeinsam mit Bonn konzipierten Ausstellung wurde dem Kunstmuseum Bern eine bisher nie dagewesene internationale Aufmerksamkeit zuteil. Die Ausstellung wurde zum grössten Teil rein über Kommunikations- und PR-Kanäle beworben. Das Interesse der Medien und die mediale Verbreitung der Inhalte waren gattungs- und länderübergreifend überproportional. Das Kunstmuseum Bern konnte mehrere internationale Mediendelegationen nach Bern einladen. Allein im Kontext Gurlitt wurden im Jahr 2017 fünf stark besuchte Pressekonferenzen ausgerichtet, sieben Medienmitteilungen und diverse Pressedokumentationen erstellt.
- Konzeption und Realisation der Nummern 10 und 11 des Magazins «KunstEINSICHTBern»: Die Idee des gemeinsamen Magazins entstand aus der engen Zusammenarbeit von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Das Ziel ist es, nicht nur Einblicke in die Projekte und Arbeiten der beiden Häuser zu geben, sondern auch das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen und Mitarbeitenden zu thematisieren und damit einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen. «KunstEINSICHTBern» soll auch eine Plattform für die Kunstinstitutionen und die Kunstszene im Kanton Bern sein und insbesondere den «Kunstlink Bern» (die Kunstinstitutionen des Kantons) in einer Agenda sichtbar machen. «KunstEINSICHTBern» erscheint zweimal pro Jahr; die erste Ausgabe wurde im Oktober 2012 publiziert.
- Redaktion und Gestaltung von 4 Vierteljahresprogrammen
- Konzeption, Gestaltung und Einladungen zu 10 Ausstellungseröffnungen im Kunstmuseum Bern und im Fenster zur Gegenwart im PROGR mit personalisierten Briefen
- Gestaltung der Publikationen zu vier Ausstellungen
- Besucherkommunikation: Redaktion und Gestaltung von Ausstellungsführern und Saalblättern zu den Ausstellungen (Deutsch / Französisch / Englisch)
- 10 Plakatsujets zu Ausstellungen
- Gestaltung von Ausstellungsflaggen
- Konzept und Redaktion Geschäftsbericht
- Weiterentwicklung und Umsetzung Signaletik und Ausstellungsbeschriftungen

- Konzeption und Gestaltung diverser Printprodukte, z.B. Programmflyer Museumsnacht, Kunst und Religion im Dialog, Kinderflyer etc.
- Entwicklung von Medien- und Marketingpartnerschaften, u.a. mit Bernmobil, SBB-RailAway der APG oder BZ/Bund und Sonntagszeitung
- Administration und Schnittstelle zu den Gönnervereinen Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Kasse

- Repräsentativer Empfang von Museums- und Shopbesuchern, Medien, Sponsoren, VIP und anderen Gästen in verschiedenen Sprachen (d/f/e)
- Erteilen von Auskünften (d/f/e) über Ausstellungen, Öffnungszeiten, Kunstvermittlung, Preise, Mitgliedschaften, Sonderanlässe, Kataloge, Plakate und andere Aktivitäten des Kunstmuseum Bern
- Vorbereiten des Kassensystems für neue Ausstellungen und Museumsangebote
- Kassenführung und Abrechnung
- Verkauf des Museums- und Shopangebotes
- Shopbetreuung (auffüllen, präsentieren, putzen, kontrollieren, etikettieren, bestellen)

Shop

- 44'600 Artikel im Shop verkauft
- 34'208 verkaufte Kunstkarten
- 5'014 verkaufte Ausstellungskataloge
- 1'308 verkaufte Monografien oder Ausstellungskataloge von anderen Museen
- 687 verkaufte Plakate
- 3'383 verkaufte Merchandising-Artikel inkl. Editionen

Event

- 199 organisierte Sonderanlässe
- 7 Ausstellungseröffnungen
- 4 Eröffnungen im PROGR
- 326 Sitzungen

Fotoarchiv

- 15 Fototermine
- 550 Kunstwerke aufgenommen
- 75 Anfragen bearbeitet
- 140 Reproduktionen verschickt

Bibliothek

- Bestand 99'670 Medien
- 120 Zeitschriften und Publikationen, gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte
- 638 Ankäufe von Einzelpublikationen
- 690 Geschenke
- 141 Schriftentausch-Eingänge im Wert von CHF 5'844
- 3'068 Katalogisate (Neueingänge, Geschenke, Schriftentausch und Altbestand)

- 98 Auktions- und Lagerkataloge
- 13'209 elektronische Ausleihen gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte ohne konsultierte Medien vor Ort, z. B. benutzte Werkkataloge als Arbeitsinstrument zur Vorbereitung von Ausstellungen in den Büros sowie Nutzung der Werke aus dem Bibliotheksarchiv
- 142 interne Ausleihen, z. B. benutzte Werkkataloge als Arbeitsinstrument zur Vorbereitung von Ausstellungen in den Büros sowie Nutzung der Werke aus dem Bibliotheksarchiv

Finanzen und Personal

2017 wurden die Abteilungen Finanzen und Personal beider Institutionen zusammengelegt. Damit konnten die Abläufe klarer strukturiert und standardisiert werden. Die Buchhaltungen für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee wurden konsolidiert und ein gemeinsamer Konto- und Budgetierungsplan implementiert. Ebenso wurden die Abläufe in der Personaladministration harmonisiert und für beide Häuser ein gemeinsames Personal- und Spesenreglement beschlossen.

Facility Management

Per April 2017 verliess Claudia Dähler nach dreieinhalb Jahren die beiden Stiftungen Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee als Direktorin Facility Management. Interimistisch rapportieren die Abteilungsleiter an den kaufmännischen Direktor Thomas Soraperra, bis im September 2017 Toni Gallmann die Geschäftsleitung wieder vervollständigte und die Leitung des Facility Managements übernahm. Toni Gallmann blickt auf mehrjährige Erfahrung zurück, zuletzt verantwortlich für das Facility Management in verschiedenen Unternehmen.

Die ersten Monate seit dem Wechsel wurden dafür verwendet, die bestehende Organisationsstruktur zu überprüfen und Konsens beim Prozess- und Leistungsmodell zu erreichen.

Operativer Betrieb

Neben der täglichen Betreuung und Instandhaltung des technischen und infrastrukturellen Gebäudemanagements (Gebäudetechnik, Gebäudeunterhalt, Servicearbeiten, Reinigung, Entsorgung, Umgebungsarbeiten usw.) waren die Mitarbeitenden der Abteilung Facility Management auch mit internen Umbauten und der zum Teil aufwendigen Ausstellungsarchitektur beschäftigt.

Das Team wurde neu durch einen Gebäudetechniker ergänzt. Die sanierte Klimaanlage im Stettlerbau ist nach einhalb Jahren Laufzeit stabil und hat sich bewährt. Ein grafisches Trending zum Aufzeichnen der Klimadaten über zertifizierte Raumfühler wurde eingeführt. Im Sommer wurde die Fernwärme saniert, eine neue Heizgruppe für den Erweiterungsbau erstellt und alte Feldgeräte zur Betriebsoptimierung durch neue ersetzt. Trotz schwierigen Verhältnissen konnten gebäudetechnische Störungen durch professionelle Optimierungen auf ein absolutes Minimum erfolgreich eingegrenzt werden.

Sicherheit & Aufsicht

Das Aufsichtsteam hat ein sehr spannendes und vor allem intensives Aufsichtsjahr hinter sich.

Die Ausstellung *Bestandaufnahme Gurlitt* war sicher eine der grössten Herausforderung des Jahres. Das Aufsichtsteam hat sich stark engagiert für einen effizienten und reibungslosen Besucher-Fluss. Schäden an Kunstobjekten mussten keine verzeichnet werden, die Infrastruktur bekam hauptsächlich Graffiti-Verunreinigungen ab, welche sich aber auf den Vorjahresniveaus bewegten.

Direktion

Dr. Nina Zimmer, Direktorin
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Thomas Soraperra, Kaufmännischer Direktor
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Matthias Frehner, Direktor Sammlungen
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Claudia Dähler, Direktorin Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
(bis 31.05.2017)

Toni Gallmann, Direktor Facility Management
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
(ab 01.09.2017)

Personal

Mitarbeitende 2017

Abächerli Olivia
Achatz Sibylle Birgit
Altenburger Elena
Appoldt Stephan Gunter
Assmus Laura Emily
Auvray Jean-Michel
Auvray Milena
Bähler Anna
Balsiger Noé
Bankoul Nikita
Bäschlin Nathalie
Berclaz Frederic
Birrer Franziska
Bögli Florian
Böhm Günter
Bossy Grégoire
Brenzikofer Eva
Brühlmann David
Bründler Stefanie
Büchler-Rätz Christine
Bühler Kathleen
Bühlmann Regina
Bura Silvana
Bürki Barbara
Büschlen Anina
Cacaj Florije
Cano Maria-Teresa
Carol Mike
Carozzi Patricia
Cirasa Magali
Claussen Philine
Corsi Gianni
Cruz Ventura Iris Magdalena
Doll Nikola
Durband Jelena
Feller Beat
Frehner Matthias
Frey Raphael

Friedli Anna
Friedli Susanne
Friese Katja
Gallmann Toni
Geiser-Coref Anita
Giorgetti Rosalita
Gollo Liselotte
Grädel Serena
Grand Nicolas
von Gunten Wilfried
Gutknecht Elif Nora
Haenggli Jérôme
Häfliger Edith
Hansen Brandt Berit
Harnickell Noemi Mirjam
Heinzelmann Josephine
Heinzelmann Vivienne
Herzig Roger
Herzog Hans-Michael
Hostettler Lorenz
Huber Brigitte
Imhof Nadja
Isufi Idaim
Jaquenod Julie
Jarczyk Agathe
Jung Lina
Jutzi Fredy
Kägi Gian
Kamp Laura
Kappeler Fabian
Klein Cornelia
Kobel Mathias
Köstinger Pascal
Krasniqi Donika
Krasniqi Zojë
Kreis Georg
Kummer Angela Melody
Läuchli Matthias
Lawicki Rainer

Lerch-Hirsig Karin
Liechti Daniela
Linder Tatiana
Locatelli Valentina
Locher Eleonore
MacKenzie Angus
Maeder Mirosława
Martí Cynthia
Masternak Roman
Mattich Cornelia
Mazzamuto Stefania
Meili Lou
Memedi Selim
Merlo Guiliana
Merten Sarah
Merz Nicolas
Meschter Andres
Meyer Marie Isabel
Miehle Peter
Mikosch Janic Elia
Miranda Nicté
Montanarini Lorena
Mostaccio Gianmarco
Mühlethaler Monika
Müller Anna Lina
Müller Deborah
Müller Laura
Munter Marc
Naef Monika
Naegeli Kaspar
Nydegger Doris
Oberson Raphaël
Oester David
Reber Selina
Reber-Michel Rita Monika
Recke Benjamin
Ressnig Cyril
Rickenbach Thomas
Riedo Jungo Beatrice
Ringgenberg Elena
Ringgenberg Nora
Roth Claudia
Sautter Katharina
Schaffer Wüthrich Ruth
Schafroth Anna M.
Schelling Sibylle
Schertenleib Joana Carla
Schindler Magdalena
Schmid Matthias
Schneider Fabian
Schneider Gabriela
Schneider Sarah
Schnidrig Martin
Schultheiss Vincenz
Schünemann Daria
Schüpbach Beat
Schüpbach Diego
Schwander Miriam
Schwyter Martin
Skolowski Jessica

Soraperra Thomas
Sörensen Peter
Sotzek Corinne
Spillmann Séverine
Spitza Dorothea
Stadler Michael
Stammler Sarah
Strahm Christina
Strobel Anne-Christine
Strobel Julia
Studer Roman
Suter Marie Louise
Suter Nicola
Suter Yannick
Travaglini-Hugi Elisabeth
Trommer Sarah
Vassella Franziska
Vögeli Medea
Wackernagel Marianne
Werthmann Josefine
Wilhelm Christina
Wirth Schnöller Liselotte
Wismer Etienne
Wochner René
Wüthrich Anouk
Zimmer Nina

Stiftungsrat

Stiftungsrat

01.01. – 31.12.2017

Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher, Wichtrach (Präsident)
Dr. Marcel Brühlhart, Bern (Vizepräsident)
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur, Bern

Vertreter/in der Stadt Bern

Veronica Schaller, Kulturbeauftragte der Stadt Bern
Jonathan Gimmel, Leiter Zentrale Dienste Präsidialdirektion,
Bern

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Bürgerge- meinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern
François von May, Bern

Vertreter der Stiftungen Kunstmuseum Bern

Reto Siegl, St. Gallen

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG)

PD Dr. Holger Hoffmann, Bremgarten

Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee

Janine Aebi-Müller, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern
Alexander Klee, Muri

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Vertreter/in als Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern / Zentrum Paul Klee

Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Bern (bis 30. Juni 2017)
Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Dr. Nina Zimmer
Dr. Matthias Frehner
Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 4 ordentliche Sitzungen und
1 ausserordentliche Sitzung statt.

Mitglieder Strategieausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher, Wichtrach (Präsident)
Dr. Marcel Brühlhart, Bern
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur, Bern

Vertreter der Stadt Bern

Jonathan Gimmel, Leiter Zentrale Dienste Präsidialdirektion,
Bern

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Bürgerge- meinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Beratende Funktion

Dr. Nina Zimmer, Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 4 Sitzungen statt.

Mitglieder Finanzkommission Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Dr. Marcel Brühlhart, Bern (Vorsitz bis 31. Oktober 2017)
Jonathan Gimmel, Bern (Vorsitz ab 01. November 2017)
François von May, Bern
Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Dr. Nina Zimmer, Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 5 Sitzungen statt.

Mitglieder Baukommission Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Peter Keller, Bern (Präsident)
Janine Aebi-Müller, Bern (Vizepräsidentin)
Hans-Christoph Schregenberger, Köniz (externer Experte)

Beratende Funktion

Claudia Dähler (bis 31. Mai 2017)
Thomas Soraperra

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 6 Sitzungen statt.

Mitglieder Samlungsausschuss Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern (Vorsitz)
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern
Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Bern (bis 30. Juni 2017)
PD Dr. med. Holger Hoffmann, Bremgarten

Beratende Funktion

Dr. Matthias Frehner
Dr. Nina Zimmer

Sitzungen 2017

Im Berichtsjahr fanden 2 Sitzungen statt.



Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind ohne zusätzliche Gelder kaum mehr realisierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

Aus den Aktivitäten 2017

- 26. April 2017: Sonderanlass im Zentrum Paul Klee mit Führung durch den ersten Teil der Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*.
- 21. Juni 2017: Ordentliche Mitgliederversammlung mit anschliessender Führung durch den zweiten Teil der Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution!*
- 13. September 2017: Sonderanlass im Rahmen der Ausstellung *Van Gogh bis Cezanne, Bonnard bis Matisse. Die Sammlung Hahnloser*. Gespräch mit Dr. Matthias Frehner und der Urenkelin des Sammlerehepaares Bettina Hahnloser.
- 14. September – 17. September 2017: Kunstreise nach Krakau. Eine Entdeckungsreise mit sachkundigen Führungen von Dr. Matthias Frehner.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Als Mitglied bieten wir Ihnen verschiedene Gelegenheiten, im Kreis der Freunde Kunst zu entdecken:

- Gratis in die Sammlung des Kunstmuseum Bern
- Gratis in die Sonderausstellungen des Kunstmuseum Bern
- 20 % Rabatt auf Ausstellungskataloge des Kunstmuseum Bern
- Geschlossene Führungen durch die Ausstellungen des Kunstmuseum Bern
- Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungen des Kunstmuseum Bern
- Teilnahme an exklusiven Kunstreisen
- Abonnement des Magazins KunstEINSICHTBern
- Jährliche Mitgliederversammlung mit aussergewöhnlichem Kunstanlass
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 65.00 / Ehepaare CHF 100.00 / Studierende CHF 10.00 / Kollektivmitglieder CHF 300.00 / Private Gönner CHF 750.00 / Firmen und Institutionen als Gönner CHF 1'500.00 / Einmaliger Beitrag CHF 2'000.00

Kontakt

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
Hodlerstrasse 8 – 12, 3011 Bern
T +41 (0)31 328 09 44
member@kunstmuseumbern.ch
www.kunstmuseumbern.ch/vereinderfreunde

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge Kunstschaffende, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen und organisiert Kunstreisen, Atelierbesuche und Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium den höchst dotierten privaten Kunstpreis der Schweiz. Im Jahr 1813 gegründet, gehört die BKG zu den ältesten Institutionen, die sich in der Schweiz der Kunstförderung widmen.

Aus den Aktivitäten 2017

- Samstag, 25. März 2017: Atelierbesuch bei Beatrix Sitter-Liver in den Vidmar-Hallen, Gespräch von Hans Christoph von Tavel mit der Künstlerin.
- Donnerstag, 27. April 2017: Vernissage der Ausstellung und Preisverleihung zum AC-Stipendium 2017 im Kunstmuseum Bern. Ausgezeichnet mit dem von der Ursula Wirz-Stiftung getragenen Hauptstipendium in der Höhe von CHF 30'000 wurde Reto Steiner (*1978). Ein Förderstipendium in der Höhe von CHF 15'000 erhielt Lukas Hoffmann (*1981), weitere Förderstipendien à je CHF 10'000 gingen an Eva Maria Gisler (*1983) und Monika Stalder (*1981).
- Dienstag, 27. Juni 2017: Jahresversammlung der BKG im Zentrum Paul Klee. Im Rahmen der Ausstellung *Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana* fand ein Kuratorengespräch zwischen Dr. Michael Baumgartner und Dr. Anna Szech, Associate Curator in der Fondation Beyeler, statt. Es bildete mit dem anschliessenden Apéro riche die Jahreshesgabe 2017.
- 5. bis 9. Juli 2017: Reise an die Documenta 14 in Kassel und die Skulptur Projekte Münster 2017 mit Dr. Matthias Frehner.
- 3. bis 5. November 2017: Reise an die 57. Kunstbiennale Venedig mit Dr. Kathleen Bühler.

Kontakt

Bernische Kunstgesellschaft BKG
Hodlerstrasse 8 – 12, 3011 Bern
T +41 (0)31 328 09 44
info@kunstgesellschaft.ch, www.kunstgesellschaft.ch

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, die Bernische Kunstgesellschaft BKG und die Kunsthalle Bern gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu pflegen und zu koordinieren. Die Mitglieder leisten jährlich mit rund CHF 90'000.00 einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben. Der Berner Kunstfonds zählt auch dieses Jahr an die 50 Mitglieder (Private, Firmen und Institutionen).

Aus den Aktivitäten 2017

- Zweitägige Reise ins Tessin mit der Ausstellung *Meret Oppenheim* im Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano, geführt vom Kurator Guido Comis, einem gemeinsamen Abendessen mit Mario Botta im kurz zuvor eröffneten Fiore di Pietra auf dem Monte Generoso, einer Führung durch die Ausstellung *Anita Spinelli* in ihrem Landhaus in Pignora di Novazzano, mit ihrer Familie als Gastgeber (Cris und Filippo Donati), einem Besuch im Museum von la Congiunta bei Giornico, gebaut vom Architekten Peter Märkli, das ausschliesslich den 30 Skulpturen von Hans Josephson gewidmet ist.
- Matinée Videokunst im Kino Rex, Sammlung von Carola und Günter Ketterer-Ertle mit einer beeindruckenden Auswahl von Videokunst und anschliessendem Apéro. Das vorbildliche Engagement von Carola und Günter Ketterer-Ertle für die Gegenwartskunst in Bern kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.
- Ausstellung von und Referat mit Stefan Burger in der Kunsthalle mit anschliessendem Apéro und Gelegenheit zu Begegnungen und Austausch. Seine Bilder überzeugen durch den feinsinnigen Zauber des pflanzlichen Objekts, wobei die Fotografien eine manchmal erstaunliche Tiefe vortäuschen.

Kontakt

Berner Kunstfonds
Hodlerstrasse 8 – 12, 3011 Bern
T +41 (0)31 328 09 44
member@kunstmuseumbern.ch
www.kunstmuseumbern.ch/bernerkunstfonds

Hauptsponsor

Credit Suisse – Partner Kunstmuseum Bern

Er könne nichts dafür, dass seine Bilder sich nicht verkaufen liessen, soll Vincent van Gogh einmal gesagt haben. Aber die Zeit werde kommen, da die Menschen erkennen würden, dass sie mehr wert seien als das Geld für die Farbe, so hoffte er. Zwei Menschen erkannten schon früh, was ihnen van Gogh persönlich bedeutete: Das Winterthurer Ehepaar Hedy und Arthur Hahnloser-Bühler sammelte zu Beginn des 20. Jahrhunderts Kunst, kaufte Werke von meist noch unbekanntem oder umstrittenen Künstlern und baute so über die Jahre eine bemerkenswerte Sammlung auf. Die Ausstellung *Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen ... van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse. Die Sammlung Hahnloser* warf 2017 ein faszinierendes Schlaglicht auf die leidenschaftliche Sammlertätigkeit der kunstbegeisterten Eheleute und ihrer Nachkommen.

Mit seinen Ausstellungen rückt das Kunstmuseum Bern gerne prominent das Schweizer Kunstschaffen ins Zentrum, mit der Ausstellung zur Hahnloser-Sammlung richtete die Institution den Blick auch auf die Kunst des Sammelns. Im Rahmen der seit 1996 bestehenden Partnerschaft mit dem Kunstmuseum Bern freut sich die Credit Suisse, ausserordentliche Ausstellungen wie diese zu unterstützen. Dabei ist zwischen den Partnern über die Jahre auch eine fruchtbare Kultur der Zusammenarbeit herangewachsen. Das zeigt sich auch im 2011 ins Leben gerufenen «Credit Suisse Förderpreis Videokunst». Der Wettbewerb richtet sich an Studierende an Schweizer Fachhochschulen und der F+F Schule in Zürich, die mit dem Medium Video arbeiten. Im Jahr 2017 gingen 52 Bewerbungen ein, 45 Arbeiten wurden zugelassen, neun schafften es auf die Jury-Shortlist. Die Jury verlieh den Preis einstimmig an Samuel Lecocq und sein Video «A FUTURISTIC (MOVIE) SET-UP». Der Preis ist mit 10'000 Schweizer Franken dotiert, das prämierte Werk wird in die Sammlung des Kunstmuseums Bern aufgenommen.

Die Partnerschaft zwischen dem Kunstmuseum Bern und der Credit Suisse besteht seit über 20 Jahren. Darauf sind wir stolz. Und wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit, die Projekte zum Blühen bringt, die Denkanstösse geben und nicht zuletzt dem Schweizer Kunstschaffen einen fruchtbaren Boden bereiten.



Dank an die Finanzierungsträger

Subventionsgeber

Kanton Bern

Hauptsponsor

Credit Suisse

Mäzenat

Stiftung GegenwART, Dr. h. c. Hansjörg Wyss

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

APG Allgemeine Plakatgesellschaft
 Bundesamt für Kultur/BAK
 DC Bank
 Der Bund
 Die Mobiliar
 Eduard Dietenheim Stiftung
 Farrow & Ball
 Fondation Johanna Dürmüller
 Susann Häusler Stiftung
 Helvetia Versicherungen
 Klinik im Spiegel
 Lettra Design Werbetechnik AG
 Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung
 Möbeltransport AG
 Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern
 Pro Scientia et Arte
 Railway AG
 Repubblica e Cantone Ticino
 Alfred Richterich Stiftung
 Ruth und Arthur Scherbarth Stiftung
 Hotel Schweizerhof
 Stämpfli Verlag AG
 Stiftung Vinetum
 Tamedia AG
 Rudolf und Ursula Streit-Stiftung
 Studio Arte Flückiger AG
 SWISSLOS / Kultur Kanton Bern
 Ursula Wirz Stiftung

Persönliche Unterstützung

Kottelat Pierre

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Bernische Kunstgesellschaft
 Verein der Freunde Kunstmuseum Bern
 Berner Kunstfonds

Besucherzahlen 2017

Ausstellungen	89'070
Sammlung	32'330
Total Besucher Kunstmuseum Bern	121'400
Davon Museumsnacht	3'550
Anzahl Führungen	692

Kunstmuseum Bern Erfolgsrechnung

	2016	2017
	CHF	CHF
Ertrag		
Kultur	1'238'297	1'147'479
Leistungsvertrag Kanton	6'180'000	6'180'000
Museumsstiftung der Burgergemeinde	0	108'701
übriger Ertrag	2'039'501	1'977'099
Betrieblicher Ertrag	9'457'798	9'413'279
Aufwand		
Kultur	-2'966'672	-2'064'951
Personal	-5'113'741	-5'020'764
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'376'590	-1'338'529
Betrieblicher Aufwand	-9'457'003	-8'424'244
Abschreibungen	-67'129	-39'353
Finanzerfolg (Aufwand - / Ertrag +)	17'658	167'389
Liegenschaftsrechnung		
Ertrag Liegenschaften	98'635	699'302
Aufwand Liegenschaften	-802'977	-1'249'127
Liegenschaftsrechnung	-704'342	-549'825
a.o. Erfolg (Aufwand - / Ertrag +)	80'105	330'374
Operatives Gesamtergebnis	-672'915	897'621
Transformationskosten	-185'619	0
Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern	185'619	0
Aufwand Provenienzforschung	-25'000	-484'195
Beiträge für Provenienzforschung	25'000	484'195
Bildung von Rückstellungen	-116'996	-80'725
Auflösung von Rückstellungen	892'278	0
ordentliches konsolidiertes Ergebnis	102'367	816'896
Abwicklung Erbschaft Gurlitt		
Aufwand Erbschaft, Ausstellung Gurlitt	-685'766	-1'385'122
Bildung Rückstellung Risiken Erbschaft Gurlitt	-1'400'000	0
a.o Ertrag aus Aktivierung Inventar Gurlitt	3'710'071	474'900
Auflösung Rückstellung Risiken Erbschaft Gurlitt	0	910'222
Abwicklung Modernisierung		
Aufwand Projekt Modernisierung	0	-2'499'848
Konsolidierter Gewinn / Verlust	1'726'673	-1'682'953

Bilanz

AKTIVEN	2016	2017
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'168'780	765'392
Forderungen	340'647	313'485
Vorräte Shop	6	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	588'782	790'730
Total Umlaufvermögen	2'098'215	1'869'608
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	2'515'040	1'961'488
Sachanlagen Mobilien	2'753	83'003
Kunstgut	3'100'001	3'100'001
_Kunstgut	1	1
_Kunstgut Gurlitt	3'100'000	3'100'000
Sachanlagen Immobilien	3'613'873	3'262'450
_Stettler (Altbau)	402'716	0
_Salvisberggebäude (Atelier 5)	113'249	0
_Einrichtungen KMB	0	118'750
_Heizungsanlage	0	204'000
_Sanierung	1'347'809	714'700
_Liegenschaften aus Erbschaft Gurlitt	1'750'100	2'225'000
Total Anlagevermögen	9'231'667	8'406'942
AKTIVEN	11'329'882	10'276'550

PASSIVEN	2016	2017
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	4'462'403	1'536'538
Passive Rechnungsabgrenzung	539'111	2'042'802
Rückstellungen	2'170'264	1'335'938
_Diverse	570'264	646'160
_Risiken Erbschaft Gurlitt	1'600'000	689'778
Total Fremdkapital kurzfristig	7'171'778	4'915'278
Langfristiges, verzinsliches Fremdkapital		
Hypothek	0	3'000'000
Total Fremdkapital langfristig	0	3'000'000
Total Fremdkapital	7'171'778	7'915'278
Eigenkapital		
Zweckgebundene Reserven	2'406'974	2'293'093
_Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	233'071	233'071
_Baukosten Erweiterungsbau Gegenwart	857'603	857'603
_Ankaufsrechnung	950'328	836'448
_Ausstellungsrechnung	365'971	365'971
Freie Reserven	234'623	234'623
Gewinnvortrag + / Verlustvortrag -	-210'166	1'516'507
Jahresgewinn / Jahresverlust	1'726'673	-1'682'953
Total Eigenkapital	4'158'104	2'361'271
PASSIVEN	11'329'882	10'276'550

Ankaufsrechnung

	2016	2017
	CHF	CHF
Saldovortrag per 1. Januar	1'116'878	950'328
Ankäufe	-166'550	-113'880
Saldo per 31. Dezember	950'328	836'448

FIDURIA

 Mitglied von EXPERTSuisse

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Kunstmuseum Bern
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Ankaufsrechnung und Anhang) der Stiftung Kunstmuseum Bern für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 5. April 2018

FIDURIA AG



Patrick Glauser
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Patrick Mathys
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Ankaufsrechnung und Anhang)

FIDURIA AG

Brückfeldstrasse 16
3012 Bern

T +41 31 380 69 69
F +41 31 380 69 68

info@fiduria.ch
www.fiduria.ch

Redaktion Text und Bild

Maria-Teresa Cano, Pascal Köstinger, Stefania Mazzamuto,
Marie Isabel Meyer

Lektorat

Gila Strobel

Layout

Grégoire Bossy, Marie Louise Suter

Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung / Auflage

April 2018 / 1'000 Ex.

Papier

100 g/m², Naturpapier matt, holzfrei weiss, FSC mix

Bestellung über press@kunstmuseumbn.ch oder
Download unter www.kunstmuseumbn.ch

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8 – 12, 3011 Bern
info@kunstmuseumbn.ch, www.kunstmuseumbn.ch
T +41 31 328 09 44



Welche Farbe hat Engagement?

Stauend im Museum stehen – diese Momente erweitern den Blick. Deshalb pflegen wir seit Jahren enge Partnerschaften mit Kunstinstitutionen in der ganzen Schweiz und unterstützen das Kunstmuseum Bern seit 1996 als Partner.

credit-suisse.com/sponsoring

CREDIT SUISSE 